Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertags.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen R.-M. 1.— auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 76. Dienstag, 2. April 1929. 77. Jahrgang.

Soziale Kämpfe.

Wenn es gelungen sein wird, den Etat für 1929 zu verabschieden und die übrigen zur Stunde drängenden Aufgaben zu lösen, dürfte noch dieses Jahr den Beginn schwerer sozialer Kämpfe bringen. Dabei ist ohne weiteres zuzugeben, daß die Zeit an sich dafür so ungeeignet wie nur irgend möglich ist. Einmal durch die allgemeine Kapitalnot, die es nicht gestattet, Einnahmen und Ausgaben in der Privatwirtschaft wie in den öffentlichen Körperschaften in Einklang miteinander zu bringen, sodann durch die große Arbeitslosigkeit. 1929 galt schon früher als ausgesprochenes Notjahr und hat diese Erwartungen vollauf erfüllt. Solche Zeiten sind zu Reformen ungeeignet, weil die herrschende Unzufriedenheit jede gesetzgeberische Maßnahme auf diesem Gebiet erschwert und immer die Gefahr besteht, daß eine Radikalisierung der Massen eintritt, die das staatliche Leben bedroht und damit erst recht Rückwirkungen auf solche Reformen ausüben muß. Besser wäre es natürlich, man könnte normale Jahre abwarten, um die Fehler der bisherigen sozialen Gesetzgebung abzustellen. Vermutlich aber wird ein längeres Zögern kaum zweckdienlich sein, da die Kassen erschöpft sind und das Reich zur Hilfeleistung angerufen worden ist. Es greift eben alles ineinander. Neue Bewilligungen werden kaum glatt vor sich gehen, weil nicht nur die Gegner jeder großzügigen Sozialpolitik, sondern auch die verständnisvollen Freunde die Unhaltbarkeit des Systems erkennen.

Es ist kein Zufall, daß nicht nur die Arbeitgeberverbände, sondern die Gewerkschaften zum Teil selbst den Zwang zu diesen Reformen verkünden. Wenn der Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrums, Stegerwald, in seiner Dürener Rede auf diesen Zwang aufmerksam gemacht hat, so ist er als Führer gerade des Gewerkschaftsflügels wohl am ehesten dazu berufen auf Grund von Erfahrungen die Reformbedürftigkeit, namentlich der Arbeitslosenversicherung, festzustellen. Wir glauben auch, nicht in der Annahme fehlzugehen, daß diese Auffassung in allen bürgerlichen Lagern geteilt wird, während solche Ansichten bei der Sozialdemokratie durch die Parteidisziplin unterdrückt werden. Ganz zu verschweigen sind sie freilich nicht. Auch Severing, der immer den Mut zu einer eigenen Überzeugung hat, zeigte bei seinem Schiedsspruch im Ruhrgebiet, daß er die Errungenschaften der letzten Jahre nicht unbesehen hinnimmt. Hier handelte es sich allerdings um das Schlichtungswesen, das augenblicklich nicht so im Vordergrunde der Erörterungen steht, aber mindestens ebenso verbesserungsbedürftig ist.

Sozialpolitik ist eine innere Notwendigkeit, namentlich in einem Industriestaate mit starker Bevölkerung auf engem Raum. Daran lassen wir nicht rütteln. Das amerikanische Beispiel besagt nichts, denn die Vereinigten Staaten befinden sich in einem beneidenswerten Zustand, dank ihrer unerschöpflichen Rohstoffquellen und einer beherrschenden Stellung auf dem Geldmarkte. Jenseits des großen Wassers ist es heute noch möglich, auch für den Arbeiter und Angestellten, in den Jahren der Kraft soviel zu verdienen, daß er für das Alter aussorgen kann. Bei uns kommt das nicht mehr in Frage. Der Staat selbst hat ein dringendes Interesse daran, sozial voranzuschreiten, weil ihm die Erwerbslosen doch zur Last fallen. Nicht direkt, aber indirekt, indem die Gemeinden für ihren Unterhalt aufzukommen haben. Man soll sich auch nicht auf den Sparbetrieb verlassen. Selbst wenn er in größerem Ausmaße denkbar wäre, als es heute der Fall ist, würde er doch immer nur einen Teil der Bevölkerung vor späterer Not schützen. Deshalb hatte ja schon das alte Reich 1881 den ersten Schritt auf diesem Wege gewagt, und man kann heute zurückschauend sagen, daß sich das durchaus bewährt hat. Im einzelnen gab es schon damals Mängel genug, aber das Prinzip hat sich als richtig erwiesen.

Man muß diese Wahrheit immer wieder aussprechen, weil zu gern der Vorwurf reaktionärer Gesinnung erhoben wird, wenn man an den bestehenden Einrichtungen rütteln will. Wir haben nach dem Kriege den Bogen überspannt und ein System geschaffen, das durch seine Übertreibung mehr Schaden als Nutzen stiftet. Da augenblicklich die Frage der Arbeitslosenversicherung angeschnitten worden ist und vermutlich über heftige Kämpfe hinweg zu einer Entscheidung zwingt, kann man alles andere beiseite lassen. Hier muß jedenfalls der Hebel zuerst angesetzt werden. Die Arbeitslosenversicherung hat eine sogenannte Verbesserung erfahren, die sich längst als eine Verschlechterung erwiesen hat. Ursprünglich war Voraussetzung für die Unterstützung die Bedürftigkeit. Sie ist inzwischen weggefallen. Die Folge davon ist ein Mißbrauch, der nicht nur ungezählte Millionen verschlingt, sondern auch zu einer Verminderung der Arbeitsfreudigkeit geführt hat. Heute erhalten ungezählte Tausende die Unterstützung, obwohl sie sie nicht nötig haben. Eine Nachprüfung darf nicht stattfinden. Schon die Saisonarbeiter fallen unter diesen Begriff. Die hat es immer bei uns gegeben, begründet durch den Wechsel der Jahreszeiten. Ganze Berufe liegen im Winter still. Das gilt nicht nur für die Landwirtschaft, für die Fremdenindustrie der Kurorte, sondern auch für die Bautätigkeit, an die sich große Teile des Handwerks anschließen. Gewiß wird an einzelnen Stellen immer Notlage entstehen, und es ist auch gar nichts dagegen einzuwenden, daß Abhilfe geschaffen wird. Wenn jedoch Bauern in einzelnen deutschen Landesteilen heute ihre Söhne austauschen und sie als Arbeiter anmelden, damit sie im Winter die Unterstützung erhalten, so ist das ein grober Mißbrauch, der auf Kosten der Allgemeinheit geht und gegen den man sich wehren muß. Vor allem aber wird durch diese wahllose Art der Fürsorge die Verantwortungsfreudigkeit vollkommen erdrosselt.

Man wird natürlich sofort sagen, daß hier nur Vorwürfe gegen die Arbeitnehmer erhoben werden. Das ist nicht richtig, denn die Schäden zeigen sich auch auf der anderen Seite. Die Arbeitgeber haben auch bei verminderter Arbeit ihre Kräfte weiter bezahlt, um sie nicht zu verlieren in der richtigen Erkenntnis, daß auf den Betrieb eingespielte Menschen nachher wieder unentbehrlich sind, und daß man teurer davon kommt, wenn man sie neu anlernen muß, als wenn man sie vorübergehend überflüssigerweise bezahlt. Heute geschieht das nur noch selten. Man kündigt wegen Arbeitsmangel, weil ja der Staat dann einspringt und kann bei besserer Konjunktur auf die Arbeiter zurückgreifen. Die Arbeitgeber haben auch gar kein Interesse daran, hier Wandel zu schaffen, da sie die Unkosten vermindern und das Risiko auf die Allgemeinheit abwälzen. Der Arbeitnehmer kann damit durchaus zufrieden sein, denn ihm ist es schließlich gleichgültig, von wem er den Lohn bezieht. Überhaupt hat die Sozialpolitik in ihrer Überspannung allmählich zu einem Gefühl der Risikolosigkeit geführt, das sich mit deutschem Wesen nicht vereinbaren läßt. Wir waren das Volk der Arbeit. Nur als solches haben wir unsere Stellung in der Welt behauptet. Die Natur hat uns nicht zu reich ausgestattet. Der Boden ist spröde. Das Vorkommen der Rohprodukte ist auf wenige Schätze beschränkt. Unsere geographische Lage ist so ungünstig wie möglich.

Es sind nun verschiedene Vorschläge gemacht worden. Die Arbeitgeberverbände haben ihre Ansichten erörtert, ohne Grundlegendes zu sagen. Woran es bei uns mangelt, ist die Kontrolle. Der Bureaukratismus ist nicht imstande, ein Problem zu lösen, das in jedem Ort und in jeder Stunde eine Umstellung erfordert. Das kann und soll man von ihm auch gar nicht verlangen. Der Beamte hat sich nach seinen Vorschriften zu richten und nicht nach eigenem Ermessen zu entscheiden. Wenn die Arbeitslosenversicherung aber einen Sinn haben soll, und wir halten unbedingt an ihr fest, dann muß sie auf die Selbstverwaltung und Selbstverantwortung der Berufe umgestellt werden, so wie es bei Unfallversicherung der Berufsgenossenschaften schon heute der Fall ist. Um ein Beispiel herauszugreifen. Wäre die Arbeitslosenversicherung für die Metallindustrie Sache der Metallarbeiter, so würden diese aus der genauen Kenntnis ihres Arbeitsmarktes sehr schnell die nötigen Kräfte abkommandieren und ebenso erkennen, wo es sich um Arbeitslosigkeit oder um ein Ausweichen vor jeder Tätigkeit handelt. Schon das eigene Interesse würde sie veranlassen, rücksichtslos durchzugreifen und nicht ihre eigenen Kassen zu gefährden. Diese Art entspricht auch der deutschen Veranlagung. So sind die Städte groß geworden, so haben die Kreise Ersprießliches geleistet. Aufgabe des Staates kann es nur sein, Richtlinien zu geben und eine Kontrolle auszuüben.

Nach dem Fest.

Ruhe in der Innenpolitik.

as. **Berlin**, 2. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die politische Ruhepause dürfte über die reichlich verregneten Osterfeiertage noch eine Zeit andauern. Am frühesten wird man in Paris die Arbeit wieder aufnehmen, wo

die Sachverständigen

bereits am Donnerstag wieder zusammentreten werden. Es ist nicht anzunehmen, daß die Feiertage die eine oder andere Delegation zum Meinungswechsel veranlaßt haben, und so wird man sich in der französischen Hauptstadt den alten Schwierigkeiten gegenübersehen. Auch die unmittelbar vor den Feiertagen überreichten Memoranden der Gegenseite gehen nämlich, so weit bisher bekannt geworden ist, von den Forderungen der Alliierten aus, nicht aber von der deutschen Leistungsfähigkeit, die einzig und allein maßgebend sein kann für die Bemessung der künftigen deutschen Zahlungen. Kein Wunder also, daß Dr. Schacht unter solchen Umständen davon spricht, es seien noch mancherlei Schwierigkeiten zu erwarten, und man müsse mit einer längeren Dauer der Verhandlungen rechnen.

Innenpolitisch dürfte die Ruhepause etwas länger anhalten. Das Kabinett wird voraussichtlich erst zwischen dem 8. und 10 d. M. wieder vollzählig in Berlin zusammen sein und dann erst wieder eine Sitzung abhalten, der auch Dr. Stresemann wieder beiwohnen wird, den man Ende der Woche in Berlin zurückerwartet. Nach dieser

innenpolitischen Ruhepause

wird man sich vor allem den Etatsfragen zuwenden müssen, da Klarheit darüber geschafft werden muß, ob und mit welcher Mehrheit der Etat verabschiedet werden kann. Diese Frage ist nun in den letzten Tagen etwas in den Hintergrund getreten. Sie wird aber spruchreif, sobald der Haushaltsausschuß des Reichstages seine Arbeit wieder aufnimmt, was bekanntlich am 10. April geschehen soll.

In der großen Politik bereitet man sich derweilen schon auf die kommende neue Tagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz vor. Wenn auch diese

neuen Abrüstungsverhandlungen

erst am 15. April ihren Anfang nehmen, werden doch schon die verschiedenen Betrachtungen über die Aussichten dieser Verhandlungen angestellt. In gewissen Kreisen bemüht man sich, die Bedeutung dieser Verhandlungen zu unterstreichen, indem man darauf hinweist, daß die amerikanische Delegation wieder unter Führung des amerikanischen Brüsseler Gesandten Gibson stehen wird, der zu dem unmittelbaren persönlichen Vertrauenskreis des neuen Präsidenten Hoover gehört und sich gegenwärtig mit Instruktionen der neuen Regierung auf dem Wege nach Europa befindet. Man hat daran schon früher die Bemerkung geknüpft, daß Amerika einen neuen Vorstoß in der Frage der Rüstungsbeschränkung zur See machen werde. Auf der anderen Seite warnt man davor, die Bedeutung der bevorstehenden Verhandlungen zu überschätzen, zumal die englische Delegation jede Bindung im Hinblick auf die kommenden Neuwahlen in England vermeiden werde. Jedenfalls wird man kaum erwarten können, daß das Abrüstungsproblem ernsthaft durch die neuen Verhandlungen gefördert werden wird.

Die Besatzungsdenkschriften.

as. **Berlin**, 2. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Die Denkschriften der von der Besatzung betroffenen Länder sind heute dem Reichstage zugegangen. In der vom Minister für die besetzten Gebiete Severing unterzeichneten Einleitung wird festgestellt, daß im Augenblick ein besonderes Hilfsprogramm für den Westen nicht durchgeführt werden kann. Ein solches Programm würde umfangreiche Vorarbeiten erforderlich machen und größere Mittel erfordern, als sie im Augenblick zur Verfügung stehen. Eine Verzettelung in unorganische Einzelmaßnahmen oder eine reichsseitige Subventionierung zahlreicher mittlerer und kleinerer Projekte wäre unwirtschaftlich. Die Reichsregierung werde aber in den nächsten Monaten die Vorarbeiten an der Aufstellung eines einheitlichen Hilfsprogramms für den Westen fortsetzen und behält sich ihre Entschließung über die etwaige Einbringung einer besonderen Gesetzesvorlage bis nach Abschluß der Verhandlungen und für einen finanzpolitisch geeigneten Zeitpunkt vor.

Die Notlage der Pfalz.

Speyer, 1. April. Die bayerische Staatsregierung hat den die Besatzungsverhältnisse in der Pfalz schildernden bayrischen Teil der Denkschrift des Reiches über das besetzte Gebiet herausgegeben. Die 60 Seiten starke Denkschrift gliedert sich in einen allgemeinen und einen besonderen Teil. Der erstere stellt die wirtschaftliche Struktur der Pfalz dar und weist die schlimmen Auswirkungen des Versailler Vertrages nach, durch den die Pfalz zum Grenzland gemacht wurde. Die verheerenden Wirkungen sind für alle Berufszweige spürbar geworden. Zum Verlust wichtiger Absatzgebiete gesellt sich die Besetzung der Pfalz, die schwere Störungen im Wirtschaftsleben herbeiführte. Ungünstig wirkt sich das Ordonnanzsystem aus, Industriegefährdend die Werkspionage. Die Arbeitslosigkeit in der Pfalz ist heute am höchsten im Reiche. Der allgemeine Teil schließt mit der Feststellung, daß heute noch nicht einmal die Presse des besetzten Gebietes mit Freimut ihre Aufgabe als Sprachrohr der öffentlichen Meinung erfüllen könne.

Der besondere Teil der Denkschrift kommt im einzelnen auf die Notstände des pfälzischen Volkes, die

hauptsächlich durch die Besatzung bedingt sind, zu sprechen. Für die Pfalz ist die Schaffung von Arbeitsgelegenheit jeder Art von größter Bedeutung. Glücklich scheint der Gedanke einer förmlichen Werbung für das besetzte Gebiet, und zwar nicht nur bei Staat und Reich, sondern auch bei der Privatwirtschaft. Die Denkschrift kommt dann auf die Eisenbahnwünsche zu sprechen, das Projekt des Saarkanals durch die Pfalz findet ebenfalls Erwähnung, ebenso die Rheinbrückenfrage. In einem großen Kapitel der Denkschrift werden Wege aufgezeigt, wie der Landwirtschaft geholfen werden könne (Steigerung der Erzeugnisse, Flurbereinigung, Meliorationen, Verbesserung der landwirtschaftlichen Methoden und der Kreditverhältnisse usw.).

Ein Kapitel beschäftigt sich mit der Behebung der Mißstände bei den Gemeinden und Bezirken. Die Fürsorgelasten seien in der Pfalz außerordentlich hoch. Als deutliche Folge der Besatzung tritt das Wohnungselend in Erscheinung. Bei Räumung des besetzten Gebietes müßte der fiskalische Besitz des Reiches in erster Linie den Gemeinden zu erschwinglichen Preisen angeboten werden, da durch Anwesenheit der Besatzung Reichswehr und Staatspolizei nicht zugelassen sei, hätten die Städte auch durch vermehrte Polizeiausgaben zu leiden gehabt. Für die Instandsetzung der durch die Besatzungsautos hart mitgenommenen Bezirksstraßen wird einmal der Betrag von 11 Millionen Mark nötig sein. Von allen pfälzischen Städten würde „die sterbende Stadt am Rhein" Germersheim am schlimmsten von den Besatzungsnöten betroffen. An zweiter Stelle steht Zweibrücken. Die Besatzung hat auch für die Pfälzer Kurorte einen Niedergang bedeutet.

Das große Schlußkapitel der Denkschrift ist den kulturellen Notständen gewidmet. Es weist auf die an der Haltung der Bevölkerung gescheiterten Versuche hin, die französische Sprache einzuführen. Erfreulich ist es, von der Selbsthilfe der Pfälzer in ihrer kulturellen Not zu hören, wie sie aus eigenen Mitteln ihre der Kulturpflege dienenden Einrichtungen ausbauten, die nun aber auch der weiteren finanziellen Unterstützung des Reiches bedürftig sind.

Wieder deutsche Verteidiger im besetzten Gebiet.

Koblenz, 1. April. (Eig. Drahtbericht.) Wir wir vom Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz erfahren, hat die Rheinlandkommission soeben als Antwort auf die wiederholten Vorstellungen des Reichskommissars mitgeteilt, daß nach einer neuen Anordnung des französischen Kriegsministeriums die deutschen Angeklagten vor den französischen Militärgerichten im besetzten Gebiet sich von jetzt ab wieder, wie früher, durch einen deutschen Rechtsanwalt verteidigen lassen können. Diese Regelung gilt so lange, bis das bekannte Ergänzungsgesetz, in welchem diese Frage behandelt wird, von der französischen Kammer angenommen wird.

Das deutsch-schweizerische Rheinabkommen.

Basel, 2. April. (Eig. Drahtbericht.) Wir wir bereits berichtet haben, kam unmittelbar vor Ostern zwischen Deutschland und der Schweiz ein Vertrag zustande, der sich mit der Frage der Regulierung des Oberrheins befaßt. Es wurde vereinbart, daß die Schweiz 60 Proz. und Deutschland 40 Prozent der Regulierungskosten trägt, die sich auf 66 Millionen Franken belaufen und auf zehn Jahre verteilen. Auch über alle damit zusammenhängenden Fragen wurde eine Einigung erzielt.

Zur Sache ist zu bemerken, daß die Oberrheinstrecke zwischen Basel und Straßburg von jeher ein Schmerzenskind der Rheinschiffer gewesen ist, da die Felsen des Isteiner Klotzes und ständige Anschwemmungen für die Flußschiffahrt stete Gefahren bildeten. Dazu gesellten sich häufige Änderungen des Stromes nach jedem Frühjahr und jedem Hochwasser. So kam es, daß diese Oberrheinstrecke tatsächlich nur an etwa hundert Tagen des Jahres von den Schiffen befahren werden konnte. Sollte hier Wandel geschaffen werden, dann mußte die Fahrtrinne einmal gründlich reguliert werden. Das soll jetzt geschehen. Die Schweizer haben in den letzten Jahren den Rheinhafen von Klein-Hüningen mit einem Kostenaufwand von 18 Millionen Franken ausgebaut. In Basel selbst gibt es 17 Firmen, die im Hauptberuf die Rheinschiffahrt betreiben. Diese hoffen von einer Regulierung des Oberrheins eine gewaltige Belebung des Klein-Hüninger Hafens. 1,5 Millionen Tonnen Waren könnten hier jährlich umgeschlagen werden, davon allein 800 000 Tonnen Kohlen. Diese Erwartungen sind gewiß nicht unbegründet. Es bleibt aber abzuwarten, wie der Versailler Friedensvertrag und der französische Seitenkanal durch Ober- und Unterelsaß sich auf den Wasserstand des Oberrheins auswirkt. Der bei Hüningen vom Rhein abzweigende Kanal soll nämlich 120 Meter breit und 6,5 Meter tief sein. Ist er einmal im Betriebe, dann verlangt er vom Rhein schon allerhand Wassermassen ab.

Um die Freiheit des Rheines im allgemeinen und die des Oberrheins im besonderen ist es sehr übel bestellt, so lange die Friedensbestimmung des Versailler Vertrags besteht. In der Schweiz selbst tobte während der letzten Jahre ein scharfer Kampf wegen der Rheinregulierung. In Bern glaubte man besonders klug zu sein, als man den Franzosen ihr Kanalprojekt überließ und hinterher von der Rheinzentralkommission die Genehmigung der Oberrheinregulierung nachsuchte. Das Schweizer Gesuch wurde nicht bedingungslos erfüllt, aber Bern mußte eben die Bedingungen schlucken, nachdem der hohe Bundesrat in der Schweizer Bundeszentrale zu spät aufgestanden war. Jetzt hofft man, die Regulierung durchzuführen und die Kosten amortisiert zu haben, bis die Franzosen in dreißig Jahren ihren Seitenkanal vollendet haben.

Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 2. April. Nachdem der Eintritt milderer Witterung die Aufnahme der Außenarbeiten wenigstens in gewissem Umfange ermöglicht hat, zeigt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und in der Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit am 15. März d. J. zum ersten Male wieder einen merklichen Rückgang. Sie betrug an diesem Tage insgesamt 2 324 545 gegenüber 2 460 760 am 28. Februar d. J. Das bedeutet eine Abnahme von 136 215 Personen oder von 5,5 Prozent. Davon entfallen 57 028 auf die berufsübliche Sonderfürsorge und 79 187 auf die Arbeitslosenversicherung. Die Abnahme ist bei der Sonderfürsorge etwas größer als bei der Arbeitslosenversicherung (6,1 Prozent gegenüber 5,2 Prozent). Der Rückgang ist in beiden Gruppen bei den Männern verhältnismäßig stärker als bei den Frauen (in der Arbeitslosenversicherung und in der Sonderfürsorge zusammen bei den Männern 6 Prozent, bei den Frauen 2,5 Prozent). Die Krisenunterstützung weist demgegenüber zum gleichen Stichtage eine Steigerung von 161 493 auf 177 343 Hauptunterstützungsempfänger, also um 15 850 oder 9,8 Prozent auf. Die Zunahme ist verhältnismäßig bei Männern und Frauen ungefähr gleich.

Waldecks Anschluß an Preußen.

Die offizielle Feier.

Arolsen (Waldeck), 1. April. Aus Anlaß der Feier der Übernahme des Freistaates Waldeck in den preußischen Staatsverband, die unter großer Anteilnahme der Waldecker Bevölkerung stattfand, hatte die Stadt Arolsen reichen Flaggenschmuck angelegt. Nachdem der Bedeutung des Tages schon während der Vormittagsgottesdienste von der Kanzel aus gedacht worden war, fand um 12 Uhr vor dem Regierungsgebäude die offizielle Feier statt. Nach Abschreiten der Front der vor dem Regierungsgebäude aufgestellten Hundertschaft der Kasseler Schutzpolizei durch den Minister Grzesinski und einem Eingangsspiel der Schupokapelle hielt der Vizepräsident des Landesdirektoriums Waldeck, Dr. Herberg, eine Ansprache, in der er einen Überblick über die Vorgeschichte des Anschlusses Waldecks an Preußen gab und betonte, daß nur durch Zusammenschluß und Einigkeit in unserem deutschen Vaterlande dessen baldige Wiedergeburt ermöglicht werden könne.

Darauf ergriff der preußische

Minister des Innern Grzesinski

das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Es wird sicherlich nicht der Nachteil des preußischen Landesteiles Waldeck sein, wenn es nunmehr aufgeht in dem Verband des preußischen Landes. Im großen Verbande werden sich nur freier und ungehemmter die wirtschaftlichen Kräfte und Möglichkeiten entwickeln können, zum Segen der Bevölkerung von Waldeck wie zum Segen des Ganzen. Es will mir symbolisch erscheinen, daß trotz der Aufgabe der Eigenstaatlichkeit Waldecks seine Farben auch hier weiter bestehen bleiben. Waldecks alte Farben sind die Farben Schwarz-Rot-Gold, die Farben, die heute das Wahrzeichen des neuen Deutschlands sind. Und das scheint mir der tiefere Sinn des heutigen Tages zu sein, an dem zum ersten Male ein deutsches Land nach der Staatsumwälzung freiwillig den Anschluß an Preußen vollzieht. Ob Preußen, ob Waldeck, Deutschland nennen wir alle unser gemeinsames großes Vaterland. Wenn heute unter Opfern von beiden Seiten Waldeck den Anschluß an Preußen vollzieht, dann geschieht das in der Erkenntnis, daß dieser Schritt nötig ist zum Wohle unseres großen gemeinsamen deutschen Vaterlandes. Und daß aus dieser Erkenntnis hier die notwendige Schlußfolgerung gezogen wird, macht diesen Tag wichtig und beispielhaft für ganz Deutschland. Ich kann und will hier nicht eingehen auf das in den letzten Jahren und Monaten viel erörterte Thema des deutschen Einheitsstaates. Preußen wahrlich ist groß und in sich stark genug, um nicht nach Gebietserweiterung und Bevölkerungszuwachs verlangen zu müssen. Aber was für Preußen gilt, gilt nicht für alle anderen deutschen Länder. Und es darf in dieser Notzeit der Bevölkerung und des deutschen Staates nicht sein, daß nur um der Eigenliebe einzelner kleiner Teile willen Zustände und Grenzen aufrecht erhalten werden, die sich nicht mehr in der heutigen Zeit aus den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Wirtschaft rechtfertigen lassen. Waldecks Anschluß an Preußen ist deshalb von mehr als lokalem Interesse, reicht weit hinaus in seiner Wirkung über die Grenzen des bisherigen Freistaates. Ich bin sicher, daß der heutige Tag in der deutschen Geschichte gewürdigt wird als ein Tag besonderer Art, dessen Geschehen sich vollzieht in dem Willen, für Deutschland und für unser Volk das Beste zu tun. Nachdem Minister Grzesinski seine Ansprache beendet hatte, erfolgte unter dem Gesang des Deutschlandliedes die feierliche Hissung der preußischen Flagge auf dem Regierungsgebäude.

Hierauf nahm Landeshauptmann von Gehren im Namen der Provinz Hessen-Nassau und des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Kassel das Wort. Die Hessische Bezirksverwaltung werde jederzeit bestrebt sein, nach ihren Kräften für die Waldecker Belange einzutreten und den Bewohnern des schönen, mit dem alten Hessenlande nunmehr verbundenen Waldecker Landes durch die Tat beweisen, daß der Anschluß an das Land Preußen und die Provinz Hessen-Nassau von ihr nicht bereut zu werden braucht. Die Feier schloß mit einem Konzert der Kapelle der Kasseler Schutzpolizei.

Nach einem Festessen in der Turnhalle begaben sich die Teilnehmer an der Übergabefeier nach der Ausstellung „Das Land Waldeck", die nach einer Ansprache des Professors Dr. Luthmer als Vorsitzenden des Museumsverbandes vom Minister Grzesinski für eröffnet erklärt wurde. Nach einem Rundgang durch die Ausstellung folgte die Vorführung des Films „Das Land Waldeck", womit die Übergabefeierlichkeiten ihr Ende fanden.

Die Stimmung im Waldecker Ländchen.

Über die Stimmung im Waldecker Ländchen weiß die „Frankf. Ztg." noch folgendes aus Arolsen zu berichten: Am Anschlußtag war die Stimmung in dem Waldecker Ländchen ebenso trübe wie der graue regnerische Apriltag. Man nahm die Preußen kühl auf. Im Lande sah man gar keine Fahnen, und in Arolsen zeigten neben den Amtsgebäuden nur ganz wenige Privathäuser Flaggenschmuck. Der ehemals regierende Fürst hatte seine „Residenz" vor der Feier demonstrativ verlassen. Die waldeckische Bevölkerung — sehr viele Waldecker fühlen sich noch immer als seine Untertanen — nahm die Verbrüderung als unabänderliches Schicksal ohne Freude hin. Nach Schluß des offiziellen Festaktes regte sich sogar öffentlicher Widerspruch. Ein Teil der Zuschauer beantwortete die feierliche Hissung der Preußenflagge mit dem Absingen der waldeckischen Nationalhymne. Auch sonst zeigten sich hier und da kleine politische Demonstrationen. Die Anschlußfeinde wurden eigentlich nur durch die Anwesenheit einer strammen Hundertschaft der Kasseler Schutzpolizei einigermaßen im Zaum gehalten. Als der preußische Innenminister Grzesinski das Festlokal verließ, riefen ihm ein paar Burschen den völkischen Kampfruf „Deutschland erwach!" entgegen, und aus dem Spalier vor dem Ausstellungsgebäude hörte man ein paar kräftige Pfuirufe, als er vorüberging. Die preußischen Herren bewegten sich sozusagen auf feindlichem Gebiet. Es war fast so wie 1866 in Kurhessen, wo eine brave Bäuerin ihren Schmerz mit den Worten zum Ausdruck brachte: „Mir arme Hesse, hätte mer unse Zöpp noch!" Aber aus den Kurhessen sind im Laufe der Jahre doch gute Preußen geworden. In zehn bis zwanzig Jahren werden auch die Waldecker gute Preußen sein. Dieser Auffassung gab auch Oberpräsident Dr. Schwander bei seinem Festtoast witzigen Ausdruck: „Ein neues wollenes Hemd kratzt im Anfang ein wenig, später fühlt man sich in ihm warm und wohl."

Die Sachverständigen-Konferenz.

Das Prinzip der Leistungsfähigkeit.

Die Pariser Sachverständigenkonferenz zur Reparationsfrage ist mit ihren Arbeiten in ein entscheidendes Stadium eingetreten, bezw. wird dieses Stadium voraussichtlich in den ersten Tagen nach Ostern erreichen, nachdem sie sich sieben Wochen lang auf dem Wege über Spezialkraftagen, über die Technik einer Neugestaltung der Reparationsleistungen, über das Sachlieferungsproblem usw. an den Kernpunkt, die Höhe der Leistungen, herangearbeitet hat. Es darf anerkannt werden, daß sich bis zu diesem Zeitpunkt auch die Presse des Auslandes einer Zurückhaltung befleißigt hat, die dem Gang der Verhandlungen nur förderlich sein konnte. Seit einigen Tagen ist das anders geworden. Es wird in Paris ersichtlich mit tendenziösen Meldungen und Berichten gearbeitet, die freilich zu deutlich die Absicht verraten, um eine Einwirkung auf die Haltung der deutschen Sachverständigen und auf die Behandlung des Problems selbst ausüben zu können.

So wird von einem ultimativen Auftreten der Sachverständigen bestimmter Gläubigerstaaten berichtet, und es wird behauptet, daß der amerikanische Vorsitzende der Konferenz — in dieser Eigenschaft — sich den Argumenten der Sachverständigen anderer Gläubigerstaaten angeschlossen habe. Diese Argumente gehen, wie unschwer festzustellen ist, auf die Voranstellung der „Bedürfnisfrage" vor die Frage der deutschen Leistungsfähigkeit hinaus, also auf die Forderung nach deutschen Angeboten, die sich aus einer Summierung der gegnerischen Verpflichtungen ohne Rücksicht auf das Ergebnis des deutschen Ziffernmaterials herleitet. Es ist bereits gemeldet worden, daß diese Darstellung unzutreffend, mindestens schief ist, daß auch die Erklärungen der hauptsächlichen Gläubigerländer keine Zahlen, sondern nur grundsätzliche Ausführungen über die zweckmäßigen Wege zur Erreichung einer Diskussion über die Höhe der Reparationsforderungen enthalten. Und es wurde ferner festgestellt, daß die amerikanischen Delegierten bisher eine Meinung in der Frage der Ziffern noch nicht geäußert haben.

Aber es darf doch schon heute darauf hingewiesen werden, daß es durchaus untunlich und für den Zweck der Konferenz völlig verfehlt wäre, wenn man sich auf der Gegenseite jetzt einfach auf den Standpunkt stellen wollte: Deutschland hat den oder jenen Betrag zu zahlen, weil wir, die Gläubigerländer in der Gesamtheit, so und soviel an die Vereinigten Staaten zu entrichten haben. Das würde ein sehr einfaches, aber auch sehr primitives Additionsexempel sein, das man auch ohne Einberufung einer Konferenz aus den hervorragendsten Finanz- und Wirtschaftssachverständigen aller Länder hätte aufstellen können, anstatt einer Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit und einer Ermittlung der Möglichkeiten, die sich aus ihr für die künftige Gestaltung des Reparationsproblems und seine Endlösung ergeben. Würde nach diesem primitiven Schema verfahren, so hätte man von den deutschen Sachverständigen sicherlich die Gegenfrage zu gewärtigen, wie man sich denn die Aufbringung und Transferierung der nicht organisch ermittelten und der deutschen Leistungsfähigkeit angepaßten, sondern nach einseitigen Bedürfnissen zusammengestellten Summen vorstellt. Denn — und das muß in diesem Zusammenhang unterstrichen werden — es ist zwar von deutscher Seite zu Anfang versucht worden, eine Diskussion über diese Fragen, über die Aufbringung und Transferierbarkeit großer Beträge herbeizuführen, und dieser Versuch ist wohl auch im Verlauf der siebenwöchigen Erörterungen wiederholt worden, aber es ist bisher nicht zu einer solchen allgemeinen Erörterung gekommen.

Die Pariser Sachverständigen-Besprechungen hatten nicht die Frage nach den Bedürfnissen der Gläubigerstaaten zur Diskussionsgrundlage, so begreiflich es auch ist, daß diese sie ihren Sachverständigen als Argumente mit auf den Weg gegeben haben. Vielmehr hat es sich stets darum gehandelt, durch geeignete internationale Sachverständige eine objektive Nachprüfung der deutschen Wirtschaft und Finanzen vornehmen zu lassen, um auf Grund ihres Ergebnisses dann, vermutlich im Wege von Regierungsverhandlungen, eine Neugestaltung der Reparationsleistungen vorzunehmen. Und nicht um den guten Willen Deutschlands kann und darf hier gehandelt werden, auch nicht um die Bedürfnisse einzelner oder aller Gläubigerstaaten, sondern ausschließlich um die gemeinsame Erkenntnis, wie hoch auf Grund eines offen dargelegten Materials die Fähigkeit der deutschen Wirtschaft zur Entrichtung und Übertragung großer Zahlungen auf eine gewisse Reihe von Jahren zu bewerten ist.

Eine Erklärung Dr. Schachts.

Paris, 1. April. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat, da private Äußerungen von ihm in der ausländischen Presse mißverständlich wiedergegeben worden zu sein scheinen, den Pariser Vertreter des WTB. zu folgender Erklärung über seine Auffassung von dem bisherigen Verlauf der Konferenz ermächtigt:

Die Pariser Besprechungen innerhalb der Reparationskonferenz haben sich bisher in durchaus freundwilligem Geiste bewegt. Die Bedeutung des Gegenstandes, nämlich die finanzielle Regelung internationaler Beziehungen, auf Jahrzehnte und damit die endgültige Liquidierung des Krieges, lassen jedoch noch manche Schwierigkeiten erwarten und eine längere Dauer der Verhandlungen voraussehen. Bei dem allseits vorhandenen guten Willen zur Verständigung und zur Aufbringung der notwendigen Geduld bei den schwierigen Verhandlungen besteht jedoch die Hoffnung auf einen erfolgreichen Verlauf der Konferenz durchaus weiter.

Ulitz aus der Haft entlassen.

Kattowitz, 1. April. Nach dreitägigen Bemühungen ist es dem Rechtsbeistand des verhafteten Abgeordneten Ulitz gelungen, die Haftentlassung für den Verhafteten, der sich schon seit über sechs Wochen in Haft befand, gegen Stellung einer Kaution von 70 000 Zloty zu erwirken. Abgeordneter Ulitz hat Samstagmittag um 12,30 Uhr das Gefängnis verlassen.

Dr. Stresemann in Heidelberg.

Heidelberg, 1. April. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist nach Beendigung seines Erholungsurlaubs an der Riviera in Heidelberg eingetroffen, wo er etwa eine Woche bleiben wird. Dr. Stresemann hat im Schloßhotel Wohnung genommen. In seiner Begleitung befinden sich Legationsrat Boltze, Legationssekretär Pfeiffer und sein Hausarzt Dr. Schulmann.

Botschafter Herrick †.

Paris, 1. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Am ersten Osterfeiertag, nachmittags 5 Uhr, ist der amerikanische Botschafter in Paris, Herrick, im Alter von 75 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Herrick, der erst kürzlich eine schwere Krankheit überstanden hatte, war bereits seit einigen Tagen erneut leidend, hatte aber trotzdem an der Beisetzung des Marschalls Foch teilgenommen. Am Samstag trat eine Verschlechterung seines Zustandes ein, die ihn zwang, sich ins Bett zu legen. Am Sonntagnachmittag erlag er dann einem Herzschlag.

Der Präsident der Republik, Außenminister Briand, zahlreiche andere Mitglieder der Regierung und politische Persönlichkeiten haben der Familie des Verstorbenen und der amerikanischen Regierung ihr Beileid übermitteln lassen.

*

Myron T. Herrick war am 9. Oktober 1854 geboren. Er studierte an der Universität von Ohio Rechtswissenschaft, promovierte an mehreren amerikanischen Universitäten und erhielt 1921 den Ehrendoktor. Im Jahre 1878 wurde er Rechtsanwalt in Cleveland, um später verschiedene wichtige Posten in großen Gesellschaften zu übernehmen. Er wurde sechsmal zum Vertreter der Nationalkonvention ernannt und war Mitglied des nationalrepublikanischen Ausschusses. Im Februar 1912 wurde Herrick als Nachfolger Robert Bacons zum Botschafter in Frankreich ernannt und Ende 1914 durch einen Demokraten ersetzt. Nach Amtsantritt seines Freundes, des republikanischen Präsidenten Harding, kehrte er aber wieder auf den Pariser Botschafterposten zurück. Herrick war ein ergebener Freund Frankreichs und der französischen Politik und leistete Frankreich nach seiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten im Jahre 1915 weit größere Dienste, als er es auf dem Pariser Posten hätte tun können. Er gehörte mit Roosevelt, Root, Beck, Manning, Hibben und anderen zu den Männern, die unter dem amerikanischen Volke und im Weißen Hause am eifrigsten für den Beitritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg gegen Deutschland arbeiteten. Der Tod des Botschafters wird in Frankreich allgemein als der eines aufrichtigen Freundes bedauert. Nicht mit Unrecht sah man in ihm oft mehr den Botschafter Frankreichs in den Vereinigten Staaten, als den amerikanischen Botschafter in Frankreich. In Washington vertrat er in allen Fragen, in denen Frankreich und die Vereinigten Staaten nicht einig waren, mit ebenso viel Überredungskunst wie der französische Botschafter den Standpunkt Frankreichs. Bekannt ist die Rolle, die Herrick zu Beginn und während des Weltkrieges spielte, wobei er es als seine Hauptaufgabe betrachtete, die Washingtoner Regierung zur bewaffneten Unterstützung der Alliierten zu überreden.

Wer wird Nachfolger?

Washington, 1. April. (Kabeldienst.) Der plötzliche Tod des Pariser Botschafters Herrick hat in offiziellen Kreisen großes Aufsehen erregt. Präsident Hoover sandte an den in den Vereinigten Staaten weilenden Sohn des Verstorbenen, Parlemy Herrick, ein Beileidstelegramm, in dem er den Botschafter als einen der hervorragendsten Diener der Vereinigten Staaten bezeichnet.

Unter denjenigen Persönlichkeiten, die als Nachfolger Herricks in Frage kommen, werden der Brüsseler Botschafter Gibson, der ehemalige Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Dawes, der römische Botschafter Fletcher, der ehemalige Kriegsminister Davis und der frühere Generalstaatsanwalt Donovan genannt.

Aman Ullahs Vormarsch auf Kabul.

London, 2. April. Nach einer Reutermeldung aus Delhi wird dort angenommen, daß die Nachricht von dem Beginn des Vormarsches Aman Ullahs auf Kabul zutreffend ist. „Daily Telegraph" meldet aus Allahabad, der afghanische Generalkonsul in Delhi habe ein Telegramm des Außenministeriums in Kandahar erhalten, wonach Aman Ullah am 27. März den Vormarsch gegen Kabul angetreten hat. Berichte aus Peschawar besagten, daß der Marsch wegen des schlechten Zustandes der Wege langsam von statten gehe.

Beitritt der Türkei zum Litwinow-Protokoll.

Angora, 1. April. Die Kammer hat das Gesetz über den Beitritt der Türkei zum Moskauer Vertrag angenommen.

Die Kämpfe in Mexiko.

Mexiko, 2. April. Die Stadt Limon in Sinaola, die von etwa 1000 Aufständischen besetzt war, ist nach mehrstündigem Gefecht von vier Regimentern Regierungstruppen genommen worden. In Jimines, wo eine Schlacht im Gange ist, ist es gestern abend den Regierungstruppen gelungen, den Bahnhof und den Nordteil der Stadt zu besetzen. Die Kämpfe dauern an.

Der Bürgerkrieg in China.

London, 2. April. „Daily Telegraph" meldet aus Schanghai vom 1. April: 60 Meilen nordöstlich von Hankau sind am Nordufer des Jangtse zwischen den Truppen der Nankingregierung und den Hankaustreitkräften schwere Kämpfe im Gang. Die Nankingregierung erwartet zuversichtlich, daß General Fengiuhsiang Hankau binnen zwei Wochen in seiner Hand haben werde. Der Handelsverkehr im Jangtsetal ist völlig lahmgelegt.

Katastrophale Hungersnot in Ruanda.

London, 1. April. Blättermeldungen aus Nairobi zufolge hat der britische Missionar D. Church einen Appell zur Linderung der grauenhaften Zustände im belgischen Mandatsgebiet von Ruanda veröffentlicht, das er „ein Land lebendiger Skelette" nennt. Er berichtet, daß Tausende von Eingeborenen auf den mit Leichen besäten Wegen durch ein Land, das von Fieber und Löwen heimgesucht wird, nach Uganda strömen. Frauen und Kinder brechen erschöpft zusammen und fallen den Hyänen zum Opfer. Die belgische Regierung hat den Transportdienst verstärkt und gibt viele Tausende für Lebensmittel aus. Allerdings kämen diese Hilfsmaßnahmen zu spät.

Wiesbadener Nachrichten.

Oster-Ausklang.

Der Himmel hatte es an den Osterfeiertagen nicht besonders gut gemeint. Das Wetter ließ einiges zu wünschen übrig. Aber auch bei bedecktem Himmel und fehlendem Sonnenschein ließ sich die freie Natur genießen. Der Oster-Reiseverkehr war überraschend groß, und auch Wanderungen in die nähere und fernere Umgebung waren zahlreich zu beobachten. Die Sehnsucht nach frischer Luft, nach Atemholen in der Frühlingslandschaft ist stärker als dräuende Wolken und fein niederrieselnder Regen. Ostern, das Fest der wiedererwachenden Natur, innerhalb seiner vier Wände zu verleben, hat auch etwas zu Bedrückendes an sich. In diesem Jahre kam noch hinzu, daß wir einen Winter hinter uns haben, der an Strenge und Dauer der Frostperiode seinesgleichen zu suchen hat. So sahen wir denn am ersten Feiertage überall frohe Menschen, die auf allen möglichen Fahrtgelegenheiten hinausstrebten ins Freie. Wir sahen überfüllte Züge, Autos, bis auf die letzte Sitzgelegenheit besetzt, wir sahen Radler und Motorräder und nicht zuletzt sehr viele Leute, die sich nicht scheuen, auf Schusters Rappen ihr Heil zu versuchen. Aber auch die Vergnügungsstätten kamen nicht zu kurz. Das unfreundliche Wetter hat doch so manchen Ängstlichen abgehalten, in die Ferne zu schweifen, und sie haben das Gute in der Nähe gesucht. Kurhaus, Theater, Kinos, Restaurants und Cafés, sie alle hatten einen Rekordbesuch aufzuweisen. Sie wenigstens waren zufrieden mit dem wenig frühlingsmäßigen Wetter.

Für Wiesbaden bedeutete das Osterfest einige Hauptverkehrstage. Schon vor dem Fest, im Laufe der stillen Woche, waren zahlreiche Fremde nach der Bäderstadt gekommen, um hier die Annehmlichkeiten eines kurzen Ferienaufenthaltes zu genießen. Alle Unterkunftsmöglichkeiten, Hotels, Gasthäuser und Pensionen waren überfüllt, doch war Vorsorge getroffen, daß alle Gäste gut untergebracht wurden. Das Straßenbild der inneren Stadt, die über die Feiertage sehr stark belebt war, hatte durch die neuen Verkehrsvorschriften und anderen Neuerungen einige zum Teil sehr vorteilhafte Veränderungen erfahren, die erst am zweiten Feiertage voll zur Geltung kamen. Auf der Wilhelmstraße hatten verschiedene Cafés die sonnigen Mittagsstunden bereits dazu benutzt, von der Erlaubnis, Tische und Stühle auf den Gehweg zu stellen, Gebrauch zu machen. Die Einrichtung machte einen sehr freundlichen Eindruck, konnte aber bei der kühlen Witterung nur wenige Stunden benutzt werden. Das Parkverbot auf der Wilhelmstraße, war nicht nur für den Verkehr auf der Fahrbahn von Bedeutung, es gereichte auch dem Gesamtbilde der schönen Promenadenstraße mit dem freien Blick nach beiden Richtungen durchaus zum Vorteil. Der neugeschaffene, zunächst wohl nur provisorische Parkplatz auf der Rasenfläche vor dem Staatstheater wurde außerordentlich stark benutzt. Die mit der Einführung des Autobusverkehrs auf der Wilhelmstraße nur noch spärlich verkehrenden Straßenbahnwagen der Mainzer Linie (die von der S. E. G. angekündigte Linie 1: Kurhaus-Rheinufer wurde noch nicht gefahren), verschwanden fast im Verkehrsbetriebe der Stadt, der sich im übrigen trotz starker Anspannung reibungslos und ohne Störung abwickelte.

Der Omnibusbetrieb.

Der 1. April ist für Wiesbaden dadurch von einiger Bedeutung geworden, als an diesem Tage der Auto-Omnibusbetrieb an Stelle des seitherigen Straßenbahnverkehrs auf den meisten Linien eingeführt wurde. Am Ostermontag fuhren an Stelle der Straßenbahnwagen die neuen Omnibusse, die nach Form und Ausstattung mit der blauweißen Karosserie einen eleganten und zweckmäßigen Eindruck machen und sich dem Verkehrsbilde der Stadt sehr gut anpassen. Die Umstellung vollzog sich reibungslos. Ein neues Verkehrsmittel trat an die Stelle des alten. Weil es bequemer und angenehmer war, wurde es begrüßt, weil es schöner und imposanter war, wurde es beifällig zur Kenntnis genommen, und weil es funktionierte, wie man es für den zweiten Osterfeiertag verlangen konnte, hatte man sich so schnell damit abgefunden, daß es bis zum Abend schon zur Gewohnheit geworden war. Der lebhafte Verkehr auf allen Strecken wurde von den Wagen, die in kurzen Abständen fuhren und sich an einen regelmäßigen Fahrplan bald nicht mehr gebunden fühlten, bewältigt. Nach Biebrich-Rheinufer, wohin nachmittags im Dreiminutenverkehr gefahren wurde, und nach Schierstein, wohin noch verschiedene Wagen ohne Kennzeichnung eingestellt worden waren, folgten sich die Auto-Omnibusse zeitweise in einer Richtung hintereinander, was wohl daran lag, daß die Umlaufszeit der Wagen noch nicht präzise eingehalten werden konnte, worauf bei normalem Verkehr natürlich gesehen werden wird. Angenehm fiel das ruhige, fast geräuschlose Anfahren an den Haltestellen auf, das sich von dem Quietschen der Bremsen und dem wütenden Schellen der Straßenbahnsignale sehr vorteilhaft abhob. Auch die Abfahrt der Wagen vollzog sich nach kurzem Signal ohne übermäßige Geräuschentwicklung. Da Sicherheit und Tempo der Fahrt nichts zu wünschen übrig ließen, so kann wohl die verkehrstechnische Seite des Problems, soweit der erste Tag des Betriebs darüber ein Urteil zuläßt, als zufriedenstellend gelöst betrachtet werden, besonders unter Berücksichtigung der Tatsache, daß das Betriebspersonal sich erst einarbeiten mußte, und gleich am ersten Tage vor eine Aufgabe gestellt wurde, die ganz erhebliche Anspannung aller Kräfte bedeutete. Auch die Wagen haben sich bewährt; zu besonderen Störungen ist es nirgends gekommen. Einige Kleinigkeiten dürften noch verbessert werden. Dazu gehört auch die wenig deutliche Kennzeichnung der Streckenführung an den Wagen, die sich besonders an den Umsteigestellen unangenehm bemerkbar macht; sie dürfte etwas kräftiger am Stirnende sowohl, als an der Seite zur Geltung gebracht werden. Aber das sind nur kleine Schönheitsfehler, die sich leicht beseitigen lassen. Im allgemeinen herrschte der Eindruck vor, daß sich das neue Verkehrsmittel bewährt hat und auch weiterhin bewähren wird.

— **Witterungsaussichten bis Mittwochabend:** Zeitweise aufklärend, aber kühl und veränderlich, sehr erhebliche Niederschläge, nördliche Winde.

— **Die Rheingoldzüge** zwischen Holland und der Schweiz finden so starken Zuspruch, daß die Reichsbahn sie weiter ausbaut. Während des Sommers vom 1. Juli bis 10. September werden sie bis Zürich und Luzern durchgeführt. Aber auch im nächsten Winter sollen sie zum erstenmal bis Zürich verkehren. Es wird dies der Fall vom 15. Dezember 1929 bis Ende Februar 1930 sein.

— **Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten** (Ernährungs-, Wohnungs-, Heizungs-, Beleuchtungs-, Bekleidungs- und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats März auf 156,5 gegenüber 154,6 im Vormonat. Sie ist sonach um 1,4 v. H. gestiegen. — Die auf den Stichtag des 26. März berechnete Großhandels-

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Ende März.

In dem schmunzelnd-lehrhaften Eheschwank „Wann kommst du wieder?", der in der „Komödie" zur Aufführung kam, gibt Somerset Maugham dem weiblichen Publikum ungefähr dieselben guten Ratschläge, die er schon vor Jahren gab, als es sich darum handelte, ob Konstanze sich richtig verhalten habe. Frage nie deinen Mann: Wohin gehst du?", „Wann kommst du wieder?". Sei mit deinen Zärtlichkeiten sparsam, nähre nicht seinen Hahnenstolz! Und wenn er auf Abwege gerät, tu so, als mache es dir nur Vergnügen! Du wirst sehen, das Verbotene verliert an Reiz, wenn es bereitwillig gewährt wird. . . . Es ist ein harmloses, zum Teil recht altmodisches Katz- und Maus-Spiel, aber sauber und nett gearbeitet, mit einigen drastischen Episoden und Situationsspäßen unterhaltsam durchsetzt. Eine Reihe erlesener Komiker-Individualitäten war beisammen zu sehen: Adele Sandrock mit ihrem gebieterischen Schwiegermutter-Pathos, den urbehaglichen Jakob Tiedtke, den heftig sprudelnden Otto Wallburg und Ilka Grüning, die sich hier als eine ältliche eingebildete Kranke zwerchfellerschütternd in den Vordergrund schob.

Die Novität des Deutschen Künstlertheaters: „Pottasch und Perlmutter als Detektive" von der Schwankfirma Montague Glaß und J. E. Goodman war ein Versager. Auch in diesem Falle standen glänzende komische Kräfte zur Verfügung: Paul Graetz, der Urberliner, der schnoddrigste Pointen-Schleuderer unserer Bühnen, und Karl Ettlinger, der konfuse Wiener Spaßmacher mit dem feinen, melancholischen Unterton — dieselben Schauspieler, die vor sechs Jahren diese lustigen Typen aus der Konfektionsbranche zu wunderlicher Einheit verschmolzen hatten. Das Stück ist dritter Aufguß, ungeschickt und witzlos. Die beiden schleppten es hinter sich her wie Bleigewicht, und nur, wenn sie ganz sich selber überlassen waren, wenn sie aus eigenem Vorrat schöpfen durften, gab es etwas zum Lachen.

*

„Kampf im Schnee" heißt ein Stück von Dimitri Schlegloff, das im Theater in der Stadt zur Uraufführung kam. Man denkt sich: dieser Kampf wird wohl mit Skiern und Rodelschlitten ausgefochten werden — und Gott Amor wird irgendwie mit von der Partie sein. Aber nein, in Rußland spielt es. In das Wüten eines Schneesturms krachen die Flinten der Bolschewiken. Zwei Verlobte, verwöhnte Kapitalistenkinder, flüchten in ein verlassenes Blockhaus, und ebendorthin weht der Schneesturm auch einen Sowjetmann. Urtriebe werden wach: Hunger und Liebe. Über politische Gegensätze kämen sie hinweg, vielleicht auch über den Hunger, aber die „Weibsteufel"-Tragödie ist nicht vermeidbar. Und wirklich: es kommt genau so, wie bei Schönherr. Das Mädchen entscheidet sich für den kräftigen Fremdling, und der andere, ihr Bräutigam, wird erschlagen. Dann gibt es noch ein Nachspiel, ein Eigenprodukt des russischen Dichters. Der Herr Papa erscheint, um sein Töchterchen aus der Einöde zu retten. Bringt ihr gleich das Notwendigste mit: eine herrliche Gesellschaftstoilette, Parfüms und Seidenstrümpfe. Da ist es aus mit ihrer Liebe zum Bolschewismus, und im Handumdrehen ist sie mit Vater auf und davon. Der Sowjetmann bleibt allein in der Höhle zurück und jammert, daß die Menschen so verschieden sind. . . Das Stück ist mit so plumpen Mitteln gearbeitet, daß es allenthalben zum Lachen reizte. Die nahezu dilettantische Aufführung trug noch das ihre dazu bei.

*

Im Theater in der Königgrätzer Straße hatte das Schauspiel „Rivalen" einen außergewöhnlichen Erfolg. „What price glory" — „Was kostet der Ruhm" — heißt es in Amerika. Ist von seinen Verfassern Maxwell Anderson und Lawrence Stallings wohl in erster Linie als Antikriegsstück gedacht, als ernste Mahnung an die eigenen Landsleute, von denen ja nur verhältnismäßig wenige das wahre Antlitz des Krieges kennen gelernt haben. Später hat man aus dem Schauspiel einen Film gemacht und ihm den Titel „Rivalen" gegeben. Die Tendenz trat zurück. Allgemein-Menschliches rückte in den Vordergrund. Die sehr freie Bearbeitung Karl Zuckmayers, die jetzt zur Uraufführung kam, hält sich wohl mehr an den Film, als an das Stück. Unser Dichter will urmenschliche Beziehungen aufhellen, die ihm durch den Krieg einst zum Erlebnis wurden. Zwei wilde Kumpane, zwei Landsknechtnaturen, ein Kapitän und ein Sergeant, die sich stets in die Quere kamen, wenn sie auf Brautschau ausgingen, die sich hassen wie Hund und Katze, werden in der Stunde der Gefahr, wenn die Granaten im Schützengraben einschlagen, zu den besten Freunden. Werden es ohne Pathos und Überlegung. Ganz einfach: das gemeinsame Schicksal kettet sie aneinander. So entwickelt sich schließlich aus dem Tendenzstück ein Volksstück, ein schlichtes, anspruchsloses Lied auf die Kameradschaft. Oft freilich ist der dramatische Faden kaum zu erkennen. Zwei Akte spielen in der Etappe. Die beiden balgen sich um ein heißblütiges Mädel. Dazwischen allerlei soldatische Derbheiten, Schabernack und Singsang. Ein blinder Griff ins volle Menschenleben. Aber alles ist von solcher Anschaulichkeit und Bewegtheit, daß das Interesse niemals erlahmt. Dann die Schlacht mit ihren nervenaufpeitschenden Wirkungen. Der Sergeant wird leicht verwundet, darf wieder in die Etappe. Der Kapitän nimmt in einem tollkühnen Angriff einen feindlichen Hauptmann gefangen und bekommt dafür acht Tage Urlaub. Zu Tode erschöpft, kommen sie nach hinten —, und gleich wieder erwacht die alte Rivalität. Sie verbeißen sich wie wütende Tiere. Da tönt schon wieder das Zeichen zum Aufbruch. Statt acht Tage nur wenige Stunden. Der Sergeant könnte zurückbleiben, aber er tut es nicht, will seinen Kapitän nicht im Stich lassen. Arm in Arm mit seinem Todfeind geht er unbedenklich dem Tod entgegen. — Das Stück ist ein echter Zuckmayer, mit all seinen Fehlern und Vorzügen. Das Detail überwuchert, das Zuständliche wird hemmungslos ausgebreitet. Aber gerade im Detail: diese Kunst, mit wenigen Strichen eine Gestalt zu umreißen. Und wie schafft er die Atmosphäre des nahen Todes und läßt aus ihr die Lebensfunken sprühen. Alles ist derb und roh und unsentimental. Doch dringt aus diesen Urschichten eine Ahnung höherer Menschlichkeit; kaum angedeutet, aber man fühlt sie doch, und man ist für Augenblicke erschüttert. — Die Inszenierung Piscators war eine Glanzleistung. Seine berühmte Maschinerie war nicht mehr Selbstzweck, drängte sich nicht mehr vor Inhalt und Wort. Diesmal schöpfte er ganz aus dem Menschlichen. Fritz Kortner und Hans Albers, die beiden Rivalen, und Maria Bard, das lockende Weibtierchen, gaben letzte schauspielerische Erfüllung. Sie und Zuckmayer und Piscator wurden unzählige Male vor die Rampe gerufen.

*

Wer den Titel eines neuen Sudermann trägt, mag sich immerhin auf des Dichter ehrliches Theatertemperament und seine souveräne Beherrschung des Handwerklichen berufen. Es bleibe dahingestellt, ob Hans José Rehfisch diese Vorzüge mit Sudermann gemein hat; sinnlos aber scheint mir sein ehrsüchtig-krampfhaftes Bemühen, sich der zuerteilten Charge zu entledigen, als wäre sie für ihn ein Odium. In seinem neuen Drama: „Pietro Aretino" sucht der flinke Former aktueller Zeitprobleme einen Konflikt von beständiger menschlicher Aktualität. Pietro, Tizians Freund, heute meist nur als Pornograph bekannt, ist der mächtigste Publizist der italienischen Renaissance. Seine Feder („flagellum principum") war während der Haupt- und Staatsaktionen seiner Zeit mitunter von größerer Bedeutung, als das Zepter eines Fürsten. Dieser Freieste und Ungebärdigste der Republik Venedig wird von der kleinen Hand eines schwindsüchtigen Mädchens bezwungen. Perina, die kindlich-keusche Schülerin Calvins, bricht die Lebenskraft des Epikuräers, weil sie sich ihm verweigert, weil sie sein Dasein

richtzahl des Statistischen Reichsamtes ist mit 138,6 gegenüber der Vorwoche (139,3) um 0,5 v. H. zurückgegangen.

— **Eine neue Reichs- und Landesanstalt,** die Zusatzversorgungsanstalt des Reichs und der Länder in Berlin, nimmt mit dem 1. Mai ihren Geschäftsverkehr auf. Ihr ist die Rechtsfähigkeit verliehen worden. Sie hat jetzt eine Geschäftsordnung erhalten. Für die Mitwirkung der Reichsdienststellen bei der Zusatzversorgung der Arbeiter ist eine Dienstanweisung erlassen worden. Die Hauptverwaltung leitet ein Direktor und zwei Stellvertreter. Das übrige Personal wird im allgemeinen nach den Tarifverträgen angestellt. Außerdem können Beamte der arbeitgebenden Verwaltungen zur Dienstleistung abgeordnet werden. Für die Anstalt werden besondere Marken hergestellt. Die Eintrittsmarke ist ockergelb, die Beitragsmarken nach den neun Klassen grau, braun, rot, kreß, schwefelgelb, hellgrün, dunkelgrün, blau und veil. Verwaltung, Wert und Klasse werden in schwarzem Überdruck angegeben. Beigetreten ist jetzt Preußen.

— **Vogelfreunde, helft!** Der überaus strenge Winter hat unzählige Opfer der Vogelwelt gefordert. Mehr denn je ist in diesem Jahr nicht nur dem Landwirt, sondern jedem Gartenbesitzer und Privatmann der Vogelschutz dringend anzuempfehlen. Abgesehen vom tierschützlerischen Standpunkt sollten Obstzüchter und Gärtner für die sachgemäße Anbringung von Nistkästen sorgen. Ein Meisenpaar vertilgt schätzungsweise eine halbe Million Insekten und Insektereier aller Obstschädlinge! Für die Ganzhöhlenbrüter, wie Meisen, Gartenrotschwänze usw., bieten die glatten, höhlenlosen Obstbäume nicht genügend Nistgelegenheit! Auch für die Halbhöhlenbrüter, wie Hausrotschwänze, Rotkehlchen, Fliegenschnäpper usw., empfiehlt sich die Anbringung Verlepscher, Halbhöhlen oder die Aushebung flacher Steine aus alten Mauern, die so entstehenden Mulden bevorzugt der Hausrotschwanz zum Nestbau. Am schwierigsten ist die Sorge für die Freibrüter, wie Grasmücken, Gartenspötter, Zaunkönige, den wichtigen Vertilgern von Raupen, Puppen, Blattläusen, Fliegen! Weißdornhecken, Schlehen, Hainbuchen, Stachel- und Brombeergerank sollten erneut angepflanzt, geschont, die Baumhöfe mit lebendigen Hecken umgrenzt werden, da manches Gesträuch in diesem Winter erfroren sein wird. Der zweite Heckenschnitt sollte nicht vor August vorgenommen werden, da die Vögel im Juni noch brüten! Eltern und Schule sollten in diesem Jahr besonders scharf der Jugend die Nestausnahme verbieten. Vogelfreunde, helft! Jedem einzelnen gilt dieser Ruf!

— **Brieftelegramme.** Es scheint nicht allgemein bekannt zu sein, daß die gegen niedrigere Gebühr zu befördernden Brieftelegramme nicht nur im Inlande, sondern auch nach dem Saargebiete, der Freien Stadt Danzig, Österreich, der Tschechoslowakei, Litauen, Luxemburg, Polen, Ungarn und Dänemark zugelassen sind. Für die übrigen Länder in Europa, die diesen Verkehr noch nicht eingeführt haben, können aber Brieftelegramme bis an die Reichsgrenze telegraphisch, und von da mit der Post befördert werden. Für die briefliche Beförderung kann auch der Luftweg benutzt werden. Nähere Auskunft erteilen die Verkehrsanstalten.

— **Einschränkungen für Telegramme nach Mexiko.** Die nordtransatlantischen Telegraphengesellschaften teilen mit, daß die mexikanische Telegraphenverwaltung ihnen u. a. folgende zurzeit bestehenden Einschränkungen angezeigt hat: Alle Telegramme unterliegen der Zensur und verzögern. Der Gebrauch von Coden ist in den Telegrammen nach allen Anstalten unter der Bedingung zugelassen, daß der Empfänger den angewandten Code dem Zensor vorlegt. Eine große Anzahl von Anstalten Mexikos sind ohne Verbindungen.

— **Überseeische Pakete im April.** Pakete nach den Vereinigten Staaten gehen im April von Bremerhaven am 2., 4., 11., 13., 18., 25., 28., Hamburg 4., 11., 18., 25., 29.; nach Kanada von Bremerhaven 2., 11., 18., 30., Hamburg 3., 10., 13., 24., Liverpool oder Southampton wöchentlich zweimal; Mexiko Hamburg 9., 20., Southampton wöchentlich zweimal; Kuba Bremerhaven 2., 30., Bremen 16., Hamburg 9., La Rochelle-Pallice 8., 20.; Panama Hamburg 3., 10., 20., 24., 27.; Argentinien Hamburg 9., 13., 17., 19., Genua 4., 18., 25.; Brasilien Hamburg 3., 4., 6., 9., 13., 18., 19., 25., 27., 30.; Peru Bremen Samstags, Southampton wöchentlich zweimal; China und Japan von Hamburg 3., 6., 10., 13., 20., 24., 27., von Marseille nach China Freitags, Japan 5., 13., 19., 27.; Ägypten Hamburg 3., 5., 6., 13., 23., 26., Triest Samstags; Kamerun von Bordeaux und Marseille 2., 13., 16., 30.; Südafrikanische Union und Südwest Hamburg 11., 20., Southampton Donnerstags.

— **Briefe nach Amerika im April.** Briefe nach den Vereinigten Staaten gehen im April mit 11 Dampfern, am 3. von Southampton, 5. Cuxhaven, 6. und 10. Southampton, 13. Southampton und Bremerhaven, 17., 20. und 24. Southampton, 25. Bremerhaven, 27. Southampton. Die Dampfer aus Southampton erhalten an demselben Tage einen Nachversand in Cherbourg, die aus Bremerhaven am folgenden, aus Cuxhaven in Boulogne. Schlußzeit für Southampton ist 2 Tage vorher in Hamburg 19,00, Bremen 23,00, Köln tags zuvor 7,23, für Cherbourg und Boulogne in Frankfurt 12,14, für Bremerhaven in Bremen tags zuvor 15,00, Hamburg 14,20, für Cuxhaven in Berlin tags zuvor 23,22, Hannover am Tage selbst 3,41, Bremen 4,00. Die Überfahrt nach New York dauert von Southampton am 3. und 24. sieben, sonst sechs Tage, von Bremerhaven neun, von Cuxhaven 10 Tage.

— **Luftpostsendungen nach Südamerika.** Die Luftpostzuschläge für Luftpostsendungen nach: a) Brasilien in Höhe von 1.70 Rm., b) Argentinien, Bolivien, Chile, Paraguay und Uruguay in Höhe von 2.00 Rm. für je 5 Gramm gelten vom 1. April an nur noch für Postkarten und Briefe. Für Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen treten vom gleichen Tage an folgende Luftpostzuschläge in Kraft: a) nach Brasilien für je 50 Gramm 3.40 Rm., b) nach Argentinien, Bolivien, Chile, Paraguay und Uruguay für je 50 Gramm 4.00 Rm. Die Sendungen müssen, wie bisher, den in die Augen fallenden Vermerk „Par avion France — Amérique du Sud" tragen, und sind mit einem Luftpostklebezettel zu versehen.

— **Chemisches Laboratorium Fresenius zu Wiesbaden.** In dem Wintersemester 1928/29, dem 162. Semester, war das Unterrichtslaboratorium vom 38 Studierenden besucht. Unter den Studierenden waren 14 Damen. Aus dem Deutschen Reich stammten 27 Studierende, die übrigen Studierenden waren Ausländer. Außer den Direktoren Dr. R. Fresenius und Dr. L. Fresenius und dem beratenden Mitglied der Direktion Prof. Dr. W. Fresenius, waren 4 Abteilungsvorsteher und Dozenten, sowie 23 Assistenten und Laboranten, darunter 8 Damen, in den verschiedenen Abteilungen des Laboratoriums tätig, die, ebenso wie die dem Laboratorium angegliederte landwirtschaftlich-chemische Versuchsstation der Landwirtschaftskammer mit Untersuchungen im Interesse der Industrie und der Landwirtschaft, sowie der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden beschäftigt waren. Das Sommersemester beginnt am 24. April 1929.

— **Messepostamt der Frankfurter Messe.** Für die 20. Frankfurter Internationale Messe (14. bis 17. April) wird vom 13. bis 18. April im östlichen Flügelbau der Frankfurter Festhalle (Platz der Republik) eine Postanstalt mit Telegrammannahme, Fernsprechvermittlungsstelle und mehreren öffentlichen Sprechstellen eingerichtet. Sie erhält die Bezeichnung „Frankfurt (Main) Messepostamt". Postsendungen für die Messebesucher müssen, wenn sie beim Messepostamt abgeholt werden sollen, in der Aufschrift die nähere Bezeichnung „Frankfurt (Main) Messepostamt, postlagernd" tragen, anderenfalls müssen sie mit näheren Angaben versehen sein (Nr. des Messestandes usw.), die ein Auffinden des Empfängers auf dem Messegelände ermöglichen. Besonders wird darauf hingewiesen, daß die Aufschrift „Messepostamt" nicht etwa „Meßamt" lauten darf. Auswärtigen Ausstellern wird empfohlen, Pakete, die sie zur Einrichtung ihrer Messestände benötigen, so frühzeitig aufzuliefern, daß sie vor Beginn der Messe beim Messepostamt vorliegen können.

— **Zollpersonalien.** Dem Oberzollinspektor Karl Heinz Hill in Erkelenz ist mit Wirkung vom 1. März d. J. die Stelle eines Bezirkszollkommissars in Rüdesheim a. Rh. übertragen worden.

— **Für die Gemeindehausspende der Ringkirchengemeinde** werden in diesen Tagen die laufenden Monatsbeiträge eingesammelt. Diejenigen Spender, denen es möglich ist, mehrere Monate im voraus zu zahlen, ersparen dadurch Unkosten, Zeit und Arbeit.

— **Primizfeiern.** Am ersten Ostertag feierte der Neopresbyter Zeuker und am zweiten Ostertag der Neopresbyter Herweg, beide geborene Wiesbadener, in der St. Bonifatiuskirche ihr erstes hl. Meßopfer. Wie früher bei gleichem Anlaß, wurde der Primiziant von den Fahnendeputationen und den Geistlichen vom Pfarrhaus zur Kirche geleitet. Am ersten Tage hielt die Festpredigt Studienrat Dr. Pascha, am zweiten Pfarrverwalter Benz. Die Feier wurde durch Gesänge des Kirchenchors verherrlicht. Die Teilnahme der Gläubigen an den seltenen Feiern war außerordentlich stark.

— **50jähriges Geschäftsjubiläum.** Am 1. April d. J. kann die Bau- und Möbelschreinerei nebst Sarglager Karl Roßbach, seither Webergasse 56, jetzt Moritzstraße 64, auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken.

— **Silberne Hochzeit** begehen die Eheleute Metzger Wilhelm Böhm und Frau, Jahnstraße 21, am 4. April; am 5. April die Eheleute Eisenbahnoberschaffner a. W. Wilhelm Hahn und Frau Margarete, geb. Conrady, Dotzheimer Straße 94.

— **Fremdenvorstellungen im Staatstheater.** Die nächste Fremdenvorstellung ist für Montag, den 15. April d. J., im Staatstheater — Großes Haus — vorgesehen. Zur Aufführung gelangt in der neuen Inszenierung die erfolgreiche Posse „Robert und Bertram" von Gustav Raeder.

— **Flugdienst München-Innsbruck.** Am 2. April wird der Flugdienst auf der Linie München-Innsbruck nach folgendem Plan aufgenommen: ab München 9,00, an Innsbruck 10,15; ab Innsbruck 15,45, an München 17,00. Letzte Absendungsgelegenheit in Frankfurt a. M. mit Zug D 48 um 23,26.

— **Ermittelte Honigschwindler.** Die Personalien der beiden Betrüger, die hier und an vielen anderen Orten in den letzten Monaten verfälschten Bienenhonig mit dem Aufdruck „Rheinische Bienenzucht, Honigzentrale Koblenz" und „Bienenzucht Großimkerei, Honigzentrale Wiesbaden", abgesetzt haben, sind ermittelt. Geschäftsinhaber und sonstige Personen, die derartigen Honig gekauft und bisher noch keine Anzeige erstattet haben, wollen sich bei der Frankfurter Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, Zimmer 436, melden.

— **Überfahren.** Am 2. Feiertag, nachmittags ½6 Uhr, wurde in der Wilhelmstraße in Schierstein das 2½jährige Kind Willy Schäfer von einem Auto überfahren. Es erlitt einen Oberschenkelbruch und wurde von der Sanitätswache ins Paulinenstift gebracht.

— **Feuer auf dem Golfplatz.** Gestern nachmittag gegen 2 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Golfplatz am Chausseehaus gerufen, wo etwa 2000 Quadratmeter Wiese und Gestrüpp brannten. Das Feuer konnte bald gelöscht werden.

— **Wiesbaden-Sonnenberg.** Die Ortsbauernschaft Wiesbaden-Sonnenberg hielt im Gasthaus Minor eine Versammlung ab. Bei Besprechung der Tagesfragen handelte es sich hauptsächlich um landwirtschaftliche Angelegenheiten. Nach dem Bericht, den der Vorsitzende Christian Wagner erstattete, hat die Firma Quint (Erbenheim) durch Vermittlung der Landwirtschaftskammer 56 Obstbäume überwiesen, die an die Mitglieder der Ortsgruppe verteilt wurden. Es wurde ferner bekanntgegeben, daß die Eintragung ins Vereinsregister beantragt worden sei. Die Bestellungen auf Frühjahrsgut wurden entgegengenommen. Ein weiterer Punkt betraf die Feier des 10jährigen Bestehens der Ortsgruppe. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, das Stiftungsfest in Anbetracht der Notlage der Landwirtschaft in schlichter Weise zu begehen. Es wurde eine Kommission gewählt, die Vorschläge hierfür ausarbeiten soll, und zwar gehören derselben an: die Landwirte Moritz Dörr, Paul Jekel, Moritz Wagner, Karl Dehm, Karl Denz und Heinrich Hahn. In der Versammlung sind 7 Mitglieder der Gruppe beigetreten.

— **Wiesbaden-Bierstadt.** Mit Wirkung ab 1. April sind in Auswirkung der Eingemeindung in der hiesigen Verwaltungsstelle einschneidende Personalveränderungen getroffen worden. So sind nach Wiesbaden versetzt worden: Rentmeister Runkel an die Buchhalterei der Gas-, Wasser- und Lichtwerke, Polizeihauptmeister Ohl an das Straßenbauamt, Polizeihauptmeister Fuhr an die Feldpolizei, Nachtwächter Mayer an das Gaswerk, Bote Schneider bleibt bei der hiesigen Verwaltungsstelle. An Stelle des Rendanten Runkel kommt Obersekretär Klein (Wiesbaden). Als Polizeiwachtmeister kommt Wilhelm Kaiser, der hier seinen Wohnsitz hat, hierher. Außerdem sind stationiert: Landoberjägermeister Arndt (Dotzheim) an die hiesige Landoberjägermeisterstelle und Oberlandjäger Schulz von Neudorf. Auch in dem Lehrkörper sollen Veränderungen bezw. Versetzungen nach den Osterferien stattfinden. Zwei Lehrer sollen an Wiesbadener Schulen, während drei Lehrer an das hiesige Schulsystem kommen.

---

als nutzlos und gottlos empfindet. Der amoralische Mensch unterliegt dem ethisch belasteten, ideegebundenen Menschen. Ein dramatischer Vorwurf aus der Werkstatt Wedekinds möchte man glauben. . . . . Wie wird er von Rehfisch gestaltet? Er wird überhaupt nicht gestaltet. Der Dichter begnügt sich, die Lösung des Problems durch historische Tatsachen herbeizuführen. Also folgendes begibt sich: Pietro, der jetzt nicht mehr fähig ist, den politischen Intrigen Widerstand zu leisten, flieht Hals über Kopf aus seiner Heimat und kehrt erst wieder zurück, als er erfährt, Perina liege im Sterben. Kaum hat er sein Tusculum betreten, erscheinen der englische Gesandte und ein Beauftragter der Regierung Venedigs, die beide ihn noch kurz vorher aus dem Wege räumen wollten, flehen ihn an, sich bei dem König von Frankreich für ein Bündnis gegen die Türken einzusetzen. Er verweigert seine Hilfe. Die Welt ist ihm gleichgültig geworden, weil er sich selbst gleichgültig wurde. Da gesteht ihm die sterbende Perina, daß auch sie den Gluthauch seiner Sinne empfunden habe. Jetzt ist er zu neuem Leben erwacht und jetzt entschließt er sich, seine Kräfte wieder in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. So war es — und damit heißt es sich abfinden! Eine gedankliche oder psychologische Begründung schien dem Dichter völlig überflüssig. Und so nüchtern und äußerlich, wie das Charakterbild des Helden, ist auch das ganze Stück. Wäre die Renaissancewelt so langweilig gewesen, wie sie Rehfisch sich vorstellt, hier hätte sich Aretinos Ingenium kaum entfalten können. Noch weniger Tizians Persönlichkeit, in der sich — was wieder nur einfach behauptet wird — die Sinnen- und Ideewelt zur Synthese vereinigen. — Die Aufführung im Staatlichen Schillertheater (Regie: Hoffmann-Harnisch) war recht farblos und zähflüssig. Paul Wegener, Aretino, gab uns die Freude, ihn wiederzusehen. Seine schöne, urkräftige Persönlichkeit stand belebend in der Mitte. Der dürftigen Vorlage eine tiefere Deutung zu geben, konnte nicht einmal ihm gelingen. Das Publikum war gelangweilt und spendete nur mäßigen Beifall.

Florian Kienzl.

Aus Kunst und Leben.

* **Generalmusikdirektor Joseph Rosenstock** vom Wiesbadener Staatstheater hat einen Antrag, zwölf Konzerte in Buenos Aires noch in dieser Spielzeit zu dirigieren, mit Rücksicht auf seine Wiesbadener Tätigkeit, abgelehnt.

* **Richard Strauß leitet persönlich die Erstaufführung der „Ägyptischen Helena" bei den Wiesbadener Mai-Festspielen.** Es ist gelungen, für die Wiesbadener Erstaufführung der „Ägyptischen Helena", die im Rahmen der Mai-Festspiele als Gastspiel der Berliner Staatsoper hier stattfindet, Dr. Richard Strauß als Dirigenten zu gewinnen. Die Dispositionen für die Festspiele erfahren dadurch eine Umstellung, da unter diesen Umständen nur eine einmalige Aufführung des Werkes stattfinden kann. Hierfür ist Mittwoch, den 8. Mai, vorgesehen. Richard Strauß, der damit nach mehr als zwölfjähriger Pause zum erstenmal wieder persönlich am Dirigentenpult des Wiesbadener Staatstheaters erscheinen wird, trifft einige Tage vorher in Wiesbaden ein, um die letzten Proben selbst zu leiten.

* **Der größte tschechische Dichter.** (Zum Tode Otakar Brezinas.) „Das fürstlichste Geschenk der Nation an die Welt seit Comenius und ihr Dankgebet für das Wiedererwachen" — so wird die Kunst Otakar Brezinas in der schönen Anthologie „Die Tschechen" genannt, die soeben von Paul Eisner bei R. Piper u. Ko. in München herausgegeben worden ist. Mit diesem geheimnisvollen Mystiker, der als Einsiedler in einem weltverlorenen mährischen Städtchen lebte, ist jetzt der größte tschechische Dichter dahingegangen, den dieses an poetischen Begabungen so reiche Volk besessen. Verschiedentlich ist der Versuch gemacht worden, auch in deutscher Sprache eine Vorstellung von den hinbrausenden Orgelklängen dieses genialen Lyrikers zu erwecken, und ein so großer Dichter, wie Franz Werfel, hat seine Kraft darangesetzt, einige dieser geheimnisvollen Hymnen zu übertragen; auch sonst besitzen wir Übersetzungen einiger seiner Gedichtbände, so der „Hände" von E. Saudek und der Hymnen von O. Pick. Den Band „Winde von Mittag nach Mitternacht" haben Saudek und Werfel gemeinsam verdeutscht. Aber den ganzen Zauber und die prophetische Größe dieses Mystikers zu verstehen, wird nur dem Tschechen möglich sein, der die dunklen Wunder dieser Wortmusik aus den innersten Tiefen der Heimatsprache ahnt. Brezina, der eigentlich Vaclav Jebavy hieß, ist 61 Jahre alt geworden. In seinem ersten Buche „Geheimnisvolle Fernen" zeigte er sich sofort als ein Lyriker ersten Ranges, über dessen Versen noch die jugendliche Trauer der Sehnsucht nach Liebe und Glück lag, und dessen farbenreiche Strophen die Schönheit dieser Erde malten. Doch schon in seiner zweiten Gedichtsammlung „Die Morgendämmerung im Westen" erhebt er sich von der Schilderung persönlicher Erlebnisse zu einem kosmischen Symbolismus, und dann entfaltete er in seinen späteren zahlreichen Gedichtbänden eine großartige Mystik, deren weltumspannende, Sonnen und Sterne überfliegende Weite sich neben die großartigsten Visionen der Weltliteratur stellt. Ein unerschütterlicher Glaube an das Emporsteigen der Menschheit triumphiert über alle irdischen Beschränkungen; das ganze Weltall erscheint ihm in endloser Entwicklung, und alles Denken und Geschehen, alle Völker und Menschen, Pflanzen und Tiere, Berge, Ströme und Meere müssen mitschaffen an dieser Beseelung und Vergeistigung des Kosmos. Brezina stand auch unter seinem Volk als einsamer Seher, dessen dunklen Höhenflügen nur wenige folgen konnten, aber das junge Dichtergeschlecht vergötterte ihn und bewunderte in seinem Schaffen die höchste Vollendung tschechischer Dichtung. Am ehesten läßt sich das erhabene Pathos, die philosophische Tiefe und das Prophetentum seiner Kunst mit dem Stil Stefan Georges vergleichen.

Dr. F. S.

* **Lösung der Düsseldorfer Theaterkrise.** Unser niederrheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Die Düsseldorfer Stadtverordneten-Versammlung hat den Etat des Stadttheaters angenommen. Damit gab sie zugleich — trotz aller aufgetauchten Bedenken — der von der städtischen Verwaltung vorgeschlagenen Neuregelung der Theaterverhältnisse ihre Zustimmung. Von Beginn der nächsten Spielzeit ab wird sich das Stadttheater also auf Oper und Operette beschränken und der Dumont-Bühne die alleinige Pflege des Schauspiels überlassen bleiben. Die Zukunft wird lehren, ob die Voraussetzung, man könne durch diesen höchst unsozialen Abbau des städtischen Schauspiel-Ensembles 300 000 M. einsparen, praktisch nicht bedeutungslos in der Luft schwebt. Um die verschiedenen Sphären des Düsseldorfer Musiklebens in engere Verbindung zu bringen, wird künftig der Leiter des Konzertwesens, G. M. D. Hans Weisbach auch als Gastdirigent in der Oper erscheinen, deren Oberleiter Jascha Horenstein bleibt.

Sp.—

* **Was Max Grube erzählt.** Max Grube, der bekannte Altmeister der Schauspielkunst, der am 25. März sein 75. Lebensjahr vollendet hat, erzählt in seinen zwei Erinnerungsbänden frohgelaunt und humorvoll von allerlei Menschen, die er kennen lernte. Als der Schauspieler Karl Sontag einmal bei Staegemann in Leipzig spielte, lud ihn dieser zum Abendessen ein. — „Viele Leute? Große Sache?" fragte Sontag. „Muß ich mit dem ganzen Geläute kommen?" Darunter verstand er sein langes, liebes Ordenskettlein. An Orden und Ehrenzeichen hatte er nämlich eine wahrhaft kindliche Freude, was er ohne weiteres offen zugestand und sich als Ordensjäger gern selbst verspottete. Seinem Freunde Staegemann schenkte er einmal sein Bild im Schmucke sämtlicher Orden und schrieb darunter: „Der Fatzke dem Fatzke!" — Zur Vollendung der Ausmalung der Düsseldorfer Friedenskirche, des ersten mit Freskenschmuck versehenen protestantischen Gotteshauses, drohten die Gelder auszugehen, und man hatte dem Maler von Gebhardt geraten, die Hilfe des Staates zu erbitten. Der Herr Finanzminister v. Miquel wäre vielleicht dafür zu gewinnen, wenn er Seiner Exzellenz in Aussicht stellte, er würde ihn auf einem der Bilder verewigen, wie die Köpfe frommer Stifter auf alten Schildereien prangen. Das versprach Gebhardt denn auch: als aber

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Der für morgen Mittwoch vorgesehene Kammermusik-Abend ist auf Donnerstag dieser Woche verschoben worden. — Die Uraufführung der Bratschensonate (F-Moll) von Johanna Senfter ist auf Mittwoch, abends 8 Uhr, verschoben worden.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Thalia-Theater.** Edgar Wallace als Verfasser des Romans „Der rote Kreis" (nach dem unter Friedrich Zelnits Regie der gleichnamige Film geschaffen wurde) bürgt für ein spannend kombiniertes, an Verwicklungen und unerwarteten Effekten überreiches Geschehen. Der „rote Kreis" ist Kennzeichen einer Erpresserbande, deren Anschläge mit raffinierter Sicherheit durchgeführt werden und die gesamte Polizei in Atem halten, bis ein noch schlaueres Gegenspiel das dunkle Treiben aufdeckt und den Verbrecher, wie immer bei Wallace, in der überraschendsten Weise entlarvt. Einzelheiten des Inhalts dürfen natürlich nicht verraten werden, ein jeder Zuschauer soll selbst ein wenig Detektiv spielen, das ist der besondere Reiz der als ein kriminalistisches Kreuzworträtsel angelegten Verwicklungen. Von der routinierten Erfindung des brillanten Technikers Wallace gab der Film einen überzeugenden Eindruck, aber er ließ zugleich empfinden, daß die Einfälle dieses überaus produktiven Schriftstellers sich in anderer Form immer wiederholen und insbesondere die psychologische Ausdeutung nur wenig Nüancen aufweist. Zelniks Regie ballte geschickt die unheimliche Stimmung unerklärlich verübter Verbrechen, seine Gattin Lya Mara gestaltete recht lebensvoll (doch wohl ein wenig zu elegant) die Hauptrolle einer in die Erpresseraffäre verwickelten Stenotypistin. Inspektor Parr, von John Castle in prächtiger Natürlichkeit verkörpert, bringt eine leicht humoristische Note in das Spiel, neben ihm sind Steward Rome (als Detektiv Yale) und Steinrück ausgezeichnete Typen. Ein lustiges Abenteuer des „Wunderhundes Brownie" im Beiprogramm zeigt glänzende Dressurleistungen des klugen, vierfüßigen Filmstars und wirkt drollig und originell mit einer Fülle amüsanter Episoden. ls.

* **Ufa-Palast.** Heute Dienstag treffen Gustav Fröhlich und Betty Amann, die Hauptdarsteller des neuesten Spitzenfilms der Ufa „Asphalt", hier in Wiesbaden ein und wohnen heute, morgen und übermorgen jeder Vorstellung bei.

* **In den Odeon-Lichtspielen,** Bleichstraße 5, läuft ab heute der Großfilm: „An der Weser. Hier hab' ich so manches liebe Mal . . ." Im Beiprogramm zeigt Speer, der König der Sensationen, in dem Film: „Die Dollarerbin von New York" seine atemberaubenden Kunststücke.

Musik- und Vortragsabende.

=**Kurhaus.** Während der Feiertage hat es hier nicht an Sang und Klang gefehlt: am Sonntag ließ sich in einem Frühkonzert im Großen Saal Herr Friedrich Petersen als Orgelvirtuose hören. Seine Vorzüge als solcher sind längst allgemein bekannt und anerkannt; sie traten besonders in einer „Ciacona" von Pachelbel, in dem „Präludium Es-Dur" von Bach usw. in überzeugender Weise hervor: glänzende Manual- und Pedaltechnik, fantasievolle Registrierung überall! Die Sängerin Else Mathieu brachte Ostergesänge aus älterer Zeit zu Gehör, für deren einfach volksmäßige Fassung ihr Vortrag trefflich geeignet erschien, ebenso wie ihr jugendheller Hochsopran; für Gesänge von Bruckner und Brahms („Wenn ich mit Engelzungen redete") und ähnliche dürfte wohl noch tiefergehende Beseelung des Tones zu erreichen sein. Ihre im ganzen freundlich rührenden Darbietungen fanden allseitigen Beifall. — Am gleichen Feiertag hatte ein „Brahms-Abend" des Kurorchesters unter Herrn Schurichts Leitung zahlreichen Zuspruch gefunden; noch zahlreicheren Zuspruch der „Wagner-Abend" am 2. Feiertag. Dort war es Herr Konzertmeister Schöne, der mit dem Brahmsschen „Violinkonzert" seine immer mehr gesteigerte Beherrschung auch solcher schwieriger Aufgaben zu erweisen wußte; in der „D-Dur-Sinfonie", ließ Herr Schuricht etwas kräftiger geschwungene Linien bei der Interpretation vorwalten als kürzlich Ossip Gabrilowitsch: es gab das zu interessanten Vergleichen Anlaß. Der „Wagner-Abend" bot das bekannte, immer gern wieder gehörte Programm. Solistisch beteiligt war hier Herr Konzertmeister R. Bergmann, der das „Preislied" aus den „Meistersingern" (in der Bearbeitung von Wilhelmj) mit Brillanz zum Vortrag brachte. — Großen Zuspruchs hatten sich auch die an beiden Festtagen stattfindenden Nachmittagskonzerte unter Leitung des Herrn Musikdirektors H. Irmer zu erfreuen: der Dirigent hatte für abwechslungsreiche Programme gesorgt und so konnte es auch hier nicht an allseitigem lebhaftem Beifall fehlen. =

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der zweite Direktor am Zentralmuseum in Mainz.

= **Mainz,** 1. April. Auf Grund des § 6 der Satzungen des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz wurde mit Wirkung vom 1. März d. J. der Direktorialassistent Dr. Sprockhoff in Mainz zum zweiten Direktor des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz ernannt.

Wiedereröffnung der Personenschiffahrt auf dem Rhein.

* **Mainz,** 1. April. Am Karfreitag wurde der Betrieb der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt eröffnet. Bis zum 3. Mai soll zunächst ein beschränkter Verkehr durchgeführt werden. Bis zum 15. Mai wird dieser Verkehr erweitert und am 16. Mai tritt dann der große Sommerfahrplan in Kraft. Besonderer Wert wurde für dieses Jahr auf den Ausbau der Schnellfahrten gelegt, wobei aber die kleinen Stationen nicht zu kurz kommen sollen, da durch einen stärkeren Lokalverkehr ein Ausgleich geschaffen wurde. Durch die Heranziehung zweier Schiffe der Niederländer Gesellschaft, die jetzt mit vier Dampfern an der Fahrgemeinschaft beteiligt ist, wurde auch eine Erweiterung der verbilligten Fahrten ermöglicht. Die Fahrpreise haben sich gegenüber dem Vorjahre nicht verändert, nur die Expreßfahrten wurden bis zu 100 Kilometer mit Zuschlag belastet. Die Einrichtung der wahlweise für Schiff und Bahn gültigen Fahrscheine wird weiter ausgebaut. Im Sommer wird der Schiffspark um zwei Neubauten bereichert. Der neue Schnelldampfer „Mainz", der wahrscheinlich Pfingsten in den Dienst gestellt wird, ferner ein neues Motorschiff, „Graf Zeppelin". Ein ungeschütztes Sonnendeck auf diesem Motorboot gibt den Fahrgästen Gelegenheit, während der Fahrt Sonnenbäder zu nehmen.

Papsthuldigungsfeier in Mainz.

* **Mainz,** 1. April. Im festlich geschmückten großen Saal der Stadthalle veranstalteten die Katholiken von Mainz unter Bischof Dr. Hugo eine stark besuchte Papsthuldigungsfeier, der u. a. auch Minister Dr. Kirnberger beiwohnte. Nach einer Begrüßungsansprache von Oberstudiendirektor Dr. Ledroit hielt Akademiedirektor Prof. Georg Raederscheidt aus Bonn eine großangelegte Festrede, in der er das Leben und Wirken Pius XI. als Mensch, Gelehrter und Papst würdigte. Das 50jährige Priesterjubiläum Pius XI. und die nunmehr wiedergewonnene Freiheit der Kirche böten genug Anlaß zu einer freudigen Kundgebung für den Papst. Er stellte als Aufgabe eines jeden Katholiken heraus, einzutreten in die Reihen derer, die den inneren Frieden für sich selbst schaffen, damit auf diesem Wege der einzelne, neben dem anderen wirkend, allmählich den Kreis derer mehre, die den Gesamtfrieden auf der Welt herbeiführen. Auf sein Hoch auf Pius XI. schloß sich die Papsthymne. Bischof Dr. Hugo führte in seiner Ansprache aus, die ganze katholische Welt freue sich der Wiederherstellung der Weltherrschaft des Papsttums und der damit wiedergewonnenen Freiheit der Kirche und brachte das Treugelöbnis der Mainzer Diözese zum Heiligen Stuhl zum Ausdruck. Zum Schluß spendete er der Versammlung den päpstlichen Segen, zu dem er vom Papst telegraphisch beauftragt war. Ein Te Deum beschloß die Kundgebung, der Rezitationen, Gesangs- und Musikvorträge den Rahmen gaben. Nach Schluß der Veranstaltung fand eine Dombeleuchtung statt.

Die Frankfurter Frühjahrsmesse.

= **Frankfurt a. M.,** 1. April. Die Frankfurter Frühjahrsmesse (14.—17. April), die 20. seit Kriegsende, wird, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, auch diesmal wieder im gleichen Umfang beschickt sein wie bisher. Ein Teil der traditionell auf der Frankfurter Messe vertretenen Gruppen wird sogar in bedeutend erweitertem Umfang sich darbieten. Dies gilt vor allem von der Möbelmesse, die trotz ihrer Erweiterung schon heute sowohl für das Frühjahr wie für den Herbst räumlich ausverkauft ist. Unter den Ausstellern nehmen die Möbelfirmen aus Württemberg, Westfalen, Hessen-Nassau und dem Rheinland die erste Stelle ein. Eine zweite Gruppe, bei der seit den letzten Messen die Kurve stetig und stark aufwärts steigt, ist die Haushaltgruppe. Dem Einzelhandel West-, Süd- und Mitteldeutschlands ist in dieser Gruppe Gelegenheit gegeben, seine Kaufbedürfnisse, denen ein sehr umfangreiches Angebot gegenübersteht, in jeder Weise zu befriedigen. Die Gruppe Nahrungs- und Genußmittel, die bereits am 13. April eröffnet wird, veranschaulicht am stärksten den internationalen Charakter der Frankfurter Messe. Es erschienen als Aussteller wieder wie bei den früheren Messen Belgien, Frankreich, Italien, Holland und Österreich, neu Spanien, Chile und die südafrikanische Union.

Man wird auf der Textilmesse neben der Herren- und Damenkonfektion sowie der Herrenausstattung auch Strickwaren, Trikotagen und die übrigen Gruppen des Marktes, insbesondere Garne und Gespinste, Gewebe aller Art, Kurzwaren, Tapisserien, Drelle und Jute, Innenausstattungen, wie beispielsweise Dekorationsstoffe, Gardinen, Gardinenstangen und Zubehör, Läufer und Läuferstoffe, Matten, Möbelstoffe, Posamenten, Teppiche, Tisch- und Diwandecken und dergleichen finden.

Auch im Haus Offenbach, wo der Ledermarkt, der Markt für Galanteriewaren, Musikinstrumente und Spielwaren, Reise- und Toiletteartikel und Luxuswaren untergebracht sind, wird das Bild das gleiche wie bei den letzten Messen sein. Im Haus „Schuh und Leder" sind diesmal wieder Aussteller von Straßenschuhen vertreten. Im übrigen wird man hier Hausschuhe, Schuhboden- und Schuhoberleder finden. Von den Sonderveranstaltungen während der Frühjahrsmesse ist zu erwähnen die große Büroschau, die im Obergeschoß des Hauses der Moden im Zusammenhang mit dem „Reichskurs für wirtschaftliche Verwaltung", nach wissenschaftlichen Grundsätzen ausgestattet, zu finden sein wird. Eine zweite Sonderveranstaltung wird vom „Bund der Schaufensterdekorateure Deutschlands", der am 13. und 14. April in Frankfurt a. M. seine Generalversammlung abhält, veranstaltet. Eine dritte eigenartige und interessante Sonderveranstaltung, „Elemente neuen Bauens", vom Meßamt in Gemeinschaft mit dem Hochbauamt Frankfurt a. M. veranstaltet, wird den Kern der Baumesse bilden. Die Messe für Holzbearbeitungsmaschinen ist auch diesmal wieder ausgezeichnet beschickt.

Mord und Selbstmord in Frankfurt a. M.

** **Frankfurt a. M.,** 1. April. Eine erschütternde Familientragödie trug sich in der Nacht zum Ostersamstag im Hause Winterbachstraße 39 zu. Der hier erst seit einigen Monaten wohnende Bankprokurist Kurt Weise, geboren 1895 in Aschaffenburg, erschoß seine um einige Jahre jüngere Ehefrau und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Weise hat die Tat zweifellos in geistiger Umnachtung vollführt. Schon am Karfreitag legte er ein eigenartiges Wesen zur Schau. Er fuhr mit seinen beiden 11- und 7jährigen Kindern in einem Mietsauto durch das Weiltal nach Weilburg und gab für diese Fahrt eine nicht unerhebliche Summe aus. Gegen 22 Uhr abends ging seine Frau zu Bett. Kaum war sie eingeschlafen, da vollbrachte der Mann die Tat. Die Kinder ließ er unbehelligt. Die Leichen wurden erst am Morgen gefunden und dem Hauptfriedhof zugeführt. Dienstlich lag gegen den in allen Kreisen der Bevölkerung äußerst beliebten Mann nicht das mindeste vor.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M.,** 29. März. Die große deutsche Mastviehausstellung, die vom 9. bis 12. Mai auf dem Gelände des Schlacht- und Viehhofes abgehalten wird, dürfte nach den bisherigen Anmeldungen eine der bedeutendsten Tierschauen werden. Sämtliche verfügbaren Plätze sind bereits vergeben. — Über die weitbekannte Versteigerungsfirma Rudolf Bangel, G. m. b. H., wurde der Konkurs verhängt. — Der Reichsbund der Bankleitungen hat jede Gehaltserhöhung abgelehnt, will aber seine Gründe dafür bei den Verhandlungen mit den Angestelltenverbänden in der Osterwoche darlegen. Der Bankbeamtenverein will die Einsetzung eines Schlichtungsausschusses beantragen. — Die diesjährigen Ostertage stellen in der Zahl der Eheschließungen vor dem Frankfurter Standesamt einen besonderen Rekord auf. Mit mehr als 130 Ehen, die im Laufe der Osterwoche geschlossen wurden, ist die Zahl der Osterehen des letzten Jahres erheblich übertroffen. — Vor mehreren Wochen wurde auf den Pelzwarenhändler Siskos in der Battonstraße angeblich ein Überfall verübt, wobei der Inhaber einen Schuß in die Schulter erhalten haben sollte. Siskos hat sich indessen, wie von der Polizei festgestellt worden ist, den Schuß selbst beigebracht und dann den Beamten die Beraubung seines Stunks vorgetäuscht. Über sein Vermögen wurde jetzt der Konkurs verhängt. — Der bekannte Frankfurter Kunstmaler Hans Katz hat vor einigen Tagen vor der Prüfungskommission der Frankfurter Maler- und Weiß-

---

Miquel, der wohl wußte, daß sein Antlitz nur durch interessante Häßlichkeit ausgezeichnet war, lächelnd fragte: „Aber, lieber Meister, wie wollen Sie wohl meinen Kopf auf einem biblischen Bilde verwenden?" soll der diplomatische Maler ohne Besinnen ausgerufen haben: „Als Pharisäer, Exzellenz, als Pharisäer!" — Jedem, der die denkwürdige erste Vorstellung der Freien Bühne am 20. Oktober 1889 im Lessingtheater, Sonntagvormittag 12 Uhr, erlebt hat, wird sie unvergeßlich sein. Das Haus summte wie ein Bienenschwarm. Freunde und Feinde des neuen, kühnen Unternehmens maßen sich mit feindlichen Blicken, alles stand unter elektrischer Hochspannung. Die erste Entladung, der erste und stürmische Beifall setzte auf ein einziges Wort ein und auf ein recht eigentümliches: „Quatsch!" Else Lehmann hatte es zu sagen, als Erwiderung auf eine zärtliche Beteuerung des Liebhabers, und wie sie das: „Ach, Quatsch!" sprach, da war es doch, als wäre ein frisches, gesundes Mädel vom Lande in einen Kreis gezierter, geschnürter und geschminkter Modedamen hineingeplatzt.

* **Nobelpreis-Rekord.** Der Nobelpreisträger dieses Jahres wartet eine besonders angenehme Überraschung. Wenn sie am 10. Dezember in Stockholm ihren Scheck abheben, so wird jeder von ihnen 172 760 schwedische Kronen und 16 Öre erhalten, d. h. rund 192 000 Goldmark. Im vorigen Jahre betrug der Preis 156 938,70 Kronen, 1927 121 187 Kronen und in den vorhergehenden Jahren war er noch geringer, während die ersten Preise im Jahre 1901 sich auf 150 782 Kronen beliefen. Die Verminderung der Preise war eine Folge der hohen Besteuerung, die jetzt gemildert worden ist. Im Jahre 1927 mußte die Nobelstiftung noch 572 396 Kronen an Steuern erlegen, 1928 nur 292 375,94 Kronen. Der Unterschied kommt größtenteils den Preisen zugute, für die im ganzen für 1929 863 800,80 Kronen zur Verfügung stehen. Das Kapital der Stiftung beläuft sich jetzt auf rund 31 Millionen Kronen, außerdem besitzt sie Grundstücke und Inventarien im Werte von 2,8 Millionen Kronen und hat im Laufe der 29 Jahre ihres Bestehens für die sogen. Nobelinstitute (Friedensinstitut in Oslo, Physikalisch-Chemisches Institut in Frescati bei Stockholm, Nobelbibliothek in Stockholm) und andere Zwecke rund 10 Millionen Kronen abgesetzt. Die Nobelbibliothek in Stockholm z. B. kauft jährlich für rund 13 000 Kronen Bücher. Die Nobelpreise werden also in diesem Jahr einen Wert haben, wie niemals vorher. Die fünf Preisträger für Literatur, Medizin, Physik, Chemie und für den Friedenspreis werden jeder rund 17 000 M. mehr erhalten, als ihre Vorgänger vom Jahre 1928 und rund 60 000 M. mehr, als die von 1927. W. S.

Theater und Literatur. Van de Veldes Buch von der Ehe wird die Grundlage zu einem populär-wissenschaftlichen Film bilden, der in Zusammenarbeit mit dem medizinisch-kinematographischen Universitätsinstitut in Berlin hergestellt werden soll. — Karl Zuckmayer schreibt an einem neuen Theaterstück „Straßburg". — Die Stadt Essen hat aus Anlaß des „Tag des Buches" beschlossen, für einen Roman einen Preis von 3000 M. auszusetzen. Der Roman soll das Ruhrgebiet zum Gegenstand haben. — Zum Intendanten des Stadttheaters in Frankfurt a. d. Oder wurde der erste Spielleiter am Stadttheater in Altona, Robert Bürkner, gewählt. — Robert Overweg, der Leipziger Schriftsteller, hat ein neues Lustspiel: „Füchse im Hühnerstall", verfaßt, das in der Dresdener „Komödie", in Stralsund und Zittau gleichzeitig zur Uraufführung kommt. — Rehfisch hat zwei neue Stücke, „Hollywood" und „Sprung über sieben", geschrieben. — Paul Graener schreibt eine neue Oper nach dem Bachvogelschen Roman „Friedemann Bach". — Das Hessische Landestheater in Darmstadt veranstaltet gleichzeitig mit dem Berliner Staatstheater am 6. April die Uraufführung des Schauspiels „Die Ogarows" von Bruno Wellenkamp. In Szene gesetzt von Günter Haenel und Wilhelm Beinking. — Aus der Ernst-Keil-Stiftung sind am 23. März, dem Todestage Ernst Keils, des Schöpfers der „Gartenlaube", Unterstützungen an 26 Schriftsteller und Schriftstellerinnen nach der Auswahl durch die Deutsche Schiller-Stiftung in Weimar, und an 23 Künstler und Künstlerinnen, die in Leipzig tätig sind, nach Auswahl des Rates der Stadt Leipzig vergeben worden. — Auf Anregung der Zeitschrift „Der Kreis" ist in Hamburg am Tag des deutschen Buches eine Lichtwark-Stiftung gegründet worden, mit dem Ziel: Künstlern, die Neuland schaffen, in ihrem Kampf um Anerkennung zu helfen. Als erstes Werk gibt die Lichtwark-Stiftung den Roman „Peudja" von Hans Henny Jahnn als einmaligen Sonderdruck heraus. Ferner hat der Hamburger Maler Karl Kluth ein großes Reisestipendium bekommen. Sitz der Stiftung: Hamburg, Kreis-Verlag, Bergstraße. — Der Gesundheitszustand Erich Kleibers hat sich soweit gebessert, daß der Patient schon dieser Tage aufstehen kann. Kleiber will bereits am 6. April wieder dirigieren. — Am 7. April beginnt in Buenos Aires die fünfte Spielzeit des Deutschen Theaters in Südamerika unter Direktor Georg Urban und Spielleiter Dr. Tyndall mit einem achttägigen Gastspiel Moissis. Am Ende der deutschen Spielzeit im Juni gastiert Paul Wegener. Für das kommende Jahr ist in dem neueröffneten deutschen Theatergebäude ein Gastspiel Bassermanns bereits gesichert.

Bildende Kunst und Musik. „Anbruch", Monatsschrift für moderne Musik; geleitet von Dr. Paul Stefan. Das soeben erschienene Heft 3 (Jahrgang 11) steht unter dem Zeichen „Leichte Musik". Über „Operette und Revue" äußern sich Ernst Krenek, P. Stefan, F. Redlich und H. Graf; über „Schlager" sprechen Th. Wiesengrund, E. Bloch und Kurt Weill; über „Film-Musik" plaudern Frank Warschauer und H. Kayser; über „Salonkapellen" G. Becce und M. Weber; und von „Unterhaltung durch Rundfunk" berichtet Ernst Schoen. Notizen über moderne Komponisten machen den Beschluß. (Verlag der Universal-Edition, Wien.) — Die Eröffnung der Kunstausstellung im Glaspalast München wird dieses Jahr ausnahmsweise schon am 29. Mai stattfinden. — „Die Musik." Monatsschrift. 21. Jahrgang. Heft 7. (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.) Das April-Heft enthält u. a.: „Über den Wert musikalischer Analysen" von August Halm; „Deutsches und ausländisches Musikschaffen" von Adolf Weißmann; „Arnold Schönbergs Weg zur Zwölftöne-Musik" von K. Westphal; „Vom künstlerischen Gestalten" von J. H. Wetzel; Nachrufe an „August Halm" von W. Mohr und an „Siegfried Ochs" von K. Singer usw. Es folgen Mitteilungen über „Musikerziehung" und „Mechanische Musik"; Kritik über Bücher und Musikalien; Bericht aus dem „Musikleben der Gegenwart"; Kunstbeilagen. — Karl Flesch, der berühmte Violinmeister, beabsichtigt, vom 7. Juli bis 11. August einen pädagogischen Kursus mit praktischen Übungen in seiner Kunst in Baden-Baden zu veranstalten. Es ist dabei besonders an berufstätige Geiger (Lehrer und Orchesterspieler) gedacht, die sich in ihrer Kunst vervollkommnen wollen. Das „Sekretariat Prof. Karl Flesch, Baden-Baden, sendet auf schriftliche Anfrage ausführliche Prospekte zu. — Die Staatliche Münze Berlin prägt anläßlich der Wiedererstehung des Kirchenstaates in Verbindung mit dem 50jährigen Priesterjubiläum des Papstes Pius XI. eine Anzahl Papst-Jubiläums-Denkmünzen in Fünfmarkstückgröße in Silber und Gold 900 fein und in der Größe der früheren Zwanzigmarkstücke 18 Karat fein aus. Die Vorderseite zeigt den Kopf des Papstes en face, die Kehrseite die päpstlichen Insignien. Diese Jubiläums-Denkmünzen sind durch die Ausgabestelle der Papst-Jubiläums-Denkmünze München, Reitmorstraße 26, zu beziehen. —

Wissenschaft und Technik. Nach einer Mitteilung in der „Literarischen Welt" soll von der jüdischen Gemeinde Berlin an der hebräischen Universität in Jerusalem ein Lehrstuhl für deutsche Literatur und Philosophie errichtet werden. Die Unterrichtssprache an der Jerusalemer Universität ist Hebräisch.

derinnung das Meisterexamen mit Auszeichnung bestan-
. — Die Baugenossenschaft des Frankfurter Lehrervereins
t im Laufe der letzten zwei Jahre auf der Höhe der
hersheimer Landstraße eine große Siedlung erbauen
sen, die bis jetzt 120 Wohnhäuser mit rund 170 Woh-
ngen umfaßt. In diesem Jahr werden weitere Häuser-
ppen errichtet. In der Schwanheimer Gemarkung baut
Stadt eine 6000 Wohnungen umfassende Kolonie, die zum
ößten Teil aus Einzelhäusern bestehen soll. Die Siedlung
ht sich zwischen der Niederräder Gemarkung und dem
hwanheimer Gebiet nahe dem Stadtwald am Main ent-
ng und ist in der Hauptsache als Gartenstadtsiedlung ge-
cht. Sie soll im Jahre 1930 vollendet sein. — Beim Frank-
rter Arbeitsamt sind augenblicklich rund 36 000 Arbeitslose
meldet. Die Ziffer wird jetzt sinken, da das sehr gut be-
äftigte Baugewerbe und dessen verwandte Berufe un-
ittelbar nach Ostern reichlich Arbeitskräfte gebrauchen.
uch die städtischen Notstandsarbeiten sollen in größerem
mfang als seither aufgenommen werden. Andererseits
rrscht aber einem Aufruf des Arbeitsamtes zufolge auf
em Lande ein immer stärker werdender Arbeitermangel
or, der sich in diesem Frühling bereits in der Landwirtschaft
emerkbar machen wird. Das Arbeitsamt fordert deshalb
e jungen Arbeitslosen auf, sich der Landwirtschaft zur Ver-
igung zu stellen. — Der Frankfurter und der wandernden
eutschen Jugend wurde ein schönes Ostergeschenk zuteil. Der
au des Hauses der Jugend wurde unmittelbar vor Ostern
uf der Hundswiese begonnen. Die Bausumme beträgt rund
00 000 Mark. Hiervon stellt die Stadt 100 000 Mark zur
Verfügung. Das Grundstück für den umfangreichen Hausbau
urde dem „Verein Haus der Jugend" nicht, wie man er-
artet hatte, von der Stadt geschenkt, sondern nur im Erb-
aurecht überlassen. — Die Organisation der Straßenbahner
nd Gemeindevertreter hat jetzt dem Bezirksarbeitgeberver-
and neue Lohnforderungen überreicht. Diese beträgt für die
Straßenbahner zehn bis zwölf, für die Gemeindearbeiter
urchweg zehn Pfennige die Stunde. Da jeder Pfennig
Lohnerhöhung im Jahr einen Mehraufwand von rund
60 000 Mark in Frankfurt bedeutet, würde die Bewilligung
er Forderungen die Stadt rund sieben Millionen Mark
osten. — Ostersonntag stieß an der Ecke Jahnstraße und
Sternstraße der Motorradfahrer Adam Ritze mit voller Ge-
walt gegen einen Omnibus der Linie A. Er wurde vom
Rade geschleudert und kam lebensgefährlich verletzt in das
Heiliggeisthospital. — Ein junges Mädchen aus München
nachte in einer Privatwohnung seinem Leben durch Gasver-
giftung ein Ende. — Den gleichen Tod suchten und fanden
während der Ostertage zwei Frauen und ein alter Mann. —
Während der Osterfeiertage wurden etwa 10 schwere und für
die Einbrecher lohnende Wohnungseinbrüche verübt. Dann
fanden mehrere Einbrüche in Wasserhäuschen, in Bureau-
räume und Werkstätten statt. — Zwei Autos erhielten durch
Diebstahl vorläufig andere Besitzer. — An beiden Osterfeier-
tagen war der Verkehr auf der Eisenbahn und den städtischen
Straßenbahnen nicht wesentlich stärker als an gewöhnlichen
Sonntagen. Auch der Ausflugsverkehr nach den nahen Ge-
birgen hielt sich in sehr mäßigen Grenzen.

Zwei junge Leute im Main ertrunken.

** **Frankfurt a. M.**, 1. April. Bei einer Bootsfahrt auf dem Main kenterte Montagnachmittag in der Nähe der Alten Brücke ein mit drei jungen Leuten besetztes Ruderboot. Während einer sich durch Schwimmen retten konnte, ertranken die beiden anderen. Die Leichen konnten noch nicht geländet werden. Es handelt sich bei den Ertrunkenen um die in der Gelnhäuser Gasse wohnenden 20jährigen Willi Bock und Hugo Geiss.

Der historische Kran in Östrich bleibt erhalten.

= **Östrich i. Rhg.**, 2. April. Der Minister für Kunst und Wissenschaft hat der Gemeinde Östrich und der Presse erklärt, daß der alte historische Kran bei Östrich erhalten werden muß und zu den Ausbesserungsarbeiten dieses Wahrzeichens von Östrich weitgehendste Unterstützung zugesagt. Die Senkung der Kaimauer durch ständige Wasserunterspülung haben bereits Vorarbeiten durch Auswerfen von Gestein und Grund hinter der Mauer notwendig gemacht. Die weiteren Gutachten und die Ausarbeitung des amtlichen Sachverständigenprojekts sind Professor Rüth übertragen worden. Die vom Minister getroffene finanzielle Regelung soll zu einem Drittel der Kosten gemeinschaftlich der Gemeinde Östrich, dem Bezirksverband und dem Rheingaukreis auferlegt werden, die übrigen Geldmittel sollen von Reich und Staat aufgebracht werden. Wie wir hören, hat die Gemeinde Östrich 5000 Mark zur Verfügung gestellt. Man hofft, daß sich auch der Rheingaukreis an der Bereitstellung von Mitteln beteiligt, damit dieses alte Bauwerk dem Kreise erhalten bleibt. Die Sicherungsarbeiten werden fortgesetzt.

Tödliches Motorrad-Unglück.

m. **Bingen a. Rh.**, 1. April. Ostermontag unternahmen zwei Brüder, deren Schwager und ein weiterer Bekannter aus Ockenheim auf zwei Motorrädern eine Fahrt nach Trechtingshausen a. Rh. Kurz vor dem Bahnhof Büdesheim-Dromersheim bemerkte der Fahrer des ersten Fahrzeuges, daß sein Hinterrad stillstand und das Motorrad kam ins Schleudern. Der Soziusfahrer, ein verheirateter Mann im Alter von 33 Jahren, stürzte hierdurch ab und war sofort tot. Das zweite Motorrad stoppte ab und infolge zu starken Bremsens geriet auch dieses Fahrzeug ins Schleudern. Der Fahrer selbst blieb unverletzt, sein Mitfahrer trug leichtere Hautabschürfungen davon.

Schweres Unglück in einem Eifel-Steinbruch.

m. **Adenau** (Eifel), 30. März. In einem Steinbruch im Gemarkungsbereich Quiddelbach wurden zwei Arbeiter (ein Familienvater von elf Kindern und ein jungverheirateter Mann) von plötzlich sich lösenden Felsmassen überrascht und begraben. Sie konnten nur noch mit zerschmetterten Gliedern tot geborgen werden.

Besserung im Befinden des Bischofs von Limburg.

= **Limburg**, 1. April. Die Lungenentzündung des Bischofs Augustinus Kilian ist als überwunden anzusehen. Die Herztätigkeit hat eine Besserung erfahren. Sollten keine weiteren Komplikationen eintreten, so ist trotz der großen Schwäche, die als Folge der ernsten Krankheit zu betrachten ist, eine Genesung zu erhoffen.

Die Darmstädter Oberbürgermeisterwahl.

* **Darmstadt**, 1. April. In der Frage der Oberbürgermeisterwahl werden nun die ersten Stimmen laut. Als aussichtsreicher Kandidat erscheint der seitherige Vertreter des Oberbürgermeisters, Bürgermeister Mueller. In der Frage der Besetzung des Oberbürgermeisterpostens bestehen große Meinungsverschiedenheiten. Nunmehr haben die Fraktionen der Rechten an die Stadtverordneten-Versammlung folgenden Antrag gerichtet: Die unterzeichneten beiden Fraktionen (DVP. und Dnat.) der Stadtverordneten-Versammlung stellen den Antrag, die Neubesetzung der Stelle des Oberbürgermeisters auf Grund eines öffentlichen Ausschreibens vorzunehmen.

Amöneburg, 31. März. Im Stadtteil Mainz-Amöneburg, Hilgerstraße 1, wird am 2. April eine Poststelle als Postannahmestelle eröffnet.

= **Mainz**, 2. April. Das letzte Schuljahr des Mainzer Pädagogiums, Höhere Privat-Lehranstalt, konnte wiederum mit sehr günstigen Prüfungsergebnissen schließen. Von den am Mainzer Pädagogium vorbereiteten Schülern bestanden am 4. März d. J. acht das Abiturium an der hiesigen Oberrealschule. Darunter befanden sich zwei ehemalige Volksschüler, von denen der eine in zwei Jahren und vier Monaten, und der andere in kaum drei Jahren den gesamten zur Reifeprüfung notwendigen Lehrstoff am Mainzer Pädagogium beigearbeitet hatten. Am 22. März fand die mündliche Abschlußprüfung (Stoff des früheren Einjährigen) an der eigenen Schule statt. Sämtliche Prüflinge, die sich diesem Examen unterzogen, bestanden.

m. **Bingen**, 1. April. Wegen Verbrechens gegen § 176 Ziffer 1 RStG. wurde der Steinbrucharbeiter Jakob Groß (25 Jahre alt) aus Büdesheim bei Bingen verhaftet. Er hatte eine aus Wiesbaden stammende Dame, die sich zurzeit in Büdesheim a. Rh. auf Urlaub befand und am 30. März, nachmittags, einen Spaziergang über den Rochus-Berg unternommen hatte, überfallen. Groß leugnete anfänglich, gab aber dann doch zu, die gemeine Tat begangen zu haben. Er wurde ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

!! **Lorch a. Rh.**, 29. März. Die hiesige Feuerwehr wurde am Mittwochnachmittag zu einem Waldbrand im Distrikt „Ranselberg" alarmiert. Nach mehrstündigen Anstrengungen gelang es, das Feuer einzudämmen und ein Übergreifen auf den angrenzenden stark bedrohten Hochwald zu verhindern. — Die aus Mitteln der Gewerkschaftsspende neu erbaute Jugendherberge, welche sich in prachtvoller Lage auf einem Bergvorsprung am Eingang zum Wispertal befindet und einen herrlichen Ausblick in die reizende Umgebung gewährt, ist vom Karfreitag ab bereits in Betrieb genommen worden. Die Einweihungsfeierlichkeiten werden am Sonntag, 12. Mai, stattfinden.

!! **Nastätten**, 29. März. Von einem Schadenfeuer wurde das photographische Atelier am „Rhein-Hotel" betroffen. Der Schaden beträgt etwa 5000 M. Die Brandursache ist unbekannt. — Die Eheleute Zimmermeister Heinrich Wilh. Christian Krämer und Frau, die beide im Alter von 77 Jahren stehen, begehen am 30. März ihr 50jähriges Ehejubiläum.

** **Oberursel**, 29. März. Die Stadt Oberursel steht in Eingemeindungsverhandlungen mit der Nachbargemeinde Bommersheim und hat dieser einen Vertragsentwurf zugesandt, der am Donnerstagabend im Gemeinderat zur Beratung stand. Die Linksparteien hießen einzelne Sätze nicht gut, stimmten aber sonst für die Eingemeindung. Die Rechtsparteien lehnten die Erklärungen der Linken ab. Es entspann sich ein Redekampf, an dem sich auch die Zuhörer beteiligten. In der Folge wurde in den Abstimmungen der Antrag der Linken von der Rechten, der Antrag der Rechten von der Linken unter stürmischen Kundgebungen abgelehnt. Der Bürgermeister erklärte, daß er jetzt den Kreisausschuß mit der Entscheidung über die strittigen Punkte betrauen werde. Schließlich wurde eine Kommission von Mitgliedern der Rechten gebildet, die mit Oberursel verhandeln soll.

Der Sport.

Fußball.

Süddeutsche Meisterschaft.

Da sich die Mehrzahl der Vereine auf Reisen befand, kam es in der „Runde der Meister" nur zu einem, allerdings hochwertigen Spiel, Borussia Neunkirchen — Bayern München 0:2, das von dem südbayerischen Meister nach beiderseits prächtigen Leistungen erst in der letzten Viertelstunde entschieden werden konnte. Die Südbayern haben sich nunmehr dicht auf die Fersen des 1. FK. Nürnberg gesetzt.

1. 1. FK. Nürnberg	8	7	1	—	33:3	15
2. Bayern München	8	6	1	1	29:11	13

In der Trostrunde herrschte in Gruppe Südost vollständige Ruhe. Dagegen gab es in Abteilung Nordwest zwei Punktekämpfe:

FSV. 05 Mainz — VfL. Neu-Isenburg 4:2.
Union Niederrad — VfR. Mannheim 1:3.

Den Kampf der hessischen Vertreter entschied die bessere Mannschaft abermals für sich, obwohl die „Main-Fürther" auch diesmal wieder ihr vorzügliches technisches Können erneut unter Beweis stellten. Durch diesen schönen Sieg behauptet Mainz 05 den 3. Platz vor den nachdrängenden Mannheimer Rasenspielern, die sich in Niederrad für die durch Union erlittene Vorspielniederlage revanchierten.

1. FSV. Frankfurt	7	5	2	—	20:10	12
2. SV. Waldhof	7	5	1	1	22:12	11
3. FSV. 05 Mainz	7	4	1	2	17:12	9
4. VfR. Mannheim	7	4	—	3	18:14	8
5. FK. Idar	7	2	1	4	16:13	5
6. Union Niederrad	7	2	1	4	12:21	5
7. VfL. Neu-Isenburg	6	—	2	4	8:17	2
8. Saar 05 Saarbrücken	6	1	—	5	13:27	2

Den Hauptteil des Osterprogramms nahmen natürlich die

Gesellschaftsspiele

ein. Mit allgemeinem Interesse sah man der großen Reise des 1. FK. Nürnberg entgegen, der Abschlüsse mit deutschen Spitzenklubs getätigt hatte. Die Spiele waren sportliche Ereignisse ersten Ranges und ließen den Klub und damit den süddeutschen Fußballsport neue Lorbeeren ernten. Tennis-Borussia Berlin mußte mit 0:1 nach durchweg überlegenem Spiel der Gäste deren einwandfreie Überlegenheit anerkennen, dem ...-ostdeutschen Meister, Sp.-Vgg. Köln-Sülz, erging es nicht besser, und eine weitere bekannte westdeutsche Mannschaft, Schalke 04, mußte gar mit 1:4 daran glauben. Die Sp.-Vgg. Fürth siegte in Köln gegen VfR. Köln-SV. Mühlheim (komb.) mit 1:0, gegen Castrop-Rauxel 02 (komb.) mit 9:0 und gegen Schwarz-Weiß Barmen mit 3:0. Ein großer Erfolg war dem FSV. Frankfurt in Brünn und in Wien beschieden. SK. Zidenico Brünn erlitt nach einer 2:2-Halbzeit eine 2:5-Niederlage, und Vienna Wien mußte sich den Frankfurtern mit 0:1 beugen. Der deutsche Meister, Hamburger Sportverein, blieb mit 2:1 über den Vertreter dänischer Extraklasse, Boldklubben Kopenhagen, siegreich.

Weitere Ergebnisse:

Süddeutschland: Eintracht Frankfurt — Preußen Essen 3:0 und gegen Schwaben Augsburg 0:2; Kickers Offenbach — Germania Bieber 2:1; FK. Langen — Sp.-Vgg. Kassel 3:2; Hassia Bingen — Preußen Essen 2:4; VfR. Pirmasens — Wacker Halle 2:3; Sportfreunde Saarbrücken — VfR. Fürth 1:0; VfL. Neckarau — Schwaben Augsburg 2:3; Phönix Ludwigshafen — Alemannia Worms 2:0 (Bco-Pokal); SV. Trier — FK. Brühl-St. Gallen 7:5.

Sportverein Wiesbaden — BK. Köln 99 0:2.

Nach dem guten Spiel am Karfreitag ein erneuter Rückschlag. Die Wiesbadener Mannschaft war gänzlich außer Form, sodaß sie kaum bezirksligamäßiges Durchschnittskönnen erreichte. Am besten hielt sich noch die Verteidigung, während dem Rest der Elf einfach nichts gelang. Die Gäste zeigten ebenfalls nichts bemerkenswertes. Der ehemalige Münchener Repräsentative Pölsterl darf als ihr bester Mann angesprochen werden. Über den mehr als mäßigen Spielverlauf ist rein nichts zu sagen, da mit der Mannschaft des Sportvereins nichts anzufangen war. Die Treffer fielen bereits vor der Pause (in der 8. und 43. Minute). Ein den Wiesbadenern zugesprochener Elfmeter wurde verschossen. Der Sieg der Westdeutschen war verdient.

Spiel der Sportpresse in Bad Ems. In Anwesenheit des Reichsinnenministers Severing kam vor 1500 Zuschauern ein Wettspiel Westdeutschland — Süddeutschland zustande, das 2:2 endete.

Kreisliga Rhein-Main:

Germania Wiesbaden — FK. Opel Rüsselsheim 0:0!
FV. Geisenheim — SV. Flörsheim 1:1.
F.-Vgg. Kastel — Olympia Weisenau 2:2.

Der große Meisterschaftskampf in Wiesbaden endete unentschieden, und obwohl Germania die Tabellenführung vorläufig behaupten konnte, muß der FK. Opel Rüsselsheim nunmehr als erster Favorit gelten. Gelingt es ihm nämlich, die noch ausstehenden Spiele zu gewinnen, so wird er mit knappem Vorsprung vor den ungeschlagenen Wiesbadenern ins Ziel einlaufen. Die F.-Vgg. Kastel rückt nach weiterem Punktgewinn in der Tabelle eine Stufe höher und überläßt anderen Vereinen die Auseinandersetzung in der Abstiegsfrage.

1. Germania Wiesbaden	22	15	7	—	62:20	37
2. Opel Rüsselsheim	21	16	4	1	82:25	36
3. FV. Geisenheim	22	12	2	8	60:43	26
4. F.-Vgg. Mombach	21	8	6	7	39:35	22
5. SV. Flörsheim	20	7	6	7	42:34	20
6. Olympia Weisenau	20	8	3	9	46:58	19
7. SV. Gonsenheim	20	6	6	8	29:32	18
8. FV. Biebrich 02	20	6	6	8	29:41	18
9. Germania Gustavsburg	22	6	6	10	39:73	18
10. F.-Vgg. Kastel	20	6	5	9	40:51	17
11. T.- u. SV. Raunheim	22	5	7	10	33:50	17
12. SV. Kostheim	20	4	5	11	26:43	13
13. FSV. Schierstein 08	22	4	3	15	44:66	11

Germania Wiesbaden — SK. Opel Rüsselsheim 0:0.

Der Ostersonntag stand für die Sportler ganz im Zeichen des großen Meisterschaftskampfes an der Frankfurter Straße. Die tadellose Haltung von Spielern und Publikum war nicht nur dem sportlichen, sondern vor allem dem moralischen Niveau dieser Veranstaltung angepaßt. Rein praktisch betrachtet, ist allerdings dieser Kampf der Favoriten nicht im Sinne der Wiesbadener Germania verlaufen. Das Tor, das für die Erringung der Meisterschaft ausschlaggebend sein konnt, wurde nicht geschossen. Nervosität beherrschte die Spieler ebenso wie der scharfe Nordwest den Ball, sodaß vernünftige Aktionen kaum durchgeführt werden konnten. Die Gäste, die zunächst den Wind zum Bundesgenossen hatten, schlossen die erste Halbzeit bei einem Eckenverhältnis von 2:0 überlegen für sich ab, hatten aber in dieser Periode wenig klare Torchancen herausgespielt. Die Wiesbadener vermochten sich überhaupt nicht zur Geltung zu bringen, da sie mehr gegen den Sturm als gegen die Rüsselsheimer anzukämpfen hatten. Man war daher allgemein geneigt, das auffallend schwache Spiel der Läuferreihe und eines Teils des Angriffs auf die eben geschilderten Umstände zurückzuführen. Später zeigte sich freilich, daß die einheimischen Halfs überhaupt nicht in der Lage waren, dem Spiel zu folgen. Namentlich der Mittelläufer zeigte sich schwach in der Abwehr und wenig energisch im Aufbau der Angriffe, die er zumeist durch den keinesfalls ansprechenden Halblinken in Gang setzte. Die wenigen starken Kräfte standen inzwischen betätigungslos im Felde oder erhielten in völlig unübersichtlichen Situationen den Ball zugespielt. So mußten die ungeschlossen vorgetragenen Vorstöße an der oft in höchsten Nöten befindlichen und darum taktisch richtig durch Halfs und Stürmer verstärkten Rüsselsheimer Abwehr scheitern. Zwölf gut getretene Ecken fielen in den Gäste-16-Meterraum, das Tor des Tages lag förmlich in der Luft, aber es fiel nicht, zwei glänzende Chancen blieben unausgenutzt. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf sowie den beiderseitigen nicht überragenden Leistungen. Jeder der Gegner dominierte in je einer Spielhälfte, die Hiesigen waren allerdings stärker im Vorteil und hatten auch die besseren Torgelegenheiten — dafür zeigte Rüsselsheim das bessere Feldspiel, und war verschiedentlich vom Pech verfolgt — gleichwertige Verteidigungen, bessere Rüsselsheimer Läuferreihe, besser zusammenarbeitender Angriff; das Ergebnis ist gerecht.

Die Meisterschaftsfrage hat sich nunmehr zugunsten des SK. Opel Rüsselsheim gedreht, der in den restlichen Spielen sein eigenes Geschick bestimmen kann.

Handball in der D. S. V.

Hakoah Wiesbaden — Pfalz Ludwigshafen 4:4 (3:2).

Hakoah legte sofort in prächtigem Stil und schärfstem Tempo los. Das Können der nicht sehr schnellen Gäste wirkte dagegen nur matt. Wenn trotz starker Feldüberlegenheit der Hiesigen die Torausbeute bei Halbzeit nur 3:2 zu ihren Gunsten stand, so war daran weniger die Ludwigshafener Verteidigung schuld, die erst spät in Schwung kam, als vielmehr die geringe Treffsicherheit der Wiesbadener Stürmer, von denen nur der Halbrechte einigermaßen in Schußlaune war. Nach der Pause änderte sich das Bild. Es wurde jetzt offenbar, daß die Einheimischen sich im ersten Eifer zuviel zugemutet hatten. In dem Maße wie sie langsamer wurden — sogar der gefährliche Endspurt blieb diesmal aus —, bekamen die Pfälzer Oberwasser. Ihre Angriffe waren jedoch zu eng angelegt und infolgedessen nicht sehr wirkungsvoll. Immerhin war der in letzter Minute aus einem Gedränge erzielte Ausgleich verdient.

Hakoah Wiesbaden — S.- u. SV. Koblenz-Mülheim 14:0 (5:0).

Die Westdeutschen, die mit ungenügendem Ersatz gekommen waren, reichten an die Hiesigen in keiner Beziehung heran. Hakoah beherrschte, nachdem der erste Widerstand

der Gäste gebrochen war, in gewohnter Schnelligkeit das Feld, und der gut aufgelegte Sturm, von den hinteren Reihen geschickt unterstützt, ließ sich auch durch die nicht immer zarten Abwehrversuche der gegnerischen Deckung nicht an einem Rekordsieg hindern. — Hakoahs Reserven spielten in einem unnötig harten Kampf gegen die 3. Elf des FSV. 05 Mainz 4:4 (2:1). — Die Damen von Hakoah konnten gegen die Damenelf des Reichsbahn-T.- u. SV., die beim Wechsel mit 1:0 geführt hatte, ein Unentschieden mit 2:2 erreichen.

Sportverein Wiesbaden — SV. 98 Darmstadt 4:10 (3:4).

Die Darmstädter, ohne ihren repräsentativen rechten Flügel und nur noch auf den wichtigen Posten des Mittelstürmers und des Mittelläufers mit jahrelang bewährten Kämpen aus der Glanzzeit, die allerdings den Gang der Handlung entscheidend beeinflußten, kämpften rücksichtslos wie bei der Punkthatz auf Sieg. In der ersten Halbzeit war Sportverein dank weitmaschig angelegten Spiels ebenbürtig, obwohl sich seine Läuferreihe zu stark in die Verteidigung drängen ließ. Später ließ die Deckung trotz der ausgezeichneten Leistung des rechten Verteidigers viel zu wünschen übrig, und da auch einige Stürmer dem Tempo nicht mehr gewachsen waren, wurden die Gäste mehr und mehr überlegen und schossen in fließendem Zusammenspiel Tor auf Tor, während die Einheimischen nur noch einen Strafwurf verwandeln konnten. Dem Schiedsrichter kann man nicht nachsagen, daß er Wiesbaden begünstigt habe. — Sportvereins Reserven schlugen Olympia Weisenau 4:3. Die Damen hielten sich trotz mehrfachen Ersatzes in Frankfurt besser als erwartet werden konnte. Sie verloren gegen den Bezirksmeister FSV. nur knapp 2:3, nachdem sie zwar das Führungstor geschossen, bei der Pause aber mit 1:3 im Hintertreffen gelegen hatten. Die 2. Jugend erzwang gegen die 1. Jugend des Reichsbahn-T.- u. SV. mit 3:3 (1:3) ein Unentschieden. Die 2. Elf des S.- u. SV. Koblenz-Mülheim war zum Spiel gegen die Reserven des Sportvereins nicht erschienen.

Die Reserven des Post-SV behielten über die dritte Mannschaft des FSV. Frankfurt mit 5:2 (3:0) die Oberhand. — Der nassauische B-Meister, FV. 1902 Biebrich, der ersatzgeschwächt antrat, mußte zwei unerwartet hohe Niederlagen einstecken. Er unterlag am ersten Feiertag der F.-Vgg. 03 Mombach 1:9 und am zweiten Feiertag dem BSK. 99 Offenbach 1:12.

Polizei-SV. Wiesbaden Sieger im Idarer Turnier.

Wiesbadener Sportklub Dritter.

Unsere Vertreter übertrafen an der Nahe die auf sie gesetzten Erwartungen. Sportklub schlug zunächst in flotter Kombination die sich sehr hart zur Wehr setzende Sp.-Vgg. Idar sicher 7:1 (5:1), unterlag aber dann der überragenden Schußkraft der Wormser Polizei 3:15 (1:7). Die jugendliche Klubmannschaft verleitete jedoch, indem sie mit unermüdlichem Eifer ein jederzeit offenes Feldspiel erzwang, den Gegner zu übermäßigem Kräfteeinsatz und ebnete dadurch den Wiesbadener Polizisten den Weg zum Endsieg. Diese kämpften taktisch klüger als ihre Wormser Kollegen. Sie spielten verhalten gegen den ersten, leichten Gegner, Saar 05 Saarbrücken, gegen den sie sich mit einem 5:3 (2:1) begnügten, und setzten ihre volle Kraft erst im Schlußkampf gegen Polizei Worms ein, gegen die sie mit 5:3 (3:2) den Preis der Stadt Idar gewinnen konnten. Dieser Erfolg ist um so beachtenswerter, als er mit Ersatz in allen Reihen gegen die vollständige Mannschaft des Favoriten errungen werden konnte. Ferner spielten: Polizei Worms gegen 1. FK. Idar 18:1 (8:0), Saar 05 Saarbrücken gegen 1. FK. Idar 4:0 (0:0), und 1. FK. Idar gegen Sp.-Vgg. Idar 2:0 (1:0), sodaß das Turnier schließlich folgenden Ausgang nahm: 1. Polizei Wiesbaden, 2. Polizei Worms, 3. Wiesbadener Sportklub, 4. Saar 05 Saarbrücken, 5. 1. FK. Idar und 6. Sp.-Vgg. Idar.

Weitere Ergebnisse: Alemannia Aachen wurde in Worms von Wormatia 3:6 (1:3) und in Darmstadt vom Polizei-SV. 5:11 (1:6) geschlagen. SV. 98 Darmstadt fertigte die Stuttgarter Kickers mit 7:1 (3:0) ab. SV. Mannheim-Waldhof besiegte den FSV. Frankfurt 4:3 (1:2), verlor aber gegen HSV. Frankfurt 2:5. VfR. Schwanheim triumphierte über Wormatia Worms 2:1 und über FV. Frankenthal 5:2. Hassia Bingen behielt über BSV. Solingen-Wald mit 9:1 die Oberhand, ließ sich aber von Sp.-Gemeinde Höchst mit 3:5 unterkriegen. 1. FK. 02 Kreuznach gewann gegen Sp.-Vgg. Arheilgen 8:4, und die gewiß nicht schlechten Arheilger Damen mußten sich den Kreuznacher Damen 0:9 beugen.

Raketenfahrtversuche auf dem Nürburgring.

* **Adenau**, 1. April. Der Nürburg-Ring sah heute das ungewohnte Schauspiel von Raketenfahrten, bei denen der bekannte Fahrer Volkhart die ihm gestellte Aufgabe zufriedenstellend löste. Trotz bewölkten Himmels hatten sich Tausende von Zuschauern eingefunden. Volkhart erschien in Begleitung eines Fräulein Waldenfels aus Düsseldorf, sowie des Herrn Sander, von Adenau kommend. Nachdem die letzten Vorbereitungen getroffen waren, wurde unbemerkt von den Zuschauern ein Startversuch auf dem Raketenrad vorgenommen. Um 2½ Uhr nachmittags ertönte die Stimme Volkharts im Lautsprecher, um dem Publikum seine Absichten und seine Ziele bekannt zu geben. Sodann begab sich Volkhart zu seinem Wagen, der, den Zuschauern verborgen, an der äußeren Nordkurve stand. Ein Zischen, ein Rauschen, eine Dampfwolke und aus der Kurve heraus schoß der rote Wagen mit 130 Kilometer Geschwindigkeit. Eine riesige Feuer- und Rauchfahne hinter sich lassend, an der Tribüne vorbei; neben Volkhart saß seine mutige Begleiterin, Frl. Waldenfels. Ein Auto brachte Volkhart dann vom Ziel zum Startplatz zurück, wo er dem Publikum wiederum durch Lautsprecher seine Eindrücke über die Fahrt mitteilte. Es folgte darauf der Start mit einem Raketenrad. Dieser Versuch enttäuschte die Zuschauer insofern, als das Rad mit seiner Ladung von Sander-Raketen nur etwa 300 Meter zurücklegte. Aber auch dieser erste Versuch auf einem solchen Rade war als gelungen zu bezeichnen. Auf den dritten Start brauchten die Zuschauer nur 5 Minuten zu warten, denn es mußten nur die noch warmen Raketenhülsen aus dem Wagen entfernt und neue Raketen geladen werden. Der Wagen stand auf einer kleinen Steigung und kam diesmal daher in nicht so großer Fahrt wie das erste Mal an den Tribünen vorbei. Die Fahrt endete am Nordende der Tribüne. Die Zeiten der beiden letzten Fahrten waren nicht gemessen worden. Die Schaltung der Raketen erfolgte paarweise, je nach der Entzündung durch den Fahrer. Unter den Besuchern war das Ausland ziemlich stark vertreten.

Ein Wiesbadener Vereins-Mehrkampf.

Einer morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, im Restaurant Turnerbund tagenden Vertreterversammlung und Arbeitsausschußsitzung des Wiesbadener Stadtverbandes für Leibesübungen, zu der auch die dem Verband noch nicht angehörenden Vereine der neu eingemeindeten Vororte eingeladen wurden, legt der Vorstand einen Entwurf für die Austragung eines Wiesbadener Vereins-Mehrkampfes zur Besprechung vor. Dieser Entwurf hat den folgenden Wortlaut: „Teilnahmeberechtigt sollen alle Vereine sein, die dem Wiesbadener Stadtverband für Leibesübungen angehören. Die Vereine werden in drei Gruppen gegliedert, nämlich in Vereine unter 100 Mitgliedern, in Vereine zwischen 100 bis 400 Mitgliedern, und in Vereine über 400 Mitglieder. — Der Wettkampf besteht aus 9 Wettbewerben für Aktive, aus 6 Wettbewerben für Jugendliche, aus 3 Wettbewerben für Altersmitglieder, aus 4 Wettbewerben für Damen. — Gewertet wird nach Punkten. Die Wertungsziffern werden festgelegt nach den Wettkampfbestimmungen der betreffenden Verbände, in deren Bereich die einzelnen Übungen fallen. Der Mehrkampf der Aktiven besteht aus folgenden Übungen: Lauf: 100 Meter, 1000 Meter; Wurf: Kugelstoßen; Sprung: Hochsprung; Staffel: Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100 Meter); Schwimmen: 100 Meter beliebig; Turnen: Reckübung für Turn- und Sportabzeichen; Radfahren: 20-Kilometer-Straße; Gewichtheben: Übung für Turn- und Sportabzeichen. Staffelung: Vereine unter 100 Mitglieder stellen zwei Mann, über 100—400 Mitglieder drei Mann, Vereine über 400 Mitglieder fünf Mann. Jeder Teilnehmer darf höchstens an drei Konkurrenzen teilnehmen, nicht eingerechnet die Staffel. Jugendmehrkampf: Lauf: 100 Meter; Wurf: Kugelstoßen; Sprung: Weitsprung; Turnen: Barrenübung; Schwimmen: 50 Meter beliebig; Staffel: 4×100-Meter. Staffelung: unter 100 ein Teilnehmer, 100—400 zwei Teilnehmer, über 400 drei Teilnehmer. Damenmehrkampf: Lauf: 75 Meter; Wurf: Schlagballweitwurf; Sprung: Hochsprung; Staffel: 4×100-Meter. Staffelung: 1, 2, 3 Teilnehmer. Altersmehrkampf: Lauf: 75 Meter; Wurf: Steinstoßen; Sprung: Weitsprung. Staffelung: 1, 2, 3 Teilnehmer. Neben diesem Vereins-Mehrkampf gelangt in den verschiedenen Stufen ein Einzel-Mehrkampf zur Durchführung, bei dem sinngemäß verfahren wird. Einzelkampf-Teilnehmer können natürlich auch am Vereins-Mehrkampf teilnehmen. Die Austragung wird an verschiedenen Tagen erfolgen.

Neben einer Aussprache über diesen Punkt (zu dem noch gehören: Waldlauf, Staffellauf) wird sich die Versammlung mit folgenden Angelegenheiten befassen: Aufstellung eines gemeinsamen Terminkalenders für alle Wiesbadener Turn- und Sportveranstaltungen, Stellungnahme zur Berichterstattung in der Tagespresse, Werbewesen im Stadtverband, Aussprache über eine engere Zusammenarbeit mit der Flughafengesellschaft und mit dem Mainzer Stadtverband, Aussprache über ein evtl. zu treffendes Abkommen bei disziplinarischen Bestrafungen und Aussprache über zu treffende Maßnahmen zur Eindämmung der Unsportlichkeiten auf den Sportplätzen.

* **Hockey.** Der Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub spielte am ersten Ostertag mit zwei Herren- und einer Damenmannschaft gegen Mainz 05 und vermochte sämtliche Spiele für sich siegreich zu gestalten. Schon das Spiel gegen Höchst am vorhergehenden Sonntag, das ebenfalls von Wiesbaden gewonnen wurde, ließ erkennen, daß die Hiesigen immer besser werden und nicht mehr wie in früheren Zeiten so großen Formschwankungen unterworfen sind. Der Sieg gegen Mainz ist umso erfreulicher, als er mit zahlreichem Ersatz errungen wurde. Die erst im vergangenen Herbst aufgenommene Jugendausbildung scheint sich also schon belohnend bemerkbar zu machen. Das Spiel der 1. Herrenmannschaften endete 2:1 für Wiesbaden. Mainz stellte eine kräftige und sehr eifrige Elf, die sich bemühte, das Spiel jederzeit offen zu gestalten. Gut war besonders der Torwächter und rechte Verteidiger. Bei Wiesbaden zeigten gute Leistungen die beiden Verteidiger, der Mittel- und rechte Läufer sowie der Mittel- und rechte Innenstürmer. Weniger gut war die linke Seite des Sturmes und der Ersatztorwächter, der zeitweise einen recht unsicheren Eindruck machte. Im Spiel der Damen hatten die Mainzerinnen nur recht wenig zu bestellen, was schon das Ergebnis von 9:1 deutlich zum Ausdruck bringt. Die Wiesbadener Damen, die in dieser Saison fast ihre sämtlichen Spiele gegen auswärtige Gegner siegreich zu gestalten vermochten, zeigten auch hier wieder gute Durchbildung und planvolles Zusammenspiel. Sehr gut war vor allem die Läuferreihe, sowie die rechte Sturmseite, die immer wieder von neuem den Ball in den gegnerischen Schußkreis vorbrachte, und so dem Innensturm genügend Gelegenheit verschaffte, bei der er seine Schußsicherheit unter Beweis stellen konnte. Die beiden Verteidigerinnen zeigten ein gutes Zerstörerspiel, nur fehlt ihnen noch der lange befreiende Schlag, wie er von erstklassigen Verteidigerinnen unbedingt gefordert werden muß. Das Spiel der 2. Herrn, das 1:0 für Wiesbaden endete, verlief äußerst spannend, da beide Mannschaften ungefähr gleich spielstark waren und ein recht flüssiges Spiel vorführten. Das einzige Tor in diesem Spiel fiel durch den Halblinken, dem der Ball freistehend von dem Mittelstürmer zum Schuß vorgelegt worden war.

* **Wiesbadener Automobil-Turnier.** Als erste der fünf großen internationalen Veranstaltungen Deutschlands findet das Wiesbadener Automobil-Turnier vom 8. bis 12. Mai d. J. statt. Laut der inzwischen erschienenen Ausschreibung umfaßt das Programm eine Sternfahrt, Schönheitskonkurrenz, Geschicklichkeitsprüfung, Ballonverfolgung und die Prüfung auf den kurvenreichen städtischen Waldstraßen „Rund um den Neroberg". In den Vorjahren wurden auf dieser Rundstrecke, die pro Runde 12,5 Kilometer umfaßt, reine Rennen für Sport- und Rennwagen ausgefahren. Diese Rennen haben von jeher internationale Besetzung gehabt und wurden von prominenten in- und ausländischen Fahrern bestritten. Neu kommt in diesem Jahre die „Leistungsprüfung für serienmäßige Tourenwagen" hinzu. Hierbei werden zum ersten Mal in Deutschland den Fahrern dieser Wagen gleichwertige Waffen in die Hand gegeben, da diese Prüfung auf Grund eines Handicaps ausgefahren wird. Um dieses Handicap aufstellen zu können, wird jeder Tourenwagen auf seine effektive Maximalleistung geprüft. Für denjenigen, der sich an Prüfungen auf einer Rennstrecke nicht beteiligen will, ist im Wiesbadener Automobil-Turnier Gelegenheit gegeben, bei der Sternfahrt hohe sportliche Leistungen zu vollbringen. Diese Sternfahrt zerfällt in zwei Hauptgruppen, die „Sternfahrt mit Spitzenwertung" und die „Sternfahrt ohne Spitzenwertung". Erstere hat wieder zwei Aufgaben, die sich durch die erlaubte Fahrzeit voneinander unterscheiden. Die Fahrer der „Deutschen Sternfahrt" können vier Tage zur Erfüllung ihrer Aufgabe verwenden, während den Fahrern der „Tages-Sternfahrt", wie schon der Name besagt, nur 24 Stunden zur Verfügung stehen. Die Schönheitskonkurrenz, deren Bewertung in diesem Jahre bedeutend verschärft ist, wird wiederum im Kurgarten abgehalten. Die Wiesbadener Schönheitskonkurrenz zeichnete sich stets durch die schnelle und genaue Ermittlung der Resultate, die mit den Ansichten der Bewerber und Zuschauer immer übereinstimmten, aus. Im gesellschaftlichen Teil ist neu eingeführt eine Ballonverfolgung, während die Geschicklichkeitsprüfung, wie man es von dem Wiesbadener Veranstalter gewohnt ist, die Konkurrenten vor neue ernsthafte Aufgaben stellen wird. Turnierausschreibungen sind erhältlich durch den Organisations-Ausschuß, Wiesbaden, Sonnenberger Straße 27.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 2. April

1. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	146.25	Elektr. Lieferungsges.	177.75
Berliner Handelsges.	231.50	Elektr. Licht u. Kraft	226.—
Commerz- u. Privatbk.	204.50	J. G. Farbenind.	258.25
Danatbank	291.25	Gelsenkirchen. Bergw.	134.50
Deutsche Bank	172.—	Ges. f. elektr. Unternehm.	243.—
Diskontoges.	162.—	Th. Goldschmidt	93.25
Dresdner Bank	175.25	Ilse Bergbau	224.50
Mitteldeutsche Creditbk.	—.—	Kali Aschersleben	245.88
Hapag	122.25	Klöcknerwerke	108.88
Hansa Dampf.	162.—	Mannesmann	121.50
Norddeutsche Lloyd	115.50	Oberschles. Eisenb. Bed.	92.—
A. E. G.	185.—	Oberschles. Koksw.	109.—
Bergmann	235.—	Orenstein & Koppel	99.—
Compania Hisp. (Chade)	—.—	Poliphon	405.—
Dessauer Gas	224.50	Riebeck Montan	—.—
Deutsche Erdöl	131.—	Ver. Glanzstoff	481.—

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungbahn	4.70	Dtsch.-Atlant. Telegr.	—.—
Baltimore-Ohio	—.—	Deutsche Kabel	—.—
Oesterr. Creditanstalt	—.—	Feldmühle Papier	235.—
Reichsbank	323.50	Hackethal Draht	104.25
Aschaffenbg. Papier	—.—	Hammersen	—.—
Bemberg	418.—	Hirsch Kupfer	—.—
Berger Tiefbau	422.50	Karlsruher Masch.	144.—
Bln.-Karlsr. Ind.	68.—	Laurahütte	66.50
Chem. Heyden	—.—	Motoren Deutz	66.—

Berlin, 2. April. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz freundlich. Nach einem sehr ruhigen Vormittagsverkehr zeigte sich zu Beginn der offiziellen Börse doch überwiegend Kaufneigung. Das Ausland hatte für Spezialpapiere Orders hergelegt, so daß diese 1—3 Prozent gewinnen konnten. Elektrowerte und Kunstseideaktien standen im Vordergrund des Interesses. Bemberg plus 8 Prozent, Glanzstoff plus 11½ Prozent, Rheinische Braunkohlen dagegen minus 2½ Prozent, Svenska minus 4 M., Ablerwerke minus 2¾ Prozent usw. Tagesgeld 7½—9½ Prozent gesucht (vereinzelt bis 10 Prozent), Monatsgeld 7½—8½ Prozent, Warenwechsel ohne Umsatz. Nach den ersten Kursen ohne größere Veränderungen. Kunstseide weiter gefragt.

Kurse der Frankfurter Börse vom 2. April

mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. **Frankfurt a. M.**, Börsenstr. 20.

	Schluß-Kurse		Schluß-Kurse
Rchsanl. mit Ausl.	—.—	I. G. Farbenindustrie	258.25
Rchsanl. ablös. ohne	12.70	Gelsenkirchen	133.75
Zolltürken	—.—	Gesfürel	—.—
		Th. Goldschmidt	—.—
Darmst. u. Nationalbank	290.—	Harpen	139.50
Deutsche Bank	172.25	Ph. Holzmann	—.—
Disconto	—.—	Holzverkohlung	—.—
Dresdner Bank	175.—	Ilse Bergbau	—.—
Metallbank	143.—	Kali Aschersleben	243.—
Mitteldeutsche Creditbk.	—.—	Kali Westeregeln	249.—
		Mannesmann	121.125
Hapag	122.25	Mansfelder Bergbau	140.—
Nordd. Lloyd	115.—	Phönix Bergbau	—.—
		Rhein. Braunkohlen	—.—
Adlerwerke Kleyer	—.—	Rhein. Stahl	131.50
A. E. G.	185.25	Rütgerswerke	98.—
Bergmann	234.—	Schuckert	249.25
Buderus	—.—	Siemens & Halske	407.—
Daimler-Motoren	—.—	Städtc. Zucker	140.25
Deutsche Erdöl	131.—	Verein. Stahlwerke	—.—
Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt	171.75	Voigt & Haeffner	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	225.—	Zellstoff Waldhof	278.50

Tendenz: Zu Beginn wenig verändert.

Banken und Geldmarkt.

* **Die Deutsche Grundkredit-Bank, Gotha und Berlin**, veröffentlicht im Inseratenteil unserer heutigen Ausgabe eine Zeichnungseinladung auf ihre 8proz. Gold-Hypotheken, Pfandbriefe. Die Bedingungen sind aus dem Inserat ersichtlich.

Industrie und Handel.

* **Chemische Fabrik Budenheim A.-G., Mainz.** Die Gesellschaft, die bekanntlich erst im Jahre 1927 ihr Aktienkapital auf drei Millionen RM verdoppelte, beabsichtigt der zum 27. April einberufenen ordentlichen Hauptversammlung für 1928 einen Auftrag auf eine weitere Erhöhung des Grundkapitals vorzulegen. Die neuen Aktien im Gesamtnennbetrage von 1 Million RM. sollen unter Ausschluß des Bezugsrechtes der Aktionäre begeben werden. Die Gesellschaft konnte bekanntlich für 1927 auf Grund des günstigen Umsatzes und der Exportsteigerung eine Erhöhung der Dividende von 10 auf 15 Proz. vornehmen.

Amol hilft bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Erkältungsschmerzen. — Karmelitergeist **Amol** ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. F 93

Das einzig Wahre!

Dr. Thompsons Seifenpulver zum Einweichen, Ozonil zum Kochen

OZONIL F 188

Devacuin Bonbons regulieren den Stuhlgang.

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. Aelteste Apotheke Wiesbadens 933

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt".

Hauptschriftleiter: H. Lefisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lefisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Frühling

Meine neuen Wolls
zeigen unübertrefflich:
Auswahl, Qualität und Geschmack
auch in den niedrigen Preislagen.

gegr. 1832

J. Hertz
Langgasse 20

K 98

Wasserpreis für die neuen Stadtteile ab Verbrauchsmonat Januar 1929.

Zufolge Beschlusses der städtischen Körperschaften wird auf Grund des Eingemeindungsgesetzes vom 29. März 1928 die **Gebührenordnung für die Benutzung der städtischen Wasserwerke zu Wiesbaden** vom 28. März 1924 mit Nachtrag vom 11. Juli 1927 mit Wirkung ab Verbrauchsmonat Januar 1929 auf die neuen Stadtteile Dotzheim, Frauenstein, Georgenborn, Erbenheim, Bierstadt, Kloppenheim, Heßloch, Rambach und Igstadt ausgedehnt mit der Maßgabe, daß die Einwohner der neuen Stadtteile, deren Grundstücke am 1. April 1928 an die städtische Wasserleitung angeschlossen waren, bis auf weiteres nur ¾ der für die Grundstückseigentümer in Alt-Wiesbaden festgesetzten Gebühren zu entrichten haben.

Für die im Stadtteil Wiesbaden-Georgenborn wohnenden und vor dem 1. April 1928 an die Wasserleitung angeschlossenen Verbraucher wird bis auf weiteres die Wassergebühr nicht erhoben.

Wiesbaden, den 27. März 1929. F265

Der Magistrat.

Freitag, den 5. April d. J., vormittags sollen in dem Stadtwalde Alt-Wiesbaden, in den Distrikten **„Kessel"** und **„Würzburg"** versteigert werden:

1. 44 Nadelholzstämme mit zus. 12 Fmtr.
2. 60 Tannen-Stangen 1. und 2. Klasse
3. 500 Tannen-Stangen 3. Klasse
4. 800 Tannen-Stangen 4. und 5. Klasse
5. 130 Rmtr. Buchen-Scheit- und -Knüppelholz
6. 34 Rmtr. Buchen-Reiserknüppelholz.

Zusammenkunft: Vormittags 11 Uhr vor dem ehemaligen Restaurant „Bahnhof", rechts der Idsteiner Straße. F265

Wiesbaden, den 26. März 1929.

Der Magistrat.
Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Holzverkauf der Oberförsterei Wiesbaden

am Samstag, den 6. April, 9½ Uhr in der Bahnhofswirtschaft **„Eiserne Hand"** aus den Distrikten 30 (Bleidenstadterkopf), 34 (Mausbeck), 57 (Dotzheimerhag), 60 (Altenstein) und Sammelhieb aus den Försterei Fasanerie, Altenstein, Weben. Lär: Nutzscheit = 3 Rmtr., Ei: Scheit = 10 Rmtr., Knüppel = 6 Rmtr., Bu: Scheit = 290 Rmtr., Knüppel = 245 Rmtr., Reiser 1. Kl. = 88 Rmtr., Wellen = 14 Hdt., Birken: Scheit = 5 Rmtr., Knüppel = 5 Rmtr., Nadelholz: Scheit = 15 Rmtr., Knüppel = 10 Rmtr. Buchenderbholz aus Distrikt 30 wird nicht verkauft. Allgemeiner Zahlungstag am 29. April 1929. F206

Eichen-Nutzholz-Versteigerung.

Montag, den 8. April, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im **Naurober Gemeindewald**, Distr. Schlicht und Hongwer 155 Festmeter Eichenstammholz 4. bis 7. Klasse zum Verkauf.

Zusammenkunft auf der Straße Naurod-Niedernhausen, oberhalb der Heilstätte. F304

Naurod, den 27. März 1929.

Schleunes, Bürgermeister.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 3. d. M., 10 Uhr versteigere ich hierselbst

Nettelbeckstraße 24

öffentlich meistbietend folgende Gegenstände:
2 Warenschränke, 4 Schreibtische, 1 Sofa m. Umbau, 16 Stühle, 1 Kassenschrank, 3 Bücherschränke, vier Tische, Sessel, 4 Klaviere, 2 Standuhren, 3 Schreibmaschinen, 1 Chaiselongue, 6 Büfetts, 5 Kredenzen, 1 Kleiderschrank, 1 Flurtoilette, 2 Nähmaschinen, 1 Staubsauger, versch. Ladenregale, Erkergestelle, 1 Spiegel, 1 Oelbild, 1 größere Partie Spielwaren, 1 Leitspindeldrehbank, 1 Motor, 5 PS, 1 Gasherd, 1 Kreissäge, 1 Radio-Apparat, 4 fette Schweine, 1 Pferd, Fuchswallach, 1 6-Sitzer **Personenwagen „Hansa" mit modernster Einrichtung.**

Die Versteigerung des Personenwagens findet voraussichtlich bestimmt statt.

Rüdesheim, Obergerichtsvollzieher.
Telephon 29066.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 3. April, 16 Uhr werde ich **Nettelbeckstraße 24:** 1 Radio-Apparat, 5 Röhren, 1 Bücherschrank, 1 Flügel, 1 Klavier, 3 Klubsessel, 1 Büfett, 1 Partie Bücher, 1 Rollschrank, 1 Sofa, 3 Warenschränke, 3 Schreibtische, 1 Theke, 1 Schreibmaschine, 1 Regal, 1 Registrierkasse, 1 Oelgemälde, 1 Chaiselongue, 1 Standuhr, 2 kl. Handkoffer (Leder), 1 Partie Zigarren, 1 Marmorschale, ein Kassenschrank u. a. m. öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Belle, Obergerichtsvollzieher,
Rüdesheimer Straße 38.

Gut, schnell und billig
arbeitet die

Groß-Wäscherei

für Herrenwäsche

W. Rund

Hauptgeschäft Riehlstr. 8. Tel. 26841
In Wiesbaden drei eigene Läden.
Riehlstr. 8, Römerberg 1, Sedanpl. 7

Es verstummen deine Klagen,
Gibst du zu Rund die Kragen

Abholen und Bringen
● **kostenlos!** ●

Geschäfts-Verlegung!

Die
Bau- u. Möbelschreinerei
nebst **Sarglager**

Karl Rossbach

Telephon 24584

welche am 1. April d. J. auf ein **50jähriges Bestehen** zurückblicken kann, ist mit dem heutigen Tage von **Webergasse 56** nach

Moritzstr. 64

verlegt worden.

Wohnung Schulberg 13

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke ich herzlich und bitte dasselbe mir auch fernerhin erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll
D. O.

Je grösser der Umsatz wird, desto niedrig. werden die Preise!

Billige Bürstenquelle und Scheuertuch-Centrale

M. O. Gruhl — Fernruf 27003 — Kirchgasse 11

Ein Möbelklopfer	48 ₰	**Fensterleder**	35 ₰
Eine Möbelbürste	35 ₰	**Fußmatten**	48 ₰
Ein Putztuch	24 ₰	**Einkaufsnetze**	24, 48 ₰
Unsere Spezialität: **„Unübertroffen"**, St.	48 ₰	**Waschbürsten**	14 ₰
Herkules-Putztücher St.	50 ₰	**Wurzelbürsten**	18, 24 ₰
Dreifache Kette St.	64 ₰	**Abseifbürsten**, Sform	18 ₰
Edelmarke (extragr.) St.	78 ₰	**Abseifbürsten**, spitz	24 ₰
dasselbe (extra weich) St.	78 ₰	**Schrubber** mit Stiel	44 ₰
Bohnertücher St.	24, 48 ₰	**Roßhaarbodenbesen** mit Stiel	1.15
Staubtücher, gelb, St.	14, 20 ₰	**Roßhaarhandbesen**	48 ₰
Staubtücher, gelb mit roter Borde	3 St. 48 ₰	**Kokosbodenbesen** mit Stiel	64 ₰
Netztücher St.	20 ₰	**Kokoshandbesen**	24 ₰
Edelbohnerwachs 1-Pfunddose	48 ₰	**Wurzelteppichhandbesen**	48 ₰
Bohner, reine Borst.,	2.95, 4.50	**Klosettbürsten**	48 ₰

Mop-Oel lose - Ungeheure Verbilligung.

Bekanntmachung.

Die nach § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 vorgeschriebene Nacheichung aller Meß- und Wiegegeräte erfolgt:

Vom **22. bis 29. April** für die Orte **Frauenstein** und **Georgenborn** in **Frauenstein** und zwar im Lokal „Zum Gambrinus".

Vom **30. April bis 18. Mai** für **Dotzheim**, im Lokal Schule an der Mühlgasse.

Vom **21. Mai bis 4. Juni** für **Bierstadt** im Lokal „Zum Rebenstock".

Sämtliche Maße, Waagen und Gewichte werden neben dem Eichzeichen mit der Jahreszahl ihrer Nacheichung versehen werden. **Die genauen, unbedingt innezuhaltenden Einlieferungs- und Abholungszeiten setzt der Eichmeister fest und teilt sie der Bürgermeistern rechtzeitig mit.**

Alle Landwirte, Gewerbetreibenden Großhandlungen, Genossenschaften, Konsumvereine, Fabrikbetriebe, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse und Waren nach Maß oder Gewicht ein- oder verkaufen oder den Umfang von Leistungen, wie z. B. den Arbeitslohn dadurch bestimmen, **werden aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in den Nacheichungsräumen zu der festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen.** Beschlagnahmungen durch die Eichbeamten erfolgen vorläufig bei der Nacheichung nicht. Werden jedoch bei später stattfindenden polizeilichen Revisionen ungeeichte oder nicht rechtzeitig nachgeeichte Meß- und Wiegegeräte vorgefunden, so werden diese Gegenstände eingezogen und der Besitzer bestraft.

Kassierte, d. h. nicht eichfähig befundene Waagen können von einem Waagenbauer und nicht von dem Eichbeamten oder dessen Eichgehilfen instandgesetzt werden. Diese Instandsetzungen erfolgen ganz unabhängig von der amtlichen Tätigkeit des Eichbeamten und die dafür an den Waagenbauer zu zahlenden Kosten haben ebenfalls mit den Eichgebühren nichts zu tun. Es dürfte sich daher empfehlen, die Instandsetzungskosten vor Erteilung des Auftrags mit dem Waagenbauer zu verbeinbaren. Nach der Instandsetzung der Waagen hat die amtliche Eichung nur durch den Eichbeamten zu erfolgen.

Besonders mache ich auf die Eichpflicht der Landwirte aufmerksam.

Die Einziehung der vor Rückgabe der Gegenstände zu entrichtenden Gebühren erfolgt **während** der Abhaltung der Nacheichtage durch die Gemeinde der Nacheichstelle für den gesamten Nacheichbezirk. Die Ortserheber haben daher zu den festgesetzten Abholungszeiten im Nacheichungslokal zur Erhebung der Gebühren anwesend zu sein.

Wer seine Meßgeräte an dem festgesetzten Tage nicht an der Nacheichstelle vorlegt oder seine Viehwaage nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann beim Eichamt **Wiesbaden** nacheichen lassen. Andernfalls erfolgt Bestrafung.

Auch können auf vorherigen rechtzeitigen mündlichen oder schriftlichen Antrag gegen Zahlung eines geringen Zuschlages zu den Eichgebühren schwer transportable Waagen, wie z. B. Viehwaagen und Waagen in Marmor-, Porzellan- oder Majolika-Umschlußkasten sowie Neigungswaagen an Ort und Stelle nachgeeicht werden.

Wiesbaden, den 22. März 1929.

Die Polizei-Verwaltung: ges. **Froitheim.**

Wiesbadener Straßenbahnen.

Linie 1 Kurhaus-Biebrich, Rheinufer und umgekehrt wird ab 1. April d. J. noch nicht in Betrieb genommen. F247

Die Betriebsverwaltung.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 3. April, 14½ Uhr werde ich **Große Burgstraße 19:** 1 Theke mit Glasaufsatz, eine Partie Regale, 2 Glasschränke, 1 Stehschreibpult, 1 Bodenbelag (Linoleum), versch. Tische öffentlich freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Belle, Obergerichtsvollzieher,
Rüdesheimer Straße 38.

Bekanntmachung

Mittwoch, den 3. April, 15 Uhr werden in dem Hause

Nettelbeckstraße 24

1 Klavier, 1 Kredenz, 5 Bücherschränke, 4 Vitrinen, 1 antiker Schrank, 1 Vertiko, 4 Schreibtische, eine Waschkommode, 1 Nähtisch, 1 Nähmaschine, ein Diwan, 3 Sofas, 4 Sessel, 1 Bank, 1 Teppich, ein Küchenschrank, 1 Anrichte, 2 Kassenschränke, zwei Bürotische, 2 Schreibmaschinen (Continental und Smith Premier), 3 Rollschränke, 4 Theken, ein Waren-, 1 Wandschrank, 2 Gestelle, 1 Wandbild (Gobelin), 1 fahrbare Schalttafel, 1 Motorrad, 1 Grammophon, 1 elektr. Ständerlampe, 1 Partie Zigarren, Tabak, Parfüms u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Habermann, Obergerichtsvollzieher,
Wallufer Straße 12.

Die Shakespeare-Stadt Stradford.

Von Albert Maaß.

Von London braucht der elegante Expreß der Great Western Railway nicht ganz zwei Stunden bis Leamington, von dort schleicht ein Bummelzug langsam durch eine sommerliche Gegend nach Stradford, dem Geburts- und Sterbeort von Shakespeare. Ein nettes Landstädtchen, dieses Stradford, recht lieblich, doch im übrigen unscheinbar wie tausend andere Landstädtchen. Klein sind seine Straßen; ebenso die meisten höchstens zweistöckigen Häuser.

Schon die ersten Läden hängen voll von Shakespeare-Dingen: Postkarten, Photographien, kleinen Shakespeare-Büsten. Shakespeare, nichts als Shakespeare.

Ein Shakespeare-Hotel gibt es da, ein Shakespeare-Café, eine Shakespeare-Galerie. Über dem Eingang einer Bank ist Shakespeare in Mosaik. Ja, ich aß sogar Shakespeare-Gebäck! Tausend Shakespeare-Dinge. Gröbster Kitsch einer geschäftstüchtigen Andenken-Industrie. Ohne diesen Shakespeare-Rummel wäre dies Städtchen erlebnisleer.

*

An Shakespeares Geburtshaus ist nichts Besonderes zu sehen. Auch innen nicht. Das Häuschen mit den drei Spitzgiebeln und den dunklen Fachwerk-Balken hat eben nur die Sonderheit, daß Shakespeare in ihm geboren wurde. Innen beherbergt es gleich einem Museum allerlei Bilder, Schriftstücke, Bücher und Möbel, Dinge, die zum größten Teil kaum in direktem Zusammenhang mit dem Dichter stehen. — Es ist eigentlich unwichtig, das anzusehen. Nur die Räume an sich sind interessant. Klein, enghorizontig, etwas gemütvoll beschränkt. So stehen sie in einem amüsanten Gegensatz zum Geist des Dichters.

Stühle sieht man und Bänke, auf denen der Dichter saß; auch seinen Schreibtisch, ein verhauenes, zerschundenes Stück Möbel, das aussieht, wie zusammengeleimtes Brennholz. Das einzige, was direkt auf Shakespeare deutet, ist ein Brief, der nicht von ihm, sondern an ihn geschrieben wurde.

Im Garten hinter dem Haus blühen Unmengen von Blumen. Zierliche Bäume stehen da, die Wege sind sorgfältig gepflegt, schmuckkastenhaft, und es herrscht eine liebliche Stimmung in diesem Garten, lieblich wie oft die Shakespearische Lyrik mit Blumenblühen und Nachtigallen-Klang.

*

Ganz still ist es dort, wo Shakespeares Lebensbahn endigte: in der Collegiate Church of the Holy Trinity; dort, wo Shakespeares Grab liegt.

Ein kleiner, alter Friedhof rahmt die Kirche ein. Alte Grabsteine, doch ohne Hügel. Glatt und mit frischem Grün überwachsen ist dieser Gottesacker, auf dem große Tannen und Linden stehen und diesen und jenen Grabstein in Schatten hüllen.

Schöne, schlichte Gotik, diese Kirche; klein ist ihr Format, und sie hat nur einen schmalen, spitzen Turm. Im Innern, in der breiten Vorstufe zum Altar, befindet sich die Grabplatte Shakespeares. Neben ihm ruht seine Frau, die treue Anne Hathaway; dann noch eine seiner Töchter und deren Mann. Alle in einer Reihe.

Ein riesiges Spitzbogen-Fenster ragt hinter dem Altar auf, mit wunderbaren, bunten Glasgemälden. Wenn die Sonne durch dieses Fenster scheint, färbt sich ihr Licht durch die Glasmalereien bunt, fällt auf Shakespeares Grab und liegt dort wie bunte Blüten.

Weihevoll still ist es an diesem Grab, wo vor 300 Jahren die sterblichen Überreste des Dichters versenkt wurden. „Hic depositum est quod mortale fuit Shakespeari." Der Geist lebt weiter.

In einem Kirchenbuch sind Geburts- und Sterbejahr Shakespeares verzeichnet. Die Seiten mit den Eintragungen liegen aufgeschlagen: die Jahre 1564 und 1616.

*

Gar nicht weit von dieser Kirche steht das berühmte Shakespeare-Theater, zu einer Ruine niedergebrannt. Man wird es jetzt wieder aufbauen.

Vor dem Theater steht Shakespeares Denkmal. Hoch aufgerichtet; es blieb vom Brande unbeschädigt. Man möchte vergleichen: genau so werden irdische Katastrophen auch dem Geist dieses Dichters nichts anhaben können.

Der große Garten vor dem Theater ist wundervoll gepflegt. Riesige Mohnblüten leuchten. Die Wege sind von goldgelbem Sand. Und gleich am Rande des Gartens fließt der Avon, nicht sehr breit, aber mit wunderbarer, glatter Wasserfläche. Eigentümlich und beinahe Mitleid erregend steht die Theaterruine in dieser schönheitsreichen Landschaft.

Übrigens hat man in einem Saal der Stadt ein Rottheater eingerichtet, wo Shakespeare-Festspiele abgehalten werden.

*

Auf einem Platze in Stradford hat ein Amerikaner dem Dichter ein Denkmal errichten lassen. Vielleicht sogar aus innerer Erkenntnis. Vielleicht nur, weil er viel Geld hatte und wußte, daß Shakespeare berühmt war.

Dies kleine Stradford lebt von Shakespeare. Fremde, die dorthin kommen, tun dies nur Shakespeare halber. Allerdings entstammen sie wohl meist mehr der geistigen, denn der kapitalkräftigen Welt.

Immerhin: das Shakespeare-Geschäft geht gut in diesem Städtchen; Einwohner sagten mir das selbst. So vollzieht sich die „Nachwirkung" eines großen Geistes in verschiedenartigster Weise!

Aus Provinz und Nachbarschaft.

** **Königstein,** 1. April. Ein ministerieller Erlaß hob das Katasteramt Königstein mit Wirkung vom 1. April 1929 auf. Der Bezirk wurde entsprechend der Zugehörigkeit der einzelnen Gemeinden aufgelöst und den Katasterämtern Bad Homburg und Höchst zugeteilt. Dem Katasterdirektor Blattau wurde die Leitung des Katasteramtsbezirks Main-Taunus) (Landkreis) übertragen.

= **Bingen,** 30. März. In der Mord- und Meineidssache gegen den praktischen Arzt Dr. Richter von hier hat die Strafkammer Bonn auf Antrag der Verteidigung die Beobachtung des Angeklagten auf seinen Gesundheitszustand zur Zeit der Begehung der Tat durch einen Seelenarzt angeordnet. Dadurch verzögert sich die Eröffnung des Hauptverfahrens. Die Verhandlung wird voraussichtlich erst im Laufe des Monats Mai stattfinden und die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen

m. **Braubach a. Rh.,** 30. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung der Stadt Braubach wurde die Jahresrechnung 1927 wie folgt festgestellt und genehmigt: Einnahmen 565 498.20 Mk., Ausgaben 573 979.20 Mk. Die Mehrausgaben werden auf das Jahr 1928 übernommen. Der Grube Stolberg wird eine Steuerfreiheit von einem Jahr gewährt; 5 Jahre hatte sie beantragt. Neu in das Kollegium eingeführt wurde Oberpostschaffner a. D. Becker für den ausgeschiedenen Stadtverordneten Dannewitz. Entsprechend dem Voranschlag des preußischen Staatsoberförsters, Oberförsterei Lahnstein-Niederlahnstein, wird das Kulturgeld für die Forstverwaltung auf 3000 Mk. für das Jahr festgesetzt. Die Versammlung nimmt davon Kenntnis, daß seitens der Nassauischen Brandversicherungsanstalt für Verbesserung der Feuerlöscheinrichtungen, insbesondere zur Erweiterung der Wasserleitung, aus dem Reservefonds ein Darlehen von 1000 Mk. bewilligt worden ist.

!! **Raßtätten,** 1. April. Verunglückt sind im Gemeindewalde von Huppert beim Holzfällen zwei Arbeiter. Dem einen fiel ein schwerer Eichenast auf den Kopf und durchschlug die Schädeldecke, während dem anderen Arbeiter ein herabstürzender Ast eine schwere Fleischwunde am rechten Oberarm beibrachte. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde dem Erlaß eines neuen Tarifs für das Gaswerk zugestimmt, der mit Wirkung vom 1. April 1929 in Kraft tritt. Die Erhebung einer Wassermessermiete ab 1. April 1929 in Höhe der Friedenssätze (pro Vierteljahr 50 Pf.) wurde gutgeheißen.

** **Limburg a. d. L.,** 29. März. Der ordentliche Haushaltsplan schließt mit einem Fehlbetrag von 426 000 M. ab. Das bedeutet eine Kreisumlage von rund 51 Prozent. Der außerordentliche Haushaltsplan wurde um die Darlehenssumme zur Beteiligung des Kreises an der Anleihe zur Finanzierung des Lahnkraftwerkes mit 67 900 M. gestrichen. Durch diese Kürzung stellt sich der Haushaltsplan für 1929 in Einnahmen und Ausgaben auf 3 809 000 M. Der Kreistag genehmigte diesen Plan.

= **Limburg,** 1. April. In der Nacht zum Ostersonntag brach kurz vor 12 Uhr in der Schreinerei der hiesigen Eisenbahnwerkstätte Feuer aus. Eine vorbeifahrende Lokomotive alarmierte durch Notsignale die Eisenbahnfeuerwehr, und kurz darauf gaben auch die Sirenen der Limburger Feuerwehr und der Feuerwehr von Buderus-Staffel Großfeueralarm. Zwar konnte das Niederbrennen der Schreinerei, in der bis vor kurzem Eisenbahnwaggons hergestellt wurden, nicht mehr verhindert werden, jedoch gelang es den Wehren, die umliegenden Hallen zu retten. Die Entstehungsursache wird auf Kurzschluß zurückgeführt.

* **Darmstadt,** 1. April. Im 81. Lebensjahre starb der im Ruhestand lebende Prof. Dr. Wilhelm Matthäi. Er wirkte als Oberlehrer in Laubach (Oberhessen) und von 1885 bis 1912 — bis zu seiner Ruhestandversetzung — als hervorragender Schulmann am Darmstädter Ludwig-Georgs-Gymnasium. — Ecke der Kasino- und Bismarckstraße stieß ein aus der Kasinostraße kommender Motorradfahrer aus Frankfurt mit der Straßenbahn zusammen. Während der Lenker des Krafrades mit leichten Stirnverletzungen davon kam, erlitt der auf dem Sozius mitfahrende Traidel von Frankfurt schwere Kopf- und Beinverletzungen und wurde ins Stadtkrankenhaus verbracht.

RÄUMUNGS-AUSVERKAUF

Nur kurze Zeit — wegen Umbau und Renovierung — Nur kurze Zeit

Die Preise sind bis zu nie wiederkehrende **60%** ermäßigt, daher eine Einkaufsgelegenheit von bekannten Qualitätswaren

Große Posten
Damen-Wäsche
Hemden . . . . . von Mk. 1.90 an
Hemdhosen . . . . . von Mk. 2.70 an
Nachthemden . . . . von Mk. 2.90 an
Taillenröcke . . . . . von Mk. 1.95 an

Bett-Wäsche
Kissen mit Stickerei . . von Mk. 2.90 an
Laken mit Spitzen . . von Mk. 5.80 an
Paradekissen . . . . von Mk. 3.90 an
Nur aus guten Stoffen

Wäschestoffe
Wäschebatist, gute Qual. . . . . Mk. 0.75
Schweres Halbleinen, 160 cm . . Mk. 2.75
Prima Haustuch, 150 cm . . . . Mk. 1.85
Damast, 130 cm Mk. 2.80, 80 cm Mk. 1.50
Seidentrikot 140 cm . . . von Mk. 2.90 an

Seidentrikot-Wäsche
aus eigener Fabrikation enorm billig
Taillenröcke, gute Qual. . . . . von Mk. 2.95 an
mit breiter, feiner Spitze . . . . . von Mk. 3.90 an
Schlüpfer, gute Qual. . . . . von Mk. 2.50 an
Elegante Complets . . . . . von Mk. 7.80 an
Hemdhosen, maschenfest . . . . . Mk. 5.75
Elegante Nachthemden . . . . . Mk. 6.80
Spezialität: Setilanese-Wäsche
aus dem feinsten maschinenfesten Trikot
Taillenrock mit breiter Spitze . . . . . Mk. 6.80
Schlüpfer . . . . . Mk. 5.80
Elegantes Nachthemd . . . . . Mk. 12.50
Setilanese, 140 cm . . . . . per Mtr. Mk. 6.90

Blusen
aus prima Voll-Voile . . von Mk. 3.90 an
aus Waschseide, beste Qual. v. Mk. 12.80 an

Servier- und Zierschürzen von Mk. 0.88 an
Kinderschürzen . . . . . von Mk. 1.65 an
Kleiderschürzen . . . . . von Mk. 4.90 an

Taschentücher
Damentaschentücher . . . von Mk. 0.16 an
Damentaschentücher a. Leinen v. Mk. 0.48 an
Herrentaschentücher . . . von Mk. 0.28 an
Kindertaschentücher . . . von Mk. 0.15 an
Handtücher, Gläsertücher, Frottierhandtücher

Zu einem Bruchteil des Einkaufspreises:
Stores, Damen-, Kinderkragen, Decken, Läufer, Handfiletspitzen- und Motive
Kinderkleider . . . . . statt Mk. 16.— nur Mk. 5.80

Herren-Nachthemden von Mk. 4.90 an — Stickereien und Spitzen sehr billig

SCHWEIZER STICKEREI-MANUFAKTUR
W. KUSSMAUL
664
Durchgehend geöffnet! — Rheinstraße 39 — Durchgehend geöffnet!

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jüng. Fräulein

(Anfängerin) mit schöner Handschrift für leichte Büro-Arbeiten sofort gesucht. **Bultau,** G. m. b. H., Dotzheimer Straße 53.

Für Verkauf und Büro-Arbeit

Fräulein mit leichter Auffassung in Vertrauensstellung gesucht. Offerten mit Ansprüchen u. **O. 354** an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Modistin

für sofort gesucht.
Förster,
Wellritzstraße 25.

Wäschedeschließerin

mit guten Zeugn. sofort, Nähe Wiesbad., gesucht. Näh. **H. Lang,** Stellenv., Rheinstraße 74, Part.

Laufmädchen

gesucht.
A. Aufrecht,
Modewaren, Langg. 36.

Hauspersonal

Zuverlässiges Mädchen

welches kochen und dem Haushalt selbständig vorstehen kann, für sofort ges. **Rath,** Gr. Burgstraße 6.

Gesucht

für 15. 4. oder später **Köchin** mit Hausarb. od. gut kochende Stütze mit pr. Zeugn. für 2-Personen-Haushalt. Angebote unter **M. 354** an den Tagbl.-Vl.

Alleinmädchen

selbständig in Küche und Haushalt, für mögl. bald gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich von 12—1 od. ½4 bis ½5 vorstellen bei
Frau Dr. Caspary,
Frankfurter Straße 2.

Braves ehrl. Mädchen

gesucht Emser Str. 75, P.

Zuv. tücht. Alleinmädch. mit guten Zeugn., welches aufbürgerl. kochen kann, gesucht. Vorzustellen von 4—8 Uhr, bei **Hoiemann,** Kaiser-Fr.-Ring 46, 1.

Junges Mädchen, welch. bürgerl. kocht und gute Zeugn. besitzt, ges. a. L. **ges. Bismarckring 11, 1 l.**

Für besseren Haushalt (4 Personen) zum 1. 5. gesucht

Mädchen

welches gut u. selbständig kochen kann u. einfaches

Kinderfräulein

welch. Hausarb. versteht, oder kinderliebes

Hausmädchen.

Offerten unter **E. 356** an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. ordentl. Mädchen für alle Hausarbeiten sofort gesucht.
Bauer,
Rauenthaler Straße 7.

Fleißiges Mädchen in kleinen Haushalt per sofort gesucht. **Lubasch,** Westendstraße 19, Part. l.

Für sofort zuverlässiges

Alleinmädchen

das gut kocht, gesucht. Vorstellen von 4—6 Uhr, Adelheidstraße 43, 2.

Ordentl. fleiß. Mädchen ges. Oranienstraße 19, P.

Braves kinderliebes und ehrl. Hausmädchen per sofort gesucht, am liebsten vom Lande. Zu erfragen Walramstraße 8, 2 r.

Aelteres Mädchen für alle Hausarbeit ges. Saalgasse 34.

In einem ruh. herrsch. Villenhaushalt in **Bad Homburg** wird ein erfahr.

Hausmädchen

das kochen kann, auf Dauerstelle gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Angebote mit Zeugnissen an die Hausdame
Frl. Meta Schmitz,
Bad Homburg,
Villa Jagenberg.

Mädchen im Alter v. 16—20 J., zur Ges. u. Beaufsicht. eines Mädchens von 7½ J. auf 1 Woche gesucht. **Helfrich,** Hotel Continental, Langgasse.

Tücht. Mädchen, w. koch. kann, für halbtags ges. **Schierstein Str. 11, 2r.**

Ordentliches jüngeres Mädchen für nachmittags zu zwei Kindern sof. gesucht. Zu m. mögl. nachm. 1½—2½ Rüdesheimer Str. 12, 1.

Solides Mädchen, am l. vom Lande, für Metzgerei tagsüb. gesucht. Vorzustellen bei **Erkel,** Agritraße 23, 2.

Anständ. fleiß. Mädchen oder Frau für tagsüber oder ganz für alle Hausarbeit im Monatslohn gesucht. **Moebius,** Sonnenberger Straße 74.

Ordentliches Mädchen, nicht über 20 Jahre, von pormittags bis nach Tisch sofort gesucht Marktstraße 6, 2. Stock rechts.

Sauberes Mädchen oder Stundenfrau für kleinen stillen Haushalt nachm. ges. **Gelinek,** Am Kaiser-Friedrich-Bad 7, 2, Haustüre Büdingenstraße.

Jg. Frau m. gut. Empf. täglich 2—3 Std. gesucht Adelheidstraße 10, 2. St.

Schulentlass. intelligentes Mädchen nachmittags von 2 bis 7 Uhr in Arzthaus gesucht. Adresse zu erfrag. im Tagbl.-Verlag. Kb

Nur bess. Fr. od. Mädch. vorm. u. nachm. einige St. ges. Adelheidstr. 17, P.

Saubere Stundenfrau 2mal 2 Stund. die Woche sofort gesucht. **Panitz,** Bismarckring 3.

Gutempf. ehrl. Frau für tägl. 2 Stunden zum Putzen gesucht.
M. Gerhardt,
Seerobenstraße 16.

Saub. pünktl. Putzfrau für Ladenreinig. täglich 1 Std. ab ½9 vorm. ges. **Dannemann,** Kirchg. 29.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Leistungsfähige Bohnerwachs- und Putzmittel-Fabrik sucht zum Verkauf ihrer Erzeugnisse

Provisions-Vertreter

Angebote mit Referenzen unter **A. 320** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Lebensmittel-Filial-Großbetrieb stellt per sofort

2 Lehrlinge

ein. Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter **S. 355** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

sucht
Buchhandlung Bürger,
Marktstraße 6.

Lehrling

Sohn achtbar. Eltern, stellt ein
A. L. Ernst,
Piano- u. Musikhaus,
Nerostraße 1—3.

Lehrling

für Kontor und Technik sucht die **Lehr- u. Kunst-Film-Gesellschaft m. b. H.,** Philippsbergstraße 36.

Gewerbliches Personal

Lehrling

für mein Geschäft gesucht.
M. Gerhardt,
Spenglerei, Installation u. elektrische Anlagen,
Seerobenstraße 16.

Aelterer Mann für Garten u. Hausarbeit gesucht Saalgasse 34.

Page

sofort gesucht.
14—16 Jahre.
Hotel weißes Roß.

Schuljunge

für leichte Arbeit gesucht.
Papierhaus L. Blach,
Webergasse 15.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

18jähr. Mädchen

welches seine Lehrzeit im Nähen beendet hat, sucht Stelle, am liebsten im Verkauf; perfekt in engl. Sprache. Angebote an
Bender,
Bertramstraße 16, 2.

Gewerbliches Personal

Friseuse, junge ausgelernte, sucht Stellung. Offerten unter **H. 356** an den Tagbl.-Vl.

Junges Fräulein, w. onduliteren kann, sucht Stelle, um sich einzuarb. Off. u. **D. 358** Tagbl.-Vl.

Schwester

26 Jahre, Staatsexamen, fließend Engl. u. Franz., sucht Stellung als Sprechstundenhilfe bei Arzt od. ähnl. Tätigkeit in Klinik oder Sanatorium. Zuschr. unter **G. 335** an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Tücht. Kinderschwester mit sehr guten Zeugnissen sucht selbständigen Posten für sofort oder 15. April. Offerten unter **J. 328** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 30 Jahre, evgl., wünscht Stellung bei eins. Dame. Lege mehr Wert auf gute Behandl. als auf Lohn. Off. unter **S. 355** an den Tagbl.-Verlag.

Köchin mit gut. Zeugn. sucht Stelle. Offerten u. **H. 358** an den Tagbl.-Vl.

Aeltere Stütze sucht Stelle in kl. ruhig. Haushalt. Angebote unter **W. 354** an den Tagbl.-Vl.

2 brave junge Mädchen vom Lande suchen Stelle in Haushalt. Etwas Kochkenntnisse u. gute Zeugn. vorhanden. Angebote u. **F. 355** an den Tagbl.-Vl.

Mädchen vom Lande, 22 Jahre, sucht Stelle in kl. Haushalt zum 15. 4. 1929. Offerten u. **A. 281** an den Tagbl.-Verlag.

Aelt. selbständ. Mädchen vom Lande, 29 J., sucht bis 15. 4. Stellung als Alleinmädchen in kl. ruh. Haushalt. Offerten unter **F. 356** an den Tagbl.-Vl.

Aelt. Mädchen (Bayerin) sucht Stelle als Alleinm. in kl. ruhigen Haushalt für sofort. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **O. 357** an den Tagbl.-Vl.

Sauberes Mädchen vom Lande sucht Stellung als Alleinmädchen in gut. Hause. Offerten u. **H. 357** an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Mädchen, w. bürg. kocht u. in allen Hausarb. bew. ist, sucht Stelle als Allein- od. Hausm., 15. 4. Richard-Wagner-Str. 25.

Braves Mädchen, welch. die Haushaltungsschule besucht hat, sucht Stell. als Zimmermädchen oder in kl. Wirtschaft zum Servieren, für sofort. Off. u. **L. 358** Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen, das kochen k., sucht Stelle für tagsüber. Offerten u. **Q. 356** an den Tagbl.-Vl.

Frau sucht 2 Std. oder 2mal die Woche Monatsstelle; wohnt Röderstraße. Off. u. **U. 355** Tagbl.-Vl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Spengler, Installateur

(kriegsbeschädigt) sucht Beschäftig. Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ke

Junger Kaufmann

der Erfahrung im Hypotheken- und Immobiliengeschäft hat, gesucht. Angebote unter **K. 356** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

mit guter Schulbildung, od. **jüngerer Verkäufer** ges.
„Hygiea-Drogerie" Joh. Chr. Tauber
Ecke Adelheid- und Moritzstraße.

Korrespondent

mit glänzend sachlichem Stil u. schriftstellerischem Talent — durchgebildeter Kaufmann — wirklicher Mitarbeiter, 26 Jahre alt, sucht in Wiesbaden Stellung

durch die

Gemeinnützige Stellenvermittlung des G. D. A. Frankfurt a. Main.

Bezirksgeschäftsstelle Wiesbaden
Luisenstraße 39, I. — Telephon 26958

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zim., Küche, leer, 30. 2 Zim., Küche, leer, 70. 2 Z., Küchenb., mbl., 75. 6 Z.-W. g. r. Karte 175. Heinz. Dotzh. Str. 46, P.

1-Zim.-Wohn. m. Klosett, Speisek., i. Abschl., gegr. rote Karte zu vermieten Jägerstraße 24, 2 rechts.

1 Zim. u. Küche gegen rote Karte zu vermieten Webergasse 49.

2 Zimmer

2 Zim., Küche, r. K., 18, 1 W. u. 1 Schlk., Kb. 70, 3 Z., Küche, Bad 2c., 150, 7 Z., 2 Ml., Bad 2c. 2300, möbl. Zim. in 1. Preisl. **Hardt,** Albrechtstr. 41, B. 1

3 Zimmer

Vermietungen. 3-Z.-Wohn., Adelheidstr., 1200 Mk., beschlagnahmefrei, 3-Z.-W., Werderstr., 480 Mk., 5-Zim.-Wohn., Kapellenstr., 1200 Mk. **F. Zander jr. u. Co.,** Möbeltransport, Wohnungsnachweis, Bahnhofstr. 2.

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, in guter Lage, an ruh. Beamtenfamilie zum 1. Mai zu verm. Rote Karte erforderlich. Anfragen u. **B. 349** Tagbl.-Verlag.

4 Zimmer

4- oder 5-Zimmer-Wohnung mit Nebenr., untere Kapellenstraße, mittlere Friedensmiet. zum 1. 5. zu verm. Rote Karte notwendig. Offerten u. **H. 352** an den Tagbl.-Vl.

5 Zimmer

Mainzer Str. 28 (Villa), 5 Zim., Küche, Keller, Mansarde, Bad, Balkon, Part., sofort (1900 Mk.) zu vermieten. Näh. 1 St.

Im Nerotal

ist eine **hochherrschaftliche Wohnung** v. 5 Zimmern, Mädchenzim., Bad und Zentralheiz., im **Hochpart.** (Sonnenseite) per 1. Juli od. früher zu vm. Friedens-Miete **250 Mk.** monatl. Näh. **Nerotal 73,** Hochpart. od. Tel. 25570.

6 Zimmer

Schöne 6-Zim.-Wohn. mit Zubeh., beschlagnahmefr., s. vm. Kapellenstr. 10, 2.

Herrschaftl. moderne

6-Zimmer-Wohn.

geräumig, sonnig, mit Zubehör u. Zentralheiz., in Etagenvilla m. größ. Garten, ab 1. Juli zu vermiet. Friedensmiete 3000 Mk. Anzusehen von 11—1 u. 3½—5 Uhr.
Hasselbach,
Marktstraße 10.

In der in Biebrich nach der Rheinseite gelegenen Villa, Rheingaustraße 18, ist ab 15. April eine

beschlagnahmefreie 4-Zimmerwohnung

mit Zubehör an ruhige Mieter zu vermieten. Die Wohnung kann am Mittwoch, Donnerstag oder Freitag zwisch. 10 u. 12 Uhr vorm. besichtigt werden.

In sehr vornehmem ruhigen Hause
Rheinstraße 39
(Haus Acker, nahe Luisenplatz) sind 8 Zimmer mit allem Zubehör als

Arzt-Wohnung

oder dergleichen zum 1. Okt. zu verm. Näh. im Hause bei **Weinkellereien Carl Acker.**

7 Zimmer

Herrschaftl. 7-Zim.-Wohn. mit Küche, Bad, Heiz. und Benutz. eines schön. Gartens, Nähe Bahnhof, zu vermieten.
Wilh. Eschenauer,
Immobilien,
Dambachtal 3. Tel. 28647

Läden u. Geschäftsräume

2 Läden

1 großer, 1 kleiner, im Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden, zu vermiet. Zentralheizung. Lagerraum. Näh. Direktion.

Läden

in gut. Geschäftslage von 2500 Mk. an sofort zu vermieten.
Wilh. Eschenauer,
Immobilien,
Dambachtal 3. T. 28647.

Eckladen mit Büro, Ecke Rhein- u. Schwalbacher Straße 2, auf 1. Juli zu verm. Adr. **H. Meyer,** 1 St.

Büro oder Geschäft. 2 Räume, Part., abzug., Oranienstraße 42, 2 links.

Zwei Räume, für Büro geeignet, sofort zu vermieten. 1. Etage. Näh. **Blumenhaus Jung,** Ecke Burgstraße 2.

Lager- od. Büroräume ca. 100 qm, Bahnhofsn., Herrngartenstraße 7, ab 1. April zu verm. Näh. Vorderhaus 2. Stock.

2 Büro-Geschäftsräume, sep. Eing., P., u. gr. h. **Werkst., Lagerr.,** ca. 90 qm, a. gstr., sof. b. 1. 7. z. v. Schwalb. Str. 36, a. Faulbr. **(Autoheim).**

Als Lagerraum oder Werkstatt, 2 Räume, ca. 50 qm, hell, mit Toreinfahrt, zu vermiet. Nähe Zietenring. Angebote an **P. Stäps,** Kirchgasse 40, 2.

Werkstätte

Hinterhof m. Schuppen, Keller und Büroräume sofort zu perm. Anfr. **Fr. Magnus,** Westendstr. 18, Hib. 1.

Villen und Häuser

Villa, Emser Straße, günstig für eine od. zwei Familien, 7 Zimmer u. reichl. Zubehör (Souterr. für Büros geeignet), Heizung und Garten, 3000 Mk. Friedensmiete, per sofort gegen komfortable 4—5-Zim.-Wohn. in guter Lage, ohne gegenseitige Abfindung zu vm. Off. **F. 346** T.-Vl.

Mittelbau, Taunusstr. 14

ist zu verm. Best. aus 3 Stockwerken von ca. 300 Quadratmetern Flächenr., mit Aufzug, eventl. mit einem trocknen Keller und Büroräumen nach der der Straße. Bequeme Einfahrt. Näh. Verwaltung der **Engelschen Grundstücke,** Taunusstraße 14.

Wilhelmstraße 20, I.

4 Berufsräume

(auch geteilt)
sofort zu vermieten.

Wohnungen ohne Zimmerangabe

Sie finden leere, möbliert. Wohn., Zimmer durch Mauthe, Dotzheimer Str. 6.

Möblierte Wohnungen

Nerotal 20 möbl. Etage, Part., drei große Zimmer m. Küche u. Bad, beschlagnahmefrei, ab 15. April zu verm. Besuchszeit von 11—1 u. 3—5 Uhr.

Abgeschl. Wohnung mit 4 Zim., Küche, Bad und Nebenräumen, ab 15. April, möbliert od. unmöbl., beschlagnahmefrei, zu vermieten.
Hotel Quisisana.

Möblierte Villenetage (Höhenlage), auf einige Monate zu vermieten. Offerten u. **K. 355** an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 35, P., möbl. Zimmer sofort zu verm.

Adolfstr. 3, 1, gut möbl. Zimmer zu verm.

Dotzheimer Str. 72, 1 r., g. möbl. Zim., sep., bill. j. berufst. Hrn., 11—3.

Kaiser-Fr.-Ring 35, 1, gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., Kochgel. zu verm.

Kapellenstr. 7, 2, m. Zim.

Luisenstr. 8, 2, gr., gut möbl. Zimmer zu verm.

Rheinstraße 47, 2 lks., gut möbl. Zimmer frei.

Rheinstraße 15, 3, schön Südz., 2 B., an Dauerm., Ehep., mit Kochgelegenheit, elektr., sofort frei.

Rüdesh. Str. 9, 2 l., 1—3 g. m. Südz., ev. Verpfl.

Schwalbacher Str. 12, 1, möbl. Zim. sof. zu verm.

Sonnenberger Str. 64a schön möbl. Zimmer, mit und ohne Pension, frei.

Möbl. Zimmer an Dauermieter zu verm. 35 Mk. mtl. m. Frühst. Adolfsallee 17, 3.

Nähe Bahnhof! Adolfsallee 34, 2, gut möbl. Zim., 1 o. 2 Betten, frei.

Bahnhofsnähe. Schön möbliert. Zimmer sofort zu verm. Albrechtstraße 7, 1 links.

Möblierte Zimmer zu vermieten.
Zander jr. u. Co.,
Bahnhofstraße 2.

Möbl. Mani.-Zimmer sofort zu vermieten. Anzusehen 8—9 Uhr abends, Blücherstraße 28, 3.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer m. 2 Betten (Kochgel.) u. Keller sof. od. später zu vm. Ansuf. von 10—3 Dambachtal 10, Part.

Großes sonn., gut möbl. Zimmer, 1 u. 2 Betten, Bad u. fließ. Wasser, sofort zu verm. Dambachtal 43.

Gut möbl. Zim. zu verm. Dotzh. Str. 35, Hochp. l.

Zu vermieten: Schön möbl. Zimmer für kürz. oder längere Zeit, auch an Dauermieter. Hotel **„Bavaria",** Rheinstraße 17.

1—2 gut möbl. Zim. an bess. berufst. Herrn abzugeb. Dotzheimer Str. 29, 3.

Für Passanten Zim. frei m. 1—2 B. Tel. 24962. Dotzheimer Str. 31, 1.

Schön möbl. Zimmer per sof. zu verm. **Diebels,** Dotzheimer Straße 68.

Möbl. Zimmer

in ifr. Hause zu permiet. A. Ellenbogenhalle 11, 1

Zim m. 2 Bett. zu verm. Friedrichstr. 41, 3 links.

Gut möbl. Zim. Langg., Eing. Goldg. 18, 2 l., s. v.

Gut möbl. sonn. Zim. an berufst. Herrn zu verm. Göbenstr. 21, 1. **Reichert.**

Schön möbl. Zimmer an bess. Herrn ab 1. s. zu verm. Herderstr. 12. Bäckerei **Pfuhl.**

Möbl. freundl. Zim. zu vm. Herderstr. 19, P. l.

Herrenzim. u. Schlafzim., behagl. möbliert, evtl. Bad, an berufstät. Herrn abzugeben Herrngartenstr. 7, 2.

Herrenzim. u. Schlafzim., behagl., möbl., event. m. zwei Betten und Bad, abzugeben Herrngartenstraße 7, 2.

Sonn. Wohn- u. Schlafzimmer mit Balkon an berufst. Dame zu verm. Kais.-Friedr.-Ring 16, 3

Möbl. Zim. Karlstr. 2, 3.

Gut möbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu vm. Karlstraße 31, **Hochp. l.**

2 möbl. Zim.

mit Vorraum, auch für Arzt oder Büro, zu vermieten Kirchgasse 40, 2.

Bahnhofsnähe. Sch. m. Zimmer sofort zu vm. Kleistrstraße 16, 1 r.

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu permieten.
Blum,
Luisenstraße 26, Gth. 1.

Gut möbl. Zim. zu verm. Marktstraße 20, 3.

Villa 2 möbl. schöne Frontspitzzim., Südl., 2. Et., m. eig. Kochg., zum 1. Mai zu vermieten Martinstr. 3, 1. Nähe Frankfurter Straße.

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möblliert, zu vermiet. Moritzstraße 50, Part.

Schön möbl. Zim., 1 od. 2 Betten, sofort zu verm. Moritzstraße 68, 2.

Gr. hell. möbl. Zim., 1 od. 2 Betten, mit preisw. Pension frei Nerostr. 46, 2 lks., Ecke Röderstraße.

E. möbl. sonn. Zimmer an berufstät. H. od. D. sofort od. später abzugeb. Oranienstraße 10, 2.

Möbl. Zimmer zu verm. Querstraße 1, 2.

Möbl. Mansarde m. Kochofen nebst Zusahl. gegen Hausarb. zu vergeben Rheinstraße 46, 1 rechts.

Gr. helles, gut möbliert. Zimmer in ruhiger Lage (Sonnenseite) an Herrn zu vm. Rheinstr. 86, Hp. Telephon 23343.

Schön. sonn. möbl. Balk.-Zim. an bess. Dame zu verm. Rheinstr. 101, 2 r.

Gemütl. gut eing. Wohnschlafzim. in bess. Hause sofort zu verm. Rüdesheimer Straße 12, 1. Et.

Gut möbl. Zimmer für sofort frei Schützenhofstraße 1, 2, Ecke Langgasse.

Gut möbl. Zimmer

mit allen Bequemlichk., i. gut. mod. Hause, Nähe Rheinstraße, zu permiet. Schwalbacher Str. 3, 2 r.

Sonn. möbl. Südzimmer zu verm. Stiftstr. 17, 1.

Gut möbl. Z. bill. zu vm. Westendstr. 1, 1 rechts.

Möbl. Zimmer zu verm. Westendstraße 11, 3 l.

Schlaf- und Wohnzimmer

sehr gut möbl., mit Bad u. Balkon, sofort zu vm. Weißenburgstr. 7, Part.

Schön möbliertes Zimmer an Berufstät. zu verm. Weißenburgstr. 12, 1 r., Ecke Emser Straße.

In Villa teilw. möbl., ev. leer, Zim. m. Kochofen, Wass., Gas, Elekt., Kell., Woche 8—9 Mk. Wiesb. Str. 79, a. Tennelbach.

Möbliertes Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu verm. Yorkstraße 31, 3 rechts.

Schön möbliertes Zim. an Dame zu vermieten **Elville,** Scharfensteinstr. 14.

Weitmöbl. sonnige Mansarde
sogleich zu vermiet. N. i. Tagbl.-Bl. Ko

Leere Zimmer u. Mani.

4 Räume, Part., eventl. einzeln, zum Unterstellen v. Möbeln zu vm. Näh. Herrngartenstraße 7, 2.

Leeres Zimmer zu verm. Marktstraße 20, 3.

Sch. l. Frontsp.-Zim. an ruh. Mieter zu vm. Näh. Platanenstraße 60.

2—3 Zimmer mit Licht u. Wasser in neuem Landhaus mit schön. Aussicht, 5 Min. vom Walde, 20 Min. v. Bad Schwalbach, ab 15. 4. 29 zu vm. Anfr. u. **G. 354** an Tagbl.-Bl.

Garagen, Stall., Keller

Motorräder
können untergestellt werd. Daselbst können Repar. ausgef. werden. **Arndt,** Gneisenaustraße 9.

Fremdenheime

Zimmer
mit fl. Wasser für Kursuchende u. Dauermieter. Auf Wunsch volle Pens. u. jede Diät. — Mäß. Pensionspreis.
Pension Atlantic, Bodenstedtstraße 5.

Mietgesuche

Hausbesitzer! Verwalter!
meldet eure freiwerdende Wohnungen bei
Wilh. Eichenauer, Immobilien, Dambachtal 3. Tel. 28647.

Ich sende Ihnen kostenlos Mieter Mlautha, Botzd. Str. 6.

Zwei leere Zimmer
mit Küche oder Küchenbenutzung per sofort gesucht. Offerten unter **D. 357** an den Tagbl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar
sucht auf sofort beschlagnahmefreie 2—3-Zim.-Wohnung mit Küche, w. möglich in Villa. Off. u. **M. 355** an Tagbl.-Verl.

Gesucht 3 Zimmer und Küche von ruh. Beamtenfamilie (3 Perl.). Rote Karte vorhanden.
W. Kamme, Adolfstraße 4, 2.

Höherer Beamter
sucht zum 1. 10. od. früher **ruhige 4—5-Zim.-Wohnung** in Wiesbaden, Mainz od. Vorort. — Angenehme 3-Zimmer-Wohnung (beschlagnahmefrei) in Wiesbaden kann gestellt werden. Off. unter **U. 354** an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftliche 5—6-Zim.-Wohn.
mit Bad und Zentralheizung zu sofort oder 1. Juli zu mieten gesucht. Gefällige Eilangebote u. **G. 357** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 2 bis 3 möblierte Zimmer mit Küche. Off. mit äuß. Preisang. unter **M. 357** Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer gesucht
Zander jr. u. Co., Bahnhofstraße 2.

Auswärtiges Geschäftsehepaar
sucht einf. **möbl. Zimmer** zur tagesweisen Benutzung (eventl. Mansarde in gut. Hause). Angeb. m. Preis u. **G. 355** an Tagbl.-Bl.

Einf. möbl. Zimmer
mit Pension von berufst. Fräulein zu mieten gesucht. Offerten u. **T. 348** an den Tagbl.-Verlag.

Älteres Fräulein
sucht sonn. ruh. Zimmer, 1. oder 2. Etage, Nähe Ringkirche. Preisoff. unt. **T. 355** an den Tagbl.-Bl.

Gut möbl. Zimmer,
im Zentrum u. separat gelegen, sofort gesucht. Preisofferten unt. **G. 356** an den Tagbl.-Verlag.

Einfach möbl. Zimmer
von berufstät. Frau bei anst. Leuten sof. gesucht. Offerten mit Preis unter **Z. 357** an den Tagbl.-Bl.

In od. bei Wiesbaden 1 od. 2 gut möbl. Zim.
zur vorübergehenden Benutzung zu mieten gesucht. Offerten unter **D. 355** an den Tagbl.-Verlag.

Einfach möbl. lep. Zim. oder Mansarde mit Kochgelegenheit sofort od. bis spät. 15. 4. 29 gesucht. Off. u. **K. 357** Tagbl.-Bl.

Leere Zim., Mani. ges. **Heinz, Dotzh. Str. 46, P.**

Leere heizb. Mansarde od. Zimmer zu mieten gesucht. Offerten m. Preis u. **W. 355** an Tagbl.-Bl.

Aelt. pens. städt. Arbeiter sucht sof. leer. Zim. oder Mani. Off. unt. **M. 356** an den Tagbl.-Verlag.

Alleinsteh. Fräulein sucht **ein leeres Zimmer od. Frontspitze** mit Kochgelegenheit zu mieten. Off. u. **B. 358** Tagbl.-Bl.

Junges ruh. Ehepaar sucht, mögl. Südv., **1—2 leere Mansarden** mit Kochgelegenheit. Gef. Offerten unter **J. 356** an den Tagbl.-Verlag.

EIN GUTES GESCHÄFT
erzielen Sie nur durch rührige Reklame / Verlangen Sie Vorschläge durch die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Wohnungen zu vertauschen

Wer gibt
geräum. **2-Zim.-Wohnung, auch Frontsp.,** gegen kl. 3-Zim.-Wohn. im 1. St., mit Mani.? Offerten unter **D. 356** an den Tagbl.-Verlag.

Suche 4-Zimmerwohng.,
gebe 3-Zimmer-Wohn. in Tausch. **Besitze rote Karte.** Offert. mit **Angabe der Friedensmiete** erbitte u. **S. 343** an den Tagbl.-Bl.

Wer stellt Neubau geg. Altwohnung?
Wiesbadener Transportgesellschaft
Fr. Zander jr. & Co.
Wohnungsnachweis, **Bahnhofstraße 2.**

Eiltausch!
Sonnige 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör neu hergerichtet, erste Etage, Göbenstr., geg. 3-Zimmer-Wohnung oder Neubau sofort zu vertauschen.
Wiesbadener Transportgesellschaft
Fr. Zander jr. & Co.,
Abteilung Wohnungsnachweis, Bahnhofstraße 2.
Suchen Sie eine Wohnung, **melden Sie sich sofort!** Reichhaltiges, ständig neues Adressenmaterial. Gewissenhafte Bearbeitung der einzelnen Fälle. Eine jede Wohnung ist unterzubringen, auch die schlechteste. Beste Referenzen. — **Auf Wunsch Eiltausche in längstens 4 Wochen.**
Sprechstunden von ½3 bis ½8 Uhr.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

80 000 Mk.
Privatgeld, auch in Teilbeträgen und an guter zweiter Stelle zu vergeben. Offerten u. **F. 358** an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

500 Mk.
geg. Abtret. einer Rente v. hohe Zinsen von gebild. Herrn in fest. Anstellung, nur von Privat sofort gesucht. Offerten u. **O. 355** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Etagenvilla
Höhenl., an Straßenbahn-Haltestelle, eine Wohn. beziehbar, mit ca. 2000 qm Garten u. Obstanlage (Bauplatz) verk. mit 15—18 000 Mark Anzahlung
„Merwa"
Gerichtsstraße 3. Tel. 28503.

Villa
7 Zimmer, Küche, Bad, Heiz., Garten, für nur 38 000 Mk. zu verkaufen.
Wilh. Eichenauer, Immobilien, Dambachtal 3. Tel. 28647.

Obstgarten,
125 Rut., mit viel. 100 Zwergobstbäum., 15 Min. v. d. Elektr. prw. zu verk. d. d. **Imm.-Büro Engel,** R. D. M., Adolfstr. 7

Bad-Ems
Haus
mit 18 Zimmern
und kl. Garten, in bester Lage, geeignet als Kurlogier- und Mietshaus, umständehalber günstig zu verkaufen. Angebote unt. **FM. 1308** an **Ala Haasenstein u. Vogler, Frankfurt a. M.,** erbeten.

Als Gelegenheit
= Villa =
für 1—2 Fam. in freier sonniger Lage (Kapellenstraße) unter günstigen Bedingungen zu verk. Preis 42 Mille. Off. unt. **A. 316** a. d. Tagbl.-Verl.

Ausländer verkauft seine
Etagenhäuser und Villen
zu günstigem Preis und Anzahlung; evtl. werden auch Wertartikel als Anzahlung angenomm. Eil-Offerten unter **J. 355** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche

Da nur einige Tage hier, bitte von raschentschloss. Besitzer direktes Angeb. e.
Einzelvilla.
Vermittler zwecklos. Off. u. **D. 353** an Tagbl.-Verl.

Suche sofort Einzelvilla
zu kaufen. Sofortige Auszahlung. Aeußersten Preis u. nähere Angaben erbeten. Vermittler zwecklos. Off. unter **E. 357** an den Tagbl.-Verlag.

Eckhaus,
Zentrum, gegen bar vom Eigentümer direkt gesucht. Off. u. **E. 353** Tagbl.-Bl.

Ein- oder Zweifamilienhaus
mit freiw. Wohnung zu kaufen oder mieten gesucht. Angeb. u. **F. 357** schleunigst an Tagbl.-Bl.

Blei- und Linoleumschnitte
nach eigenen u. gegebenen Entwürfen fertigt in kürzester Zeit die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Sonniges Heim
biet. **einf.** Wohnhäusch., **5 Zim.,** Küche, Bad, Gas u. Elektr., m. **groß. Obstg., ca. 100 Obstb.** usw., Hühnerst. f. **200 Hühner, 3 Min.** von d. Elektr., für nur **25 000 Mk.** mit 8—10 000 Mk. Anz. **Immob.-Büro Engel, R. D. M.,** Adolfstraße 7.

Wollen Sie ein
Eigenheim oder eine **Landsiedlungsstelle**
in bequemen Ratenzahlungen erwerben, so schreiben Sie sofort an die
Bau-Siedlungs- und Wirtschaftsgemeinschaft Wiesbaden, Adelheidstraße 68.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

11 Hühner
mit od. ob. zerlegbarem Asbest-Hühnerhaus zu vk. Philippsbergstr. 23, P.

Weißer Kanarienhahn
fleißiger Sänger, 20 M., **gelbe Kanarienhähne 10, gelbe Weibchen 1,50 Mk.** zu verk. Kellerstr. 10, 3 l.

Jackenkleid 6 Mk., Sommermantel 5 Mk.
(Gr. 42) zu verkauf. Zu erfr. im Tagbl.-Bl. Kd

Eleg. graue Wildlederschuhe, halbspitze Form, Gr. 38, fast neu, 35 Mk., für 10 Mk. vk. Kapellenstr. 9, 3, vorm., 2mal schell.

Gebrauchtes Klavier
wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Offerten u. **E. 355** an den Tagbl.-Bl.

Gebr. Konzert-Zither
f. 10 Mk. zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 32, P. lks.

Mod. guterh. Speisezim. (Größe 2,50 m), Eiche, mittelfarbig, mit Nußb.-Wurzeleinlage, besteh. a. Büfett mit mod. Aufsatz, Kredenz 1.25 m, 6 Stühl. mit Sitz- u. Rücklehnen und 4züg. Ausziehtisch, umständeh. vk. Hdl. verb. Adr. im Tagbl.-Bl. Jt

Bill. zu verkaufen
kompl. eisernes Bett, Kinderbett, eiserne Wendeltreppe, großer Spiegel, Kopierpresse, gr. Anlegleiter, gr. Mantelständer, großer Wachstuchständer, gr. Fliegenschrank, ältere Glastheke, faste neues Damen-Rad usw. usw.
Baeumcher u. Co., Langgasse 12.

Bett,
polierte Holzbettstelle m. Sprungrahmen u. Matr. billig zu verkaufen Goldgasse 5, 2 links.

2tür. Schrank,
150 breit, Nußb.-Bettstelle, Chaiselongue, Paravent zu verk. Adelheidstraße 94, 1.

Wäscheschrank u. Kom. zu verk. Marktstr. 8, 2 l.

Kombiniert. Kleider- u. Wäscheschr., Nußb., 1.90 + 1.60 m lang, sowie mit 14 Schublad., umzugshalber zu verk.
Pohrr, Schillerplatz 2, 1 lks.

Für Banken
Sehr großer, ca. 60 Ztr. schwerer Kassenschrank m. Einstellschloß, in allerbest. Zustande, f. 1100 M. zu verkaufen; außerdem ein kleinerer, ca. 10 Ztr. schwerer **Kassenschrank** (Philippi) 300 M., gleichfalls in tadellosem Zustand. Off. unt. **S. 357** an den Tagbl.-Verlag.

Kassenschrank,
innen: 1,00/0,60/0,45 m, mit Untersatz 2 m hoch, f. preisw. vk. **W. Schierstein,** Küferstraße 17, 1.

Gute stabile Arbeitstische
versch. Größen, starke sol. Materialschränke, Kleid.-Spinde für Arbeiter, ca. 100 Holzschemel u. einiges mehr vorteilhaft abzugeb. Offerten unter **U. 357** an den Tagbl.-Verlag.

Eine Dezimalwaage
(1000 kg Tragkraft) mit Gewichte billig abzugeben Etagen-Geschäft Nerostraße 3.

Schreibmaschine
(Stoewer), in gut. Zust., abreisehalber zu verkauf. Anfr. im Tagbl.-Verlag oder Tel. 22728. Ka

8/38 Mercedes-Benz
13 000 km gel., fast neu, selten gute Maschine, vk. Schwalbacher Straße 75. Telephon 24563.

Auto
2sitzig, m. Notsitz, in erstklassigem Zustand, preiswert zu verkaufen. Besichtig. von 8—12 u. 2—6 Luisenstraße 16 (Laden).

Prima offener fünfsitz. 11/50-PS-Chrysler-Wagen
zu verkaufen. Näheres mündlich. Offerten unt. **S. 354** an den Tagbl.-Bl.

4/16 Opel
2-Sitzer, modern, gut gepflegt, fahrbereit, zu vk. Adelheidstraße 19, 1.

Fahrrad, fast neu, preiswert zu vk. Rüdesheimer Straße 30, 4 rechts.

Motorrad
führerschein- und steuerfrei, in tadellosem Zustande, mit elektr. Beleuchtung, zu verkaufen. **Schick,** Eckernförderstr. 12.

Kraftrad, 2½ PS, Dreigangetriebe, steuer- und führerscheinfrei, leicht reparaturbedürftig, für 160 Mk. **bar** zu verk. **Baum,** Adlerstraße 56.

Motorrad, D. K. W., 3½ PS, steuer- u. führerscheinfrei, m. Soz., fahrb., 180 Mk., zu vk. **Wagner,** Johannisberger Str. 9.

Herren-Rad, wenig gebr., zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 32, Part. links.

Ein fast neues Herren-Fahrrad zu verk. **Becker,** Blücherstraße 31, 3.

Zu verkaufen
groß, engl. Kinderwagen 80 Mk. (neu 210 Mk.), deutsch. Faltb.-Kinderw. 30 M., Herrenrad 30 M., gr. u. kl. Schlitten 5 und 2 Mk., Gitarre m. Kasten, beid. neu, 57 Mk. Angebote erbeten von 10.30 morg. o. nach 5.30 nachm. Wilhelminenstraße 14, 2.

Fast neuer, guterhalt. engl. Kinderwagen billig zu verkaufen.
Wohlherr, Zimmermannstraße 6.

Elegant. mod. fast neuer Kinderwagen preiswert zu verk. **Fuchs,** Nettelbeckstraße 17, 1 lks.

W. Kinder-Klappwagen o. Verd. für 10 Mk. zu verk. Dambachtal 4, 1.

Guterh. Kinderwagen b. zu verk. Röderstr. 20, P.

Badeeinrichtung
Wanne u. Gasbadeofen
billigst zu verkaufen.
Nagel & Becker
1 Neugasse 1

Billig zu verkaufen
kl. Motor, Balkenwaage, Fleischm. m. Schwungrad, **Eßwaarenschrank** (Glas) An der Ringkirche 7, 2.

Kummetgeschirr
f. Zweispänner, hocheleg., fast neu, silberplattiert, wegen Autoanschaffung für geringen Preis abzugeben. Off. unt. **J. 358** an den Tagbl.-Verlag.

Hobelbank
verk. **Herrmann,** Gartenfeldstraße 49.

Größer. Transparent
mit elektr. Anlage billig zu verk.
Sandel, Kirchgasse 52.

Stücksteine
billig abzugeben. Näh. **Sonnenberg,** Tallstr. 6, P.

2 Zweispänner-Fuhren
Backsteine
(zerbrochen)
für 20 Mk. abzugeben. Offerten unter **T. 357** an den Tagbl.-Verlag.

Händler-Verkäufe

Kein Aprilscherz!
Für 35 Mk. eleg. angezog. Winterj. Hrn.-Gab.-Mant. 35 Mk., eleg. Trench-Coat 29, 45 Mk. Fabrikniederl. Kl. Miete, daher so bill. Alte Kolonnade 31, Postl.

Neues elegantes Grammophon
für 50 Mk. zu verkaufen Adelheidstraße 63, 3.

Guterhaltene Schallplatten
von 50 Pf. an.
Platten-Tausch.
Tauschgebühr 30 Pf. Adelheidstraße 63, 3. St.

Speisezimmer
neu u. gebr., schwerste Qualitäten mit Ausziehtisch u. Lederstühlen schon von 290 Mk. an zu vert. Schwalbacher Str. 73, 1. nahe am Michelsberg.

Altes holländisches Eichen-Zimmer
Biedermeier-Zim., Mahagoni- und Eichen-Büfett, Kleider-, Glas- und Spiegelschränke, Kelims, Teppiche, Betten, Barock- u. Biedermeier-Füller zu verk. Nikolasstraße 17.

Möbelkäufer!
Einige komplette Qualitätsherrenzimmer aus den südd. Werkstätten werden wegen Platzmangel und Umzug zu **Originalgelegenheitsfabrikpreisen,** auch gegen Zahlungserleichterung ohne Aufschl., sofort abgegeben, ditto einige Speisezimmer. Ansuseh. Teillager Rheinstraße 65, Hof links, nur 3—5 Uhr.

Wegen Räumung
Schlafzimmer, Küchen u. Eßzimmer zu jedem annehmbaren Preis zu verk. Friedrichstraße 42, 1. St., 4½ bis 7 Uhr.

Eine kaum wiederkehrende Gelegenheit.
Schlafzimmer-Einrichtung
zu einem **Spottpreis!** Besonders schwer gearbeitetes echt eichenes
Schlafzimmer
mit 3tür. Spiegelschrank, echt. weißem Marmor usw.,
580 Mk.
Ein hochfeines
Birken-Schlafzim.
mit 2-Meter-Schrank, Innenspiegel, Frisiertoilette, Patentrahm. usw.,
980 Mark,
evtl. Zahlungserleicht.
R. Botie u. Co., Wellritzstraße 7.

Neue Küchen
mit 2 Schränken, Linoleumbelag, natur-lasiert, mit Tisch u. Stühlen, nur 210 Mk., zu verkaufen Schwalbacher Str. 73, 1. am Michelsberg.

Eich.-Büfett
160 Mk., Ausziehtisch in schwer Eiche, 58 Mk., Vertiko 28, Waschkom. m. u. ob. Marm., 20 u. 45, Nachtschränkchen 6 Mk., Küchenschränke 35 u. 45, 1- u. 2tür. Kleiderschränke 18, 28, 35 u. 55 Mk., Tr.-Spiegel 30 Mk., amerik. Rollbüro 120 Mk., Holz- u. Metallbetten v. 15 Mk. an zu verkaufen Schwalbacher Str. 73, 1. nahe am Michelsberg.

Nähmaschinen
fabrikneu und einige gute gebrauchte, v. 25 Mk. an, mit Garantie.
Krieger, Frankenstr. 22, 1

Kaufgesuche

Dame
möchte **kleines Geschäft kaufen.** Off. unt. **E. 354** an den Tagbl.-Verlag.

Zahngebisse
Gold, Silber, Platin,
Brillanten
kauft L. Schiffer,
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kfh. Blumenthal

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft D. Sipper, Tel. 24878
Riehlstr. 11, P.

Radio-Gerät,
neuwertig, preiswert zu kaufen gesucht. Off. unter **W. 357** an den Tagbl.-Bl.

Kaufe
zu allerhöchsten Preisen Herren- u. Damenkleider, Pelze, Schuhe, Wäsche, Koffer, Grammophone u. Platten, Zahngebisse, Pfandscheine, Gold, Silb., Platin, Brillanten usw.
Großhut Wagemannstr. 27 Tel. 24424.
Tel. Anruf od. Postk. gen.

Damen-Kleider
Herrenkleider
Pelze, Deckbett., Wäsche rc. **kauft zu höchsten Preisen**
Stummer
Neugasse 19, 2. Tel. 23331
Sofortige Barzahlung.

Kaufe
sämtl. abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Wäsche, Koffer, Grammophone, Platten, Pfandscheine rc. bei nur reellster Bezahl.
M. Mesch
Grabenstr. 9. Tel. 20139.

Piano
gebraucht, von Privat zu kaufen gesucht. Off. unt. **G. 337** an den Tagbl.-Bl.

Alte Geige
wenn auch zerbrochen, zu kaufen gesucht. F 188
Lippert, Wiesb.-Biebrich, Mainzer Straße 41.

Billard
neu oder tadellos erhalt. gebrauchtes zu kaufen gesucht. Offerten u. **T. 354** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht ein älteres
Nußbaum-Büfett.
Offerten unter **T. 356** an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht
Kleiderschrank
u. 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz. Off. unt. **B. 357** an den Tagbl.-Bl.

Kl. Kassenschrank, Dipl.-Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Off. u. **W. 356** an den Tagbl.-Verlag.

Theke
ca. 2,50 m lang, zu kauf. gesucht. Off. unt. **O. 356** an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine
gut erhalten, von Privat gesucht. Off. mit Marke u. Preis u. **F. 359** T.-Verl.

1 Shapingmaschine
u. mehrere Schraubstöcke ges. Angeb. Niederwalluf a. Rh., Petersweg 6.

Flaschen
An- und Verkau
E. Klein
Westendstraße 12, 8
Fernruf 25173
Niederlage der Glaswerke Ruhr A.-G.
Lager Yorkstraße 7

Metalle, Lumpen, Alteisen kauft zu guten Preisen
Heinrich Gauer, Werderstr. 3
Telephon 24588.

Verpachtungen

Restauration in Wiesbaden
per bald zu vermieten. Es kommen nur tüchtige Fachleute in Betracht. Keine Uebernahme. Kaution 2000 Mk. Das Lokal befindet sich in gut. Lage.
Emanuel, 12 Weinbergstraße 12. Telephon 21139.

Schrebergarten
beste Lage im „Schwarzenberg", wegen Umzugs sofort abzugeben. Näheres Rheinstraße 92, Zim. 26.

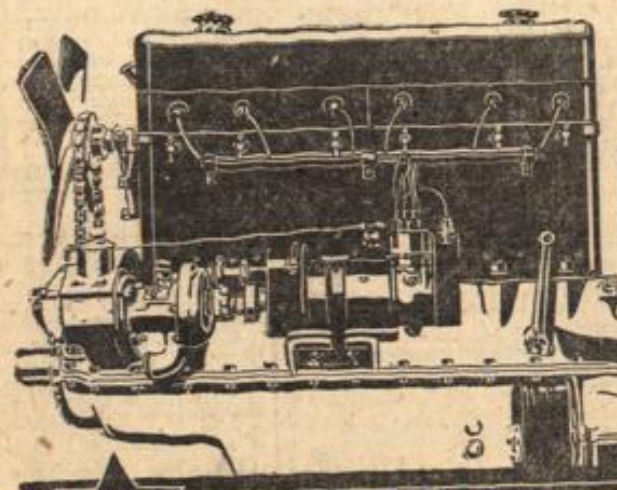
Kleine Pension
an geschäftstüchtige Dame zu vermieten oder zu verkaufen. Off. unt. **B. 356** an den Tagbl.-Verlag.

Pachtgesuche

Kleines Stück Land oder Garten, wenn auch brach liegend, sofort zu pachten gesucht. Off. unter **S. 356** an den Tagbl.-Bl.

Unterricht

Engländerin m. Rel. a. erit. engl. Kr. ert. grdl. Unt., Zirk. Leberberg 11a (International), 12—1.

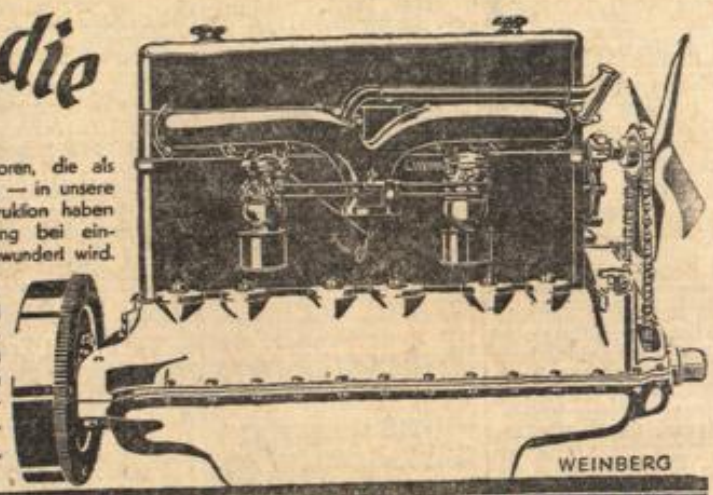


Ein Blick unter die Motorhaube

zeigt Ihnen die vortreffliche Einblock-Konstruktion unserer Motoren, die als Vier- oder Sechszylinder — je nach Wunsch und Beanspruchung — in unsere Lastwagen und Omnibusse eingebaut werden. Mit dieser Konstruktion haben wir einen modernen Motor geschaffen, dessen hohe Leistung bei einfacher, übersichtlicher Form vom jedem Kenner immer wieder bewundert wird.

VORZÜGE DER HENSCHEL-MOTOREN: abnehmbare Zylinderköpfe (beim 6 Zylinder geteilt und abnehmbar) / hängende Ventile / günstiger Zündkerzensitz / einfache Anordnung der beiden Vergaser (6 Zyl.) mit Luftfilter / Auspuffableitung in der Motormitte, zum Schutze des Führerraumes vor Ausstrahlungen / Motorbremse, leicht zu bedienen und immer betriebssicher.

Die Vorteile unserer Konstruktion sind Ihr Nutzen. Lassen Sie sich unsere Wagen vorführen.



HENSCHEL & SOHN A-G KASSEL · ABTLG. LASTWAGEN OMNIBUSSE

F164

Vertreter an allen größeren Plätzen.

Unterricht

Mainzer Pädagogium

Höhere Privatschule. Fernspr. 3173. Vorbereit. für alle Klass. der höheren Schulen. **Obersekunda, Prima u. Abitur. Versäumte Jahre werden schnell nachgeholt.** Oster- u. Herbst-Abschlußprüf. (Stoff d. früh. Einj.) an d. Schule. Sprechs. 11½ bis 1½ Uhr. Diether-v.-Isenburg-Str. 13¹/₁₀. 1. F148

Institut Faber

Adelheidstr. 71. gegr. 1884. Sprechz. 11½—1. F. 24626 Individ., gut fördernder **Unterricht.** Sorgf. Aufsicht u. Nachhilfe i. d. tgl. Arbeitsstd. **Pensionat.** Aufnahme jederzeit.

Kaufmännische Privatschule Emil Straus

Rheinstr. 46 Ecke Moritzstraße. Fernruf 26610. 28. Schuljahr. **Kurse für Damen, Herren und Schulentlassene.** Prospekt frei.

Kaufmännische Privatschule Dr. Herm. und Clara Bein Diplomhandelslehrer Kirchgasse 22. **Kurse** z. kaufm. Ausbildung v. Damen, Herren u. Schulentlassenen. Beginn: **3. April.** Anmeld. sofort erb.

Einzelfächer jederzt.

Erteile englischen Schulkindern Unterricht in allen Fächern. Näh. unter L. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Deutscher Unterricht für Ausländer. Offerten unter K. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Wer unterrichtet vorm. in Buchführung u. Reichskurzschrift? Off. u. D. 354 an den Tagbl.-Vl.

Konversation mit gebild. Engländer gesucht. Off. m. Preisang. u. E. 358 Tagbl.-Vl.

Verloren • Gefunden

Mk. 50.— Belohnung!

Auf der Chaussee von Aßmannshaus. n. Eltville **Dam.-Handtasche** Inhalt: Führerschein, Papiere, Schal usw., **verloren.** Der Finder w. geb., sich in Wiesbaden, Gneisenaustraße 23, 3 lks., zu meld.

Samstag abend gegen ½9 Uhr ein **Pelzkragen** verloren auf dem Wege Arndt-, Herder-, Karl- bis zur Rheinstr. Gegen Belohn. abzugeben Rheinstraße 67, 1.

Junger d. Schäferhund (dkl.) entlaufen. Gegen Belohn. abzugeb. Elsasser Platz 6, Hth. 1 r.

Gute Belohn. demjenig., der mir mein **Kätzchen** (kastriert, Kater) wiederbringt Häfnergasse 3, Ld.

Zugel. junger schw.-weiß. Kater Westendstraße 1, 1 rechts.

Hohe Belohnung

dem Wiederbringer meiner **„Leica"-Kamera** Nr. 15 613, in braunem Lederetui, mit Distanzmesser und 2 Ersatzspulen. Vor Ankauf wird gewarnt. Näh. Mitteilungen an **Telephon 22876.**

Hohe Belohnung

Platinum-Armbanduhr mit Brillanten u. Smaragden besetzt verl. Samstag vorm. zw. Taunusstr., Kochbrunnen, Langgasse, Luisenstraße und zurück Kurhaus. Abzugeben Fundbüro.

Geschäftl. Empfehlungen

Autofahrten Stadt- und Fernfahrten mit 6-Sitzer-Limousine auch für Geschäftstouren auf Tage und Wochen bei billigster Berechnung. **Telephon 28437.**

Autofahrten jeder Art, Limousine, 4-S., prompt und zuverlässig, Kilometer 25 Pfg. Stadtfahrten Stunde 3 Mk. Off. u. G. 258 a. d. Tagbl.-Verl.

Zeugnis-Abschriften in Maschinenschr. **Vervielfältigungen** schnell, sauber, billig. **H. Rinke,** Nerostr. 39, Ld.

Maschinenschriftl. Arbeiten und saub. **Vervielfältigungen** rasch, preisw. fehlerfr. **Lang's Schreibstuben** Rheinstraße 74, P. Tel. 23061.

Nähmaschinen repariert, a. i. Haus **Engel,** Bismarckring 43.

Maßanzüge m. Stoff u. Zut. w. v. 80 Mk. an angefert., Anzüge büg. 1.80, Mäntel 1.60, Hosen —.60. Alle Reparaturen und Aenderungen billigst. **Geiß,** Schneider, Wellritzstraße 37, M. 1 r.

Strickerei empfiehlt sich in Neuanfertig., sowie Reparat., Umarbeiten aller Art. Strümpfe w. neu- und angestrickt. **P. Schneider,** Walramstraße 27, Stb. 1.

Bügelerin sucht Privatkunden. Off. unt. L. 357 an den Tagbl.-Verlag.

60 Pfennig La Bubikopf-Ondulation **Jahnstr. 14, P.**

Massage-Salon allerersten Ranges **Weberg. 3, B. 1, Zelenka.** Aerztl. geprüft.

Masseuse für alle Massagen, ärztl. gepr. Telephon 22782. Oranienstraße 58. **Röches**

Massage **Mainz,** Zaybachstr. 7, 1, gegenüber der Hauptpost.

Körperpflege **Nikolasstraße 17, 1. Et.** Sprechz. 10—8, auch Sonntags. **Schollmeier,** ärztl. gepr.

Massage-Institut f. alle Massagen. Aerztl. gepr. Sonntags geöffn. **Anne v. d. Beek,** Taunusstraße 29, 2. St.

Verschiedenes

Ein armer Idiot hat mit Stemmeisen mein Firmenschild ausgebrochen **10 Mk. Belohnung** für Namhaftmachung des Täters. **Dentist Rehm,** Friedrichstraße 50.

Senden Sie mir Ihre Adresse. F4 **bis 25 M. tägl.** können Sie verdienen d. Heimarbeit rc. **H. Bergen, Mannheim 243.**

Eine Kegelgesellschaft sucht noch einige Mitglieder. Offert. u. H. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Radio-Apparat 1-, vier Röhren, zu tausch. gegen Reiseempfänger od. Schreibmasch. Dotzheimer Straße 64, Part. l.

Tüncherarbeit zu vergeben, wenn Hm.-Fahrrad mit in Zahlung genommen wird. Off. u. L. 355 an den Tagbl.-Vl.

Krankenfahrstühle Zim.- u. Nachtst. leihweise Webergasse 3, H. T. 23229

Vermögend. Mädchen 33 Jahre alt, angenehm. Aeußere, vom Lande und sparsam, wünscht mit mittl. Beamten od. tücht. Geschäftsmann bekannt zu werden. Gefäll. Offerten unter F. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für m. Schwester 31 Jahre, blond, angen. Aeußere, evangel., geistig hochstehend und erfahren im Haushalt, d. Heirat einen geeigneten Lebensgefährten. Kleines Vermögen vorhanden. Off. u. B. 355 an den Tagbl.-Vl.

Witwer, Anfang 50, m. 5 Kindern, sucht durch **Heirat** pass. Lebensgefährtin i. Alter von etwa 45 Jahren. Off. erbeten unter K. S. 100 postlag. **W.-Biebrich.**

Ingenieur wünscht zwecks Heirat Bekanntschaft eines gebild. lieben blonden Mädels. Inserent 27 Jahre, kath., mittelgroß, schlank, dunkelblond. Mögl. Bild-Off. u. J. 354 Tagbl.-Verlag.

VERNICKELTE **KLISCHEE-ABGÜSSE** L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

Akademische Lehranstalt für Chemie.

Nur die dank einer guten, den praktischen Erfordernissen entsprechenden Ausbildung wirklich selbständigen und zuverlässigen Analytiker haben

günstige Berufsaussichten.

Wir bilden seit Jahrzehnten Analytiker (technische Assistentinnen) mit anerkanntem Erfolg aus.

Praktische chem. Kenntnisse sind oft auch für Söhne von Industriellen eine unentbehrliche Berufsgrundlage.

Sommer-Semester Beginn am 24. April 1929.

Prospekte, Vorlesungs-Verzeichnis und Auskunft kostenfrei.

Chem. Laboratorium FRESENIUS, Wiesbaden. F39

Geschäftseröffnung.

Einer werten Kundschaft und Nachbarschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich am 4. April in dem Hause **Zietenring 5** eine

Ochsen-, Kalb- u. Schweine-Metzgerei

eröffne.

Um geneigten Zuspruch bittend zeichnet Hochachtend **Louis Erkel.**

Konkurrenzlos billig!

Krawattenstoff-Reste zum Selbstanfertigen **80 Pf., 95 Pf., 1.35** reine Seide. Schnittmuster gratis **Seiden-Restelager,** Kl. Burgstr. 3.

Umnähen, Umpressen und Umarbeiten von Damen-, Herren- und Kinderhüten nach den neuesten Frühjahrsformen. Für sachgemäße sorgfält. Behandl. wird garantiert. Reinigen — Färben. **Hut-Umpresserei Förster** Hellmundstraße 19. Wellritzstraße 25. Telephon 25282.

in der **Preuß.-Süddeutsch. Klassenlotterie** Verbesserter Spielplan! Ohne Preiserhöhung!

1/1	½	¼	1/8 Los
24.-	12.-	6.-	3.- Mk.

Bisherigen Losinhabern werden die Lose bis spätestens 4. April reserviert, dann anderweitig vergeben.

Die Staatl. Lotterie-Einnahmen: **Reuter** Rauenthaler Straße 20, Tel. 20087 **Oelbermann** Schwalbacher Straße 33, Tel. 23288 **v. Koester** Bahnhofstraße 8, Tel. 22467 **E. Kern** Adelheidstraße 28, Tel. 24231 665

Herren-Sohlen . . . . . Mk. **3.50**
Damen-Sohlen . . . . . Mk. **2.40**

Kleb- und genähte Sohlen etwas mehr. Allerbestes Kernleder, saubere Handarbeit. Auffärben farbiger Schuhe.

Schuhmacherei Simon Römerberg 39, 1. Stock, Ecke Röderstraße.

Korbmöbel kaufen Sie am besten u. billigsten in der **Korbflechterei Lehmann** Mauergasse 10. Großes Lager eigner Anfertigung. Alle Reparat. werd. gut u. preiswert ausgef. Kein Laden.

!! Jetzt ist Radio ein Genuß!!

Deshalb lassen Sie sich unverb. Vorführung machen.

Fachmännische Beratung

Elektro-Bedarf

Hch. Wedemeier nur Neugasse 3 Tel. 23706 Radio-Spezialis

Große Mobiliar-Versteigerung

Donnerstag, den 4. April cr. und evtl. folgenden Tag

vormittags 9.30 Uhr, durchgehend ohne Pause, versteigern wir in unserem Versteigerungslokale

6 Luisenstraße 6

— Nähe Wilhelmstraße —

nachverzeichnetes guterhaltenes Mobiliar:

1 sehr eleg. Nußb.-Speisezimmer-Einrichtung
best. aus: Büfett, Kredenz, Auszugtisch, 8 Stühlen;

1 Nußb.-Speisezimmer
best. aus: Büfett, Kredenz, Auszugtisch, 6 Stühlen;

1 mod. Eichen-Büfett mit dazu pass. Kredenz;

1 eleg. Wohnzimmer-Einrichtung (Rokoko)
best. aus: Vitrine, Sofa, 2 Stühlen, Tisch, Spiegel mit Trumeau;

1 sehr eleg. Gold-Salon
best. aus: Sofa, 4 Sesseln, ovalem Tisch mit Marmor, 3teil Paravent;

1 eleg. Kinder-Schlafzimmer-Einrichtung;

1 Mahag.-Flügel, 1 sehr gutes Piano, 1 Nußb.-Harmonium;

Nußb.- und Eichen-Büfett, Bücherschränke, Eichen-Diplomatenschreibtisch, Damen- und Herrenschreibtische, Schreibsekretäre, mod. Mahagoni-Vitrine mit Tisch, Vertikos, Chiffonnieren, Galerieschränke, Kommoden, Konsolen, Mahagoni-Eckkoniolschrank mit Spiegel-Etagere, r., ovale und viereckige Tische, Nipp- und Bauerntische, Rohr- u. Lederstühle, 2 geschnitzte Eichen-Sessel, Schreibsessel, Büsten- und Kleiderständer, Pfeiler und andere Spiegel, 2 Eichen-Brandkisten, 7 ein- und zweitür. Kleider- und Wäscheschränke, 2 zweitür. eiserne Aktenschränke, Damen-Frisiertoilette, Waschkommoden u. Nachtschränke mit Marmor, 15 Nußbaum und andere Betten, Metall-Doppelbett, gr. Anzahl Federbetten und Kissen, Polstergarnituren, einzelne Sofas und Sessel, Korbmöbel, kl. Billard, Messing-Ständerlampe, elektr. Lüster und Lampen, Ventilator, Majolika-Blumenständer mit Vase, Grammophon, Nähmaschine, Speiseservice, **gr. Anzahl Kunstgegenstände in Bronze und Porzellan, sehr gute Gemälde** und andere Bilder, **Perser Teppiche und Brücken**, deutsche Teppiche, Bodenbelag, Vorhänge, Portieren, **gr. Partie Tisch- und Bettwäsche**, Bücher, Koffer, Vorratsschränke, Spülanrichte, Eisschränke, Küchenmöbel, gr. Regale, Wäschemangel, **sehr guter emaill. Gasherd mit Backofen**, Zimmerheizofen, Abteilungswand, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirre

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: **Mittwoch nachmittag während der Geschäftsstunden.**

Georg Jäger & Sohn

Taxator, beeidigt. u. öffentl. angestellt. Auktionator
6 Luisenstraße 6. Gegründet 1897 T. 22448 u. 25047.

— Vornehmes Lokal —

Uebernahme von Versteigerungen kompletter Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässen, einz. Möbelstücken, Gemälden, Teppichen u. Kunstgegenständen.

Naturweinversteigerung zu Hochheim a. M.

Freitag, den 5. April 1929, nachm. 1 Uhr im Saale des „Kaiserhof" versteigert die **Winzergenossenschaft e. G. m. b. H. zu Hochheim a. M.**

52 Halbstück 1928 Naturweine

Allgemeine Probe am Tage der Versteigerung von morgens 9 Uhr ab im „Kaiserhof" zu Hochheim a. M. F5

Alischee-Abgüsse vernickelt, vollwert. Ersatz f. Galvanos L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

---

ODEON-Lichtspiele, Bleichstr. 5

Der Großfilm

An der Weser

Hier hab' ich so manches liebe Mal . . .

Schauspiel in 7 Akten, dazu der Sensationsfilm

Die Dollarerbin von New York

Speed, der König der Sensationen.

Ziehung 10. bis 16. April

Große **Volkswohl-Lotterie**

48 100 Gewinne = Rm.

Hauptgewinne: **430 000, 150 000, 100 000, 75 000, 50 000**

Doppellose à **2** = Mk. Porto u. Liste 40 Pf. extra empfiehlt auch unter Nachn.

EMIL STILLER Bankhaus
HAMBURG 5, Holzdamm 39

Solvente Wäschefirma

liefert an **Privat**, Beamte u. **Festbesoldete** Damen- und Herren-Wäsche nach Maß. Stoffe, Bettwäsche, Steppdecken, Teppiche gegen monatliche Raten oh. **Anzahlung**. Vertreter ständig am Platze. Größte **Diskretion**. Offerten unt. O. 350 an den Tagbl.-Vl.

Holland

hat den Butterpreis weiter ermäßigt.

Demzufolge kostet jetzt bei mir meine

stadtbekannte Qualitätsware Süßrahm-Tafelbutter

holländ. Pfd. 1.90
deutsche Pfd. 1.85

tagesfrische Ware, täglich abgehend.

Schwanke

Nachfolger,
Schwalbacher St.
Tel. 27414.

Ia Kernseife
Schnitzelseife
Schmierseife
Seifenpulver

Gustav Erkel

Langgasse 17
Eingang d. den Hausflur

Reklame-Drucksachen

in Verbindung mit Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt" sind das beste Propagandamittel für geschäftliche Zwecke, weil billiger als jedes andere Mittel, das einen gleichen Erfolg verspricht. Annahme von Aufträgen in dem Druckerei-Konto

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Bei **Stritter** kauft man
Das weiß jeder
Die besten **Schwämme**
Und **Fensterleder.**

Stritter, Lederhandlung
Kirchgasse 74 906

F150

Wer führt, kann heute nicht mehr die Frage sein.

DAIMLER-BENZ hat die unumstrittene Führung der hochentwickelten deutschen Nutzkraftfahrzeug-Industrie seit dem Bau der ersten Automobile, deren Erfinder DAIMLER und BENZ waren. In der Technik der Nutzfahrzeuge eilt DAIMLER-BENZ der Entwicklung um Jahre voraus und weist mit seinen fortschrittlichen Konstruktionstendenzen der Industrie den Weg: mit seinen leichten und wirtschaftlicher arbeitenden Sechszylinder-Hochleistungs-Motoren, mit seinem bewährten und in jüngster Zeit häufig nachgebauten Stirnrad-Nabenantrieb, mit seiner zweckmäßigen Formgebung der Fahrgestelle, deren vermindertes Eigengewicht eine bessere Ausnutzung der Tragfähigkeit und die Herabsetzung der Steuer gestattet. DAIMLER-BENZ führt auch im Bau der schnellaufenden Fahrzeug-Dieselmotoren. DAIMLER-BENZ, heute Europas größte und bedeutendste Spezialfabrik für Nutzkraftfahrzeuge, hat den größten Umsatz, den größten Export unter allen im Wettbewerb stehenden deutschen Fabriken und die größte Zahl von Nutzfahrzeugen im Verkehr.

Viel wichtiger ist die Frage: Wer bietet seinen Kunden die größten Vorteile!

DAIMLER-BENZ bietet einen Kundendienst, der in seiner Ausdehnung und Vollkommenheit in Deutschland einzig dasteht, unter unmittelbarer Überwachung durch die Werke, mit geschultem Personal, Ersatzteillagern und Werkstätten selbst an den kleinsten Plätzen. DAIMLER-BENZ bietet durch das umfassende Fabrikationsprogramm seines Gaggenauer Werkes seinen Kunden die reichste Auswahl in Fahrzeugen aller Typen. DAIMLER-BENZ baut Lastkraftwagen von ¾ Tonnen bis 8½ Tonnen Nutzlast, Omnibusse und Allwetter-Aussichtswagen mit 13 bis 60 Sitzplätzen, Spezial-Fahrzeuge, Kommunal- und Feuerwehr-Fahrzeuge: für jeden Betrieb, für jedes Gewerbe das zweckmäßigste und wirtschaftlichste Fahrzeug. DAIMLER-BENZ baut für alle Lastkraftwagen, Lieferungswagen und Omnibusse die Karosserien selbst, formenschön, solid und dem betreffenden Fahrgestell-Typ angepaßt. DAIMLER-BENZ ist es seinem Weltruf schuldig, seine Kunden stets zuvorkommend und zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen. Darum: Wer wirtschaftlich denkt, wählt DAIMLER-BENZ.

DAIMLER-BENZ A.G.

GAGGENAU I. B.

Für Zuckerkranke gibt es nichts Besseres als „Kuhfus' Grahambrot"

Nur echt in der Originalpackung bei **P. A. Kuhfus jr.**, Rheinstraße 69 und Yorkstraße 6 sowie in ca. 100 Bäckereien und Feinkostgeschäften.

Von der Reise zurück

Dr. Ernst Schlesinger

Spezial. für Ohren-, Hals-, Nasenkrankheiten
Korrektive Nasen- und Gesichtsplastik
Wilhelmstraße 60 Tel. 24672
Privatwohnung Bodenstedtstr. 7 Tel. 26700
Sprechstunden 11—1, 4—6 Uhr.

Ich halte jetzt Sprechstunden:
Werktags von ½10 bis ½12

Wiesbadener Allee 70
(Adolfshöhe).

Konsultationen nachmittags nach Verabredung.

Prof. Dr. Touton

Spezialarzt für Hautkranke. 960

Dr. dent. Hülsebusch american Dentist
prakt. Zahnarzt
Luisenstraße 49, 1 Telephon 23987
(gegenüber Staatstheater Kl. Haus).
Sprechst.: 9 bis 1 u. 3 bis 5 Uhr.
Soziale Einheits-Gebühren.
30jähr. Erfahrungen im 908
Zahnersatz: Platten, Kronen, Brücken, Umarbeiten, Reparaturen
Kassentarif (A.O.K.) auch i. Mitglied. d. freiw Versich. Beamtenvers. Barmenia, Gedevag usw. auch für Pensionäre und Kleinrentner.

Korbmöbel
Liegestühle
Gartenmöbel
Gartenschirme
empfiehlt **Heerlein, Goldgasse 16.**
Das führende Korbmöbel-Spezialhaus.

Paul Rehm, Zahn-Praxis
Wiesbaden, Friedrichstraße 50
Telephon 23118
Sprechstunden für Zahnleidende 9 bis 6 Uhr
Staatlich anerkannt. R.V.O.

In Tante Edith's Kindergarten
Wielandstraße 20
sind wieder einige Plätze frei geworden. Liebevolle Behandlung. Beschäftigungs- und Bewegungsspiele und Spaziergänge. Im Sommer Luft- u. Sonnenbad im eigenen Garten mit Spielwiese und Sandspielplatz. — Wiederbeginn am Mittwoch, den 3. April, um 9 Uhr. — Anmeldungen wochentäglich von 9 bis 10 Uhr.
Die Kinder werden abgeholt und heimgebracht.

Schuhinstandsetzungswerk Köder
nur Walramstraße 17.
Der Billigste.
Herren-Sohlen 2.50 Mk.
Damen-Sohlen 1.70 Mk.
Gutes Kernleder. Saubere Arbeit.
Ago-Crêpe-Besohlung billigst.
Lieferzeit ein Tag.

Den feschen Pullover
in aparten Streifen **11.75**
Mk. 16.50 - 12.75
finden Sie
Dotzheimer Str. 31, Part.

Privat-Kraftfahrschule „Grün"
Taunusstr. 7 **Wiesbaden** Tel. 27501.
Sorgfältiger Unterricht in allen Klassen.
932

Herzliche Bitte!

Wir bitten unsere Gemeindemitglieder, welche sich an der

Gemeindehausspende

beteiligen, den laufenden Monatsbeitrag zurechtlegen zu wollen. Wer in der Lage ist, mehrere Monate im voraus zahlen zu können, erspart uns Unkosten, Zeit und Arbeit. F239

Der Arbeitsausschuß der Ringkirchen-Gemeindehausspende.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Hertha mit Herrn Pastor Dr. Hermann Koepke in Sprottau geben bekannt

Ernst Gley, Ing. u. Frau
Käthe, geb. Schmiedekampf.

Hertha Gley
Dr. Hermann Koepke
Pastor
Verlobte

Wiesbaden 2. April 1929 Sprottau i. Niederschlesien

Bub oder Mädel

ganz gleich, die Freude ist immer groß, wenn der Klapperstorch ins Haus kommt. Damit die Mutter bei Kräften bleibt, trinke Sie zu den Mahlzeiten das blutbildende und die Milchbildung günstig beeinflussende Köstritzer Schwarzbier. Erhältl. in allen durch uns. Plakate kenntl. Verkaufsstellen. F92

Molkerei-Butter
feinste Qualität
Pfund **1.80** Mark
bei Eiergroßhandlung
P. Lehr
Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 13
Michelsberg 32.

--- und keinen Zobus Tonic!

V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich — Gegründet 1830
83

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte **Universalheilsalbe „Gentarin".** Wirkung überraschend. Preis 1.50 u. 2.75 Mk. **Depot in Wiesbaden: Schützenhofapotheke und Blücherapotheke.** F 187

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Gg. Rasche
pr. Zahnarzt
Neugasse 23
Sprechst. 9—12 u. 2—6 Uhr

Unwiderruflich Ziehung vom 10. bis 18. April
Siebente Volkswohl-Lotterie
48100 Gewinne — 90% bar
430000
Höchstgewinne
150000
75000
50000
25000
Lose zu 1.— Mark
Doppellose zu 2.— Mark
Glücksbriefe:
5 Lose sort. Mk. 5.-
10 Lose sort. Mk. 10.-
10 Doppellose Mk. 20.-
sort. aus verschied. Tausend.
Porto und Gewinnliste 35 Pfg. Versand geg. bar u. geg. Nachn. durch Glücksbriefe
Oppenheimer-Kaufmann
seit 1896 Vertrieb staatl. genehm. Lose
Frankfurt a. M.
Gr. Bockenheimer Straße 1-3
Telephon Hansa 6373
Postsch.-K. Fkft. (M.) 46341
Diskreter Versand

Badhaus „Zwei Böcke"
Häfnergasse 12.
Badezellen
mit Chaiselongues
Vorzügl. geeign. zur Kur für Einheimische. 912

Honig
feinste Qualit., gar. reiner Bienen-Blüten-Schleuder, hellgoldklar, unter Kontrolle e. vereid. Lebensm.-Chemikers. 10-Pfd.-Dose Mk. 10.— 5-Pfd.-Dose Mk. 5.90, franko ohne Nebenkosten. Gar. Zurücknahme. Probepäckchen 1½ Pfd. netto Mk. 1.80 **franko** bei Voreinsendg.
Lehrer a. D. Fischer, Honigvl., **Oberneuland 436** Bez. Bremen. F167

TRAUERKLEIDUNG
Kleider - Mäntel - Stoffe - Hüte
Auswahlsendungen auf telefon. Anruf: 287 12/13
LINDEMANN & CO AG
K115

Das beste u. wirksamste Bruchband
ist und bleibt ein gut gearbeitetes und richtig sitzendes Feder-Bruchband mit zweckentsprechender Pelotte.
Durchaus fachmännische Damen- u. Herren-Bedienung finden Sie 1904
im Spezialhaus **P. A. Stoss Nachf.,** Taunusstr. 2

Da es uns unmöglich ist, für die uns anläßlich unseres goldenen Ehejubiläums in so überaus reichem Maße zugegangenen Glückwünsche jedem einzelnen persönlich zu danken, so gestatten wir uns auf diesem Wege allen Gratulanten unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Philipp Fill u. Frau.

Wiesbaden-Sonnenberg, Langgasse 17.

Herzlichen Dank allen denen, die durch ihre Aufmerksamkeiten das Fest unserer silbernen Hochzeit verschönern halfen.

Kammermusiker
H. Jacob u. Frau

Thermalbäder
aus eigenen Quellen
Goldenes Kreuz
Spiegelgasse 6 963
Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut weiß geplättet, modern eingerichtet

---

Husten Sie?
dann zu Brosinsky!
Die echten Mittel gegen Husten und Heiserkeit. Emser-, Sodener-Pastillen. Wybertabletten, Schweizer Pektoral. Coryphin-Arnuco-Eucalyptus-Menthol bonbons. Eleopin-Konfekt u. a. m.
R. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 10 Fernspr. 24944

Spezial-Abteilung
Trauer
Schwarze Mäntel
Schwarze Kleider
Schwarze Kostüme
Schwarze Blusen
Schwarze Unterkleidung
Schwarze Kleiderstoffe
Frank & Marx
Das große Modehaus Wiesbadens
Telefon 27738
K70

Wenn die Frühlingslüfte brausen,
Mußt Du oft dem Hut nachsausen!
Hast Du Hühneraugen-Zehen,
Wirst Du ihn nie wiedersehen!
Blitzschnell läufst Du und gewandt,
Wenn Du Lebewohl verwand! F42

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben: **Drog. Geipel,** Bleichstr 19; **Drog. Apoth E. Kocks,** Kräuter- und Drogenhaus, Sedanplatz 1; **Drogerie H. Krah,** Wellritzstraße 27; **Drogerie W. Machenheimer,** Ecke Bismarckring u. Dotzheimer Straße; **Albrecht-Drog.,** Albrechtstr. 16; **Nassovia-Drog.,** Kirchgasse 20; **Schloß-Drog.,** Marktstr. 9. **J. Chr. Tauber, Mediz.-Drog. „Hygiea", Moritzstr. 24.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, besonders Herrn Dekan Schüßler für seine trostreichen Worte sagen wir innigsten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Steinmayer.

Schwalbacher Straße 27, 2.

Plötzlich und unerwartet verschied heute vormittag 8½ Uhr mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Martin

Schuhmachermeister

im Alter von 68 Jahren.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Luise Martin**, geb. **Balzer, Wwe.**
und **Kinder.**

Wiesbaden (Friedrichstr. 12), **Frankfurt am Main, Bad Schwalbach**, 30. März 1929.
Beerdigung Mittwoch, 3. April 1929, nachm. 3 Uhr Südfriedhof.

Herzlichen Dank

unseren lieben Freunden und Bekannten für erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester.

In tiefer Trauer:
Geschw. Meyer
Frau **A. Meyer.**

Am 30. März verschied nach kurzer schwerer Erkrankung unsere geliebte treubesorgte Mutter

Frau **Minna Bauer**, Wwe
geb. Schulze.

In tiefer Trauer:
Ty Bauer
Aenne Bauer
Gusti Bauer.

Wiesbaden, den 2. April 1929.

Die Einäscherung hat in aller Stille bereits stattgefunden.

Nachruf.

Ganz unerwartet verschied am Samstag, den 30. März, unser lieber Kollege, der Kammermusiker im städt. Kurorchester

Herr Franz Ney

im besten Mannesalter. In den 20 Jahren seiner verantwortungsvollen Tätigkeit im Kurorchester hat er sich als Künstler und besonders durch sein liebenswürdiges und schlichtes Wesen als Mensch bei seinen Kollegen ein ehrendes Andenken für immer gesichert.

Die Mitglieder
des städt. Kurorchesters.

Statt jeder besonderen Benachrichtigung.

Heute nachm. 1 Uhr entschlief sanft nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Emanuel Engel

im eben vollendeten 59. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Betty Engel, geb. Goslar
Paul Engel
Erna Engel.

Wiesbaden, Luisenstr. 14, I., den 1. April 1929.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 3. April, vormittags 9 Uhr im Krematorium des Südfriedhofes statt.

Wir bitten von Kondolenzbesuchen und Kranzspenden absehen zu wollen.

Am Ostersonntag entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl Rossbach sen.

im 84. Lebensjahre.

In Namen der Hinterbliebenen:
Stefanie Weygandt, geb. Rossbach.

Wiesbaden (Webergasse 56), den 2. April 1929.

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Verstorbenen in der Stille statt.

Donnerstag abend starb infolge eines Unfalles mein lieber guter Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager, Onkel

Karl Duffner

Küchenmeister.

In tiefem Schmerz:
Anna Duffner u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. April 1929 nachmittags 2.30 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Samstagvormittag, den 30. März mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser lieber Schwager, Onkel und Neffe

Herr Franz Ney

Kammermusiker des städt. Orchesters

im Alter von 44 Jahren infolge eines Herzschlages plötzlich und unerwartet verschieden ist.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen:
Agnes Ney, geb. Schimmel
nebst Tochter u. Angehörigen.

Wiesbaden (Taunusstraße 47), den 2. April 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. April, vormittags 10½ Uhr von der Leichenhalle, Platter Straße, aus auf dem Nordfriedhof statt.

Am 2. Ostertag entschlief sanft nach langem, geduldig ertragenem Leiden im Alter von 76 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Bernhard Rudolf

Gärtner.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Eleonore Rudolf.

Wiesbaden (Schachtstr. 4), den 2. April 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. April, nachmittags 3½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dietz für seine trostreichen Worte am Grabe. Dem Wiesbadener Militärverein 1884, dem Evangelischen Kirchenchor der Waldstraße, dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, dem Magistrat der Stadt Wiesbaden, den Herren Beamten und Angestellten, sowie seinen Mitarbeitern des städt. Straßenbauamtes herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Mina Großmann Wwe.

Wiesbaden, den 30. März 1929.
Waldstraße 144.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen lieben herzensguten Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn **Joseph Braubach**, Hotelier

im 64. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefstem Schmerz:
Anna Braubach, geb. Schmelzer.

Wiesbaden (Dambachtal 6), **Schlangenbad, Ranenthal, Bonn, Sayn u. Hagedingen**, den 31. März 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. April, nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt; das feierliche Seelenamt am gleichen Tage vorm. 9 Uhr in der St. Bonifatiuskirche.

Es wird gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen.

663

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die reichen Kranz- und Blumenspenden, sowie dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen für die Kranzniederlegung sagen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Julius Stritter.

Reichshaushalt und Rentenmarktilgung.

Es ist bekannt, daß die Tilgung der umlaufenden Rentenmarkscheine recht erhebliche Aufwendungen für den Reichshaushalt und selbstverständlich auch für die Landwirtschaft mit sich bringt. Der Reichshaushalt ist in diesem Jahre mit rund 65 Millionen Mark belastet, die Landwirtschaft mit 5 Prozent auf die ihr im Zusammenhang mit dem ursprünglichen Rentenmarkgesetz auferlegte Grundschuld. Die Höhe dieser Aufwendungen erklärt sich einmal daraus, daß nach den Empfehlungen des Dawes-Plans die Rentenmarkschuld innerhalb von 10 Jahren getilgt werden soll. Es handelt sich dabei jedoch keineswegs um eine völkerrechtliche Verpflichtung, sondern um eine von sachverständiger Seite gegebene Anregung und weder die Begründung des Gesetzentwurfs betr. die Liquidierung des Umlaufs von Rentenbankscheinen noch das Weißbuch der deutschen Reichsregierung über die Londoner Verhandlungen und Protokolle vom August 1924 lassen die rechtliche Verbindlichkeit dieser Empfehlung erkennen. Ihre Durchführung erfordert, wie gesagt, große wirtschaftliche Anstrengungen, und es ist völlig unverständlich, daß die heute befolgte Tilgungspolitik nicht nur die zehnjährige Tilgungsfrist einhält, sondern offenbar das Ziel verfolgt, die Tilgung in wesentlich kürzerer Zeit durchzuführen. Arbeitet man nämlich in dem bisherigen Tempo weiter mit einem durchschnittlich 135 Millionen Mark betragenden Rückzahlungsbetrag, so wird der Tilgungsfonds bereits Ende 1933, also zwei Jahre vor der im Gesetz gegebenen Frist, gefüllt sein.

Nun ist wohl gar kein Zweifel, daß irgend welche währungspolitischen Bedenken gegen eine Fristverlängerung des Liquidierungsvorgangs nicht bestehen. Der 1200-Millionen-Kredit des Reiches muß getilgt werden. Seine Erscheinungsform, die Rentenmark, hat sich dem deutschen Geldumlauf organisch eingefügt, und da ihre Herausnahme aus dem Geldumlauf letzten Endes nicht mehr bedeutet als ein Umtausch, auch gar nicht mehr bedeuten darf, da wir eine Deflation nicht gebrauchen können, spielt die Tilgungsfrist währungspolitisch gar keine Rolle. Mindestens muß also die Forderung aufgestellt werden, daß angesichts der schwierigen Etatlage, aber auch mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Landwirtschaft der Tilgungsprozeß nicht unter dem Gesichtspunkt der Rekordleistung aufgefaßt wird.

Bei Innehaltung dieser Frist wird es sich nach den vom Hansa-Bund in seiner bekannten Denkschrift gemachten Vorschlägen um eine Belastung des Etats von 1929 mit 20 Millionen Mark an Stelle der im Etat eingesetzten 65 Millionen handeln, wobei allerdings steigende Quoten, die im Jahre 1932 mit 60 Millionen ihren höchsten Stand erreichen, vorgesehen sind. Setzt man für 1929 20 Millionen, für 1930 40 Millionen, für 1931 50 Millionen und für 1932 60 Millionen ein, so bleiben für das Jahr 1935 nur noch 30 Millionen, die allerdings insofern der Gesamtbelastung entsprechen, als der Stichtag für die Tilgung der 30. 9. 1935, also die Mitte des Etatsjahres ist.

Ebenso wichtig wie die Entlastung des Reichshaushalts ist aber auf der anderen Seite die Entlastung der Landwirtschaft. Auch ihre Zinsleistungen zugunsten des Tilgungsfonds würden bei der Einhaltung der zehnjährigen Frist erheblich erleichtert. Der Zinssatz für die Rentenbankgrundschuld beträgt, wie schon erwähnt, 5 Prozent. Aus dieser Zinsleistung werden zunächst 60 Millionen für Tilgungsfonds abgezweigt, die darüber gehenden Beträge fließen über die Reichsbank der Deutschen Rentenbankkreditanstalt zu. Auf diese Weise hat die Rentenbankkreditanstalt beispielsweise 1927 25 Millionen, im Jahre 1928 17,2 Millionen erhalten. Mit anderen Worten, die Landwirtschaft wird über das Maß dessen, was selbst bei beschleunigter Tilgung der Rentenbankschuld geleistet werden muß, hinaus belastet. Diese Beträge fließen der Rentenbankkreditanstalt zu, die sie dann der Landwirtschaft wieder gegen hohe Zinsen zur Verfügung stellt. Auf diese Weise wird die Landwirtschaft gezwungen, dauernd Leistungen aufzubringen, die letzten Endes die finanzielle Basis für die Unterhaltung eines riesigen, durch seine enge Verbindung mit dem Reichslandbund politisch nicht ungefährlichen Bankinstituts bilden. Wird angenommen, daß der durchschnittliche jährliche Zinsertrag 84 Millionen ist, und daß, was wie gesagt nicht notwendig, sondern sogar bedenklich ist, etwa ein Fünftel des Zinsertrages der Rentenbankkreditanstalt zufließt, so würden sich dennoch im Laufe der zehnjährigen Tilgungsfrist folgende Zinsermäßigungen durchführen lassen:

Haushaltsjahr 1929	2	Proz.	= 33,6 Mill.
„ 1930	2½	„	= 42,0 „
„ 1931	3	„	= 50,4 „
„ 1932	4	„	= 57,2 „
„ 1933	5	„	= 84,0 „
„ 1934	5	„	= 84,0 „
„ 1935 (1. Hälfte)	5	„	= 42,0 „

Gesamtzinseingang:	393,2 Mill.
¾ Tilgung:	314,6 „
¼ Rentenbankkred. Anst.	78,6 „

Es ist also festzustellen, daß die hier vorgeschlagenen Entlastungen selbst dann möglich sind, wenn man die Empfehlungen der Sachverständigen der Dawes-Kommission als rechtsverbindlich betrachten würde. Dazu besteht — wie schon erwähnt — kein Anlaß und nichts hindert die Gesetzgebung, durch eine Änderung der im Gesetz über die Liquidierung des Umlaufs an Rentenbankscheinen vorgesehene Tilgungsfrist die währungspolitisch unerhebliche wirtschaftspolitisch aber unter allen Umständen höchst wertvolle Entlastung der Gegenwart vorzunehmen. Es hat keinen rechten Zweck, über die Notlage der Landwirtschaft zu klagen, wenn man sich nicht entschließt, diejenigen Mittel zunächst einmal in Anwendung zu bringen, die ohne irgend welche Opfer dieser Notlage entgegenkommen. Das gilt besonders auch von der Frage der Überweisungen an die Rentenbankkreditanstalt, über die man in landwirtschaftlichen Kreisen doch sehr ernsthaft nachdenken sollte, weil sie tatsächlich nichts anderes bedeutet, als daß der Staat der Landwirtschaft Beträge entzieht, um den nach Abzug der für die Unterhaltung der Funktionäre der Bank notwendigen Summen verbleibenden Rest ihr zu hohen Zinsen wieder zur Verfügung zu stellen.

Der preußische Weinbau im Jahre 1928.

Im ganzen preußischen Staatsgebiet sind 1928 rund 18 584 ha Rebflächen festgestellt worden, von denen rund 16 373 ha = 88,1 Proz. ertragsfähig waren. Gegenüber 1927 hat das Rebland ein wenig zugenommen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst der „Statistischen Korrespondenz" entnimmt, hat sich der Umfang des preußischen Weinbaues seit 1878, also seit 50 Jahren, im ganzen nicht sehr wesentlich verändert, wenigstens nicht bis 1913. Innerhalb der einzelnen Bezirke sind jedoch erhebliche Verschiebungen vor sich gegangen. Das Vorkommen von Weinbau beschränkt sich mehr und mehr auf das Gebiet des Rheines und seiner Nebenflüsse, und nur noch kleine Reste davon sind in einigen anderen günstig gelegenen Gegenden (Grüneberg, Mansfelder Seekreis usw.) anzutreffen. Eine auffallende Veränderung des Weinbaues geht nachweisbar seit zwei Jahrzehnten insofern vor sich, als das Rotweingewächs stetig dem Weißwein Platz macht.

In den herkömmlich abgegrenzten elf Weinbaugebieten beträgt der Mostertrag für Weiß- und Rotwein zusammen insgesamt 394 482 hl im Werte von 42 369 624 RM gegenüber 311 946 hl im Werte von 40 605 858 RM im Jahre 1927. Für Weißwein allein beläuft sich der Ertrag auf 383 100 hl im Werte von 40 988 718 RM. gegen 306 112 hl und 40 030 819 RM. im Jahre zuvor. An Rotwein sind 11 382 hl im Werte von 1 380 906 RM. gegenüber 5834 hl und 575 039 RM. 1927 geerntet worden. Wie in früheren Jahren hat das 8. Gebiet (Mosel, Saar und Ruwer) mit 263 367 hl Weiß- und Rotwein zusammen im Werte von rund 27 546 000 RM. die höchsten Erträge an Menge und Geldwert. Das 5. Gebiet (Rheingau) folgt mit 52 679 hl im Werte von rund 6 874 000 RM. In den übrigen Gebieten sind die Erträge bedeutend niedriger, ganz unverhältnismäßig viel geringer vor allem in den weiter östlich gelegenen. Im Staatsdurchschnitt ist für Weißwein mit 24,6 hl und 2632 RM. ein an Menge und Geldwert beträchtlich höherer Hektarertrag ermittelt als für Rotwein mit 14,2 hl und rund 1725 RM. Der 1928 im Staatsdurchschnitt errechnete Hektoliterpreis des Rotweines (121,3 RM.) übersteigt jedoch den des Weißweines (107,0 RM.) im Gegensatz zu 1927. Ganz besonders hoch ist die Bewertung des aus dem Rheingaugebiet stammenden Rotweins mit 235,3 RM. je hl. Die durchschnittlich erzielten Hektoliterpreise zeigen in den verschiedenen Weinbaugebieten recht erhebliche Abweichungen.

Der für die Ernte fast aller Feldfrüchte hervorragend günstige Sommer hat eine recht befriedigende Qualität des Weinmostertrages bewirkt. Die Güte der Mosternte wurde im Berichtsjahre am günstigsten im Maingebiet beurteilt. Beim weißen Gewächs erhielten hier 94 v. H. die Note „gut". In dem vor allem wichtigen Mosel-, Saar- und Ruwergebiet erhielten beim Weißwein 39 v. H. die Note „gut", 60 v. H. die Note „mittel", und nur 1 v. H. die Note „gering". Im Staatsdurchschnitt ist das weiße Gewächs etwa zur Hälfte als „gut", zur anderen Hälfte als „mittel" bewertet worden, das rote Gewächs dagegen zu etwa einem Drittel bezw. knapp zwei Dritteln.

Die Steuern im April.

Die Finanzämter sind zurzeit mit der Veranlagung zur Einkommensteuer und zur Umsatzsteuer 1928 beschäftigt. Aus den vom Reichsfinanzminister für die Veranlagung herausgegebenen Richtlinien ist zu entnehmen, daß eine allgemeine Steuerbefreiung, Stundung oder Einstellung von Zwangsmaßnahmen — auch bei Beschränkung auf bestimmte Gegenden oder Personenkreise — nicht in Betracht kommt. Eine solche Maßnahme würde nach der Ansicht des Reichsfinanzministers dem Grundsatz zuwiderlaufen, daß alle Steuerpflichtigen gleichmäßig besteuert werden müssen. Sie würde aber auch mit der Finanzlage des Reichs, der Länder und Gemeinden unvereinbar sein und bei dem entstehenden Ausfall zur Erhöhung anderer Steuern, insbesondere der Gemeindesteuern, führen. Dagegen ist wie bisher bei der Bearbeitung der einzelnen Fälle den besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen, durch die die Leistungsfähigkeit eines Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigt werden kann, im Wege der Stundung, Ermäßigung oder in geeigneten Fällen auch durch Erlaß der Steuern Rechnung zu tragen.

Von den Steuerterminen des April ist der 2. April Zahlungstag für die Halbjahrsrate der erhöhten Obligationensteuer. Der zu zahlende Betrag ergibt sich aus dem Obligationensteuerbescheid. — Ferner sind am 2. April die Landwirte zur Entrichtung der Rentenbankzinsen verpflichtet. Für diese Zahlung besteht eine Schonfrist von einer Woche, so daß der Landwirt, der die Zahlung bis zum 8. April leistet, keine Verzugszinsen zu gewärtigen hat.

Am 5. April ist der Steuerabzug vom Arbeitslohn für die zweite Märzhälfte zu entrichten, am 20. April für die erste Aprilhälfte. Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder von Gesellschaften, Genossenschaften usw., die infolge einer besonderen wirtschaftlichen Notlage ihres Unternehmens nicht in der Lage sind, die Lohnsteuer für die Angestellten abzuführen, müssen in jedem solchen Falle an das Finanzamt mit einem Stundungsgesuch unter eingehender Darlegung der Verhältnisse herantreten. Tun sie dies nicht, so setzen sie sich der Gefahr aus, wegen Steuerverkürzung in Anspruch genommen zu werden. Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts muß das Finanzamt unter allen Umständen über eine bestehende Steuerschuld in Kenntnis gesetzt werden, selbst wenn ein Unternehmen eingehende Gelder zunächst für die Aufrechterhaltung des Betriebes und zur Entlohnung der Angestellten verwenden zu müssen glaubt.

Die Vorauszahlungen für das erste Vierteljahr 1929 auf die Einkommensteuer sind am 10. April fällig. Für Landwirte kommt eine Zahlung zu diesem Termin nicht in Frage. Solange die neuen Steuerbescheide (für 1928) nicht zugestellt sind, richtet sich die Vorauszahlung nach dem letzten Bescheid. Stellt sich bei Empfang des neuen Bescheides heraus, daß die Vorauszahlungen geringer sind, so ist der entsprechende Differenzbetrag zu stunden. Beispiel: Nach der Steuerschuld für 1927 beträgt die Vorauszahlung am 10. April 150 Mark (Gesamtbetrag 600 Mark). Neuer Bescheid wird zugestellt am 27. Mai, Steuerschuld 400, vierteljährlich 100 Mark. Es wären dann am 10. Juli, dem nächsten Termin, nur 50 Mark zu zahlen, am 10. 10. 29 und 10. 1. 1930 100 Mark.

Umsatzsteuerpflichtige müssen am 10. April für das erste Vierteljahr 1929 Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer nach dem letzten Umsatzsteuerbescheid entrichten. Auch für das Jahr 1929 ist bei Steuerpflichtigen, deren Gesamtumsatz 10 000 Mark im Jahre 1926 oder 1927 nicht überstiegen hat, die Angabe einer Voranmeldung und die Nachprüfung der Vorauszahlungen nicht erforderlich, falls die Steuerpflichtigen im Jahre 1928 Vorauszahlungen in gleicher Höhe wie für die entsprechenden Vierteljahre der vorangegangenen Steuerjahre entrichtet haben. Für die Zahlung der Umsatzsteuer besteht eine Schonfrist bis zum 15. des Monats.

Am 15. April sind an preußischen Steuern zu entrichten: die Lohnsummensteuer, die Grundvermögenssteuer bei nicht landwirtschaftlichen Grundstücken für April 1929, und die Haussinssteuer für April 1929.

Gerichtssaal.

* **Das Urteil gegen Stadtbaurat Klingelhöfer in Offenbach.** Im Prozeß gegen den Stadtbaurat i. R. Klingelhöfer, der der Bestechung, der Urkundenfälschung und des Falscheides bezichtigt war, wurde Mittwochabend das Urteil gesprochen und der Angeklagte wegen fahrlässigen Falscheides zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage der Bestechung und der Urkundenfälschung wurde er, da er nicht überführt werden konnte, freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte, soweit Freisprechung erfolgte, die Staatskasse.

Neues aus aller Welt.

Schlechtes Osterwetter in ganz Deutschland.

In allen Teilen Deutschlands herrschte während der Osterfeiertage schlechtes Wetter. In Ostpreußen fiel am ersten Feiertag Schnee. Am zweiten Feiertag wurde es wärmer. Über Berlin herrschte ein starker Sturm, der größere Schäden an verschiedenen Häusern anrichtete. Dachziegeln wurden heruntergeworfen, Firmenschilder abgerissen und verschiedentlich mußten die Rettungsstellen in Anspruch genommen werden. In der Stadt wurden viele Antennenmaste vom Sturm heruntergerissen. Der neue Berliner Kurzwellensender in der Vorhagener Straße mußte außer Betrieb gesetzt werden, da der Sturm die Antennenanlage zerrissen hatte. Über Hamburg herrschte während der Feiertage starker Sturm. Am zweiten Feiertag trat gegen Abend auf der Unterelbe starker Nebel ein, der die Schiffahrt ins Stocken brachte. Etwa 300 Meter nördlich der Leitrinne Brockdorf-Holler sank ein Fischerfahrzeug, nur der Mast ragt aus dem Wasser heraus. Das Schiff liegt in der Fahrtrinne. Auch im Rheinland herrschte kühles Wetter bei stark bewölktem Himmel. Am Sonntag und auch am Montag regnete es sehr stark. Der Osterverkehr war daher sehr gering. Süddeutschland hatte ebenfalls unter heftigen kalten Winden zu leiden. Während der Osterfeiertage tobte in München ein ziemlich heftiger Sturm, der Regen untermischt mit Schnee brachte. Die Temperatur sank bis auf den Nullpunkt. Bei schwerem Nordweststurm ging über Kempten in der Nacht zum Dienstag ein Wintergewitter nieder und am Dienstag früh setzte Schneefall ein, der mehrere Stunden anhielt. Bei 2 Grad Kälte ist 10 Zentimeter Neuschnee gefallen. In den Bergen des Algäu ist bereits in der Nacht zum Ostermontag bis auf 1500 Meter Höhe herab Neuschnee gefallen.

Schwere Schlagwetterkatastrophe in Belgien.

Aus Brüssel wird gemeldet: In der Nacht vom Samstag zum Sonntag ereignete sich in dem Bergwerk „André Dumont" in Waterschei bei Hasselt in der Provinz Limburg eine Schlagwetterkatastrophe, die 28 Todesopfer forderte. Außerdem wurden 14 Verletzte aus der Grube geholt. Über die Ursache der Katastrophe wird bekannt: Die Belegschaft wartete dicht gedrängt in einem Loch die Zündung einer Mine ab, durch die Gesteinsmassen gesprengt werden sollten. Unglücklicherweise traf der Sprengschuß auf eine mit schlagenden Wettern gefüllte Felsspalte. Das Feuer dehnte sich über eine Strecke von 55 Meter aus und erreichte sämtliche in dem Loche hockenden Bergarbeiter. Am Sonntagnachmittag ereignete sich ein neues Unglück. Eine 12 Mann starke Rettungskolonne wurde teilweise unter herabstürzenden Gesteinsmassen begraben. Zwei Arbeiter wurden getötet und acht verletzt. In ganz Limburg herrscht eine ungeheure Erregung.

Die Vernehmungen in der Jannowitzer Mordsache. Vor den Feiertagen erfolgte, wie aus Hirschberg gemeldet wird, im Zusammenhang mit der Jannowitzer Bluttat eine dreistündige Vernehmung des Stolbergschen Gutsverwalters, Direktor Gombert. Die Mordkommission erklärte hiernach, daß sie jetzt ein gutes Stück vorwärts gekommen sei und daß sie nunmehr auf dem Standpunkt stehe, daß Direktor Gombert derjenige sei, dem sich Graf Christian in der Mordnacht anvertraut habe. Kurz nach der Mordtat hat nämlich Graf Christian zu Direktor Gombert in Gegenwart der Gräfin Antonie bekannt, daß er im Mordzimmer gewesen sei und plötzlich einen großen Feuerschein und Flammen gesehen habe. Dann sei er hinausgestürzt und habe die Besinnung verloren. Er will aber noch das Gefühl gehabt haben, daß ihn jemand an der Gurgel würgte. Dies wird jedoch als Phantasie erklärt. Doch habe er dabei ausgerufen: „Was habe ich jetzt angerichtet!" Direktor Gombert informierte die Kriminalisten auch über die finanzielle Lage und über die fünf Patronate, die auf dem Gute lasten. Die Kommission gewann den Eindruck, daß das Gut gar nicht so schlimm verschuldet ist. Direktor Gombert erklärte ferner, daß die Familienangehörigen der Familie zu Stolberg zum Mystischen neigten. Graf Christian hat bei seiner letzten Vernehmung zugegeben, daß er die hintere Tür des Mordzimmers geöffnet habe, ehe der Schuß fiel. Darin wird ein schweres Belastungsmoment gesehen, da es den Schluß auf Vorliegen eines Mordes zuläßt. Bei den Vernehmungen am Montag sind, wie die Mordkommission bekannt gab, neue belastende Momente nicht zutage getreten. Auf der anderen Seite haben die Vernehmungen Aufklärung über Widersprüche und über Punkte, die bisher überhaupt nicht vom Grafen Christian Friedrich mitgeteilt worden sind, gebracht. Die Einzelheiten bedürfen noch der Nachprüfung. Nach der Ansicht der Untersuchungskommission wäre Graf Christian Friedrich von niemanden des Mordes angeklagt worden, wenn er nicht sich selbst durch seine Widersprüche und Ausreden angeklagt hätte.

Tötliches Autounglück bei Amorbach. Am Ostermontag ereignete sich in der Nähe von Amorbach ein schweres Automobilunglück, bei dem der Wagenführer St. Ange getötet wurde. Schwer verletzt wurde der Sohn des portugiesischen Konsuls Bungert aus Mannheim, der sich im Wagen befand und herausgeschleudert wurde. Er befindet sich im Krankenhause Amorbach. Lebensgefahr besteht jedoch für ihn nicht. Der verunglückte Wagenführer hat anscheinend an einer Kurve die Geistesgegenwart verloren. Er kam unter den Wagen zu liegen und wurde vom Schutzblech getötet. Er ist der Neffe des in Mannheim lebenden Generalleutnants a. D. Oskar von St. Ange.

Blutige Ereignisse in Essen. Die Essener Bevölkerung wurde an den Osterfeiertagen durch zwei blutige Ereignisse beunruhigt. Am Sonntagabend schlug im Stadtteil Rellingshausen ein 24jähriger Bergmann, der sich mit seiner Braut an einer Ecke von jungen Burschen beobachtet glaubte, einen 15jährigen Schüler so wuchtig mit einem Spazierstock gegen die Schläfe, daß der Tod bald darauf eintrat. — In der Nacht zum Ostermontag erstach ein 34 Jahre alter Bergmann in Altenessen einen 30 Jahre alten Mann auf dem Treppenabsatz eines Hauses, in das der Bergmann, der in einer Wirtschaft seine Zeche nicht hatte bezahlen können, einen Kellner, einen Chauffeur und den Getöteten gelockt hatte, mit dem Versprechen, Geld für die Zeche zu besorgen. In beiden Fällen konnte der Täter festgenommen werden.

Familiendrama. Am ersten Feiertagnachmittag hat in Berlin-Lichtenberg der 24jährige Kraftwagenführer Willi Köhler seine zwei Jahre ältere Ehefrau erschossen und sich dann selbst mit zwei Schüssen so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Dem blutigen Auftritt war ein aus ganz geringfügiger Ursache entstandener Streit vorausgegangen, da Köhler ins Kino gehen wollte, die Frau aber sich gegen die nach ihrer Ansicht überflüssige Ausgabe sträubte.

Schwere Flugunfälle in Amerika. Der Benzinbehälter eines Flugzeuges explodierte, als sich dieses auf einem Fluge gerade über der Ortschaft Beaumont (Kalifornien) befand. Das Flugzeug stürzte brennend gegen eine Berghalde. Alle fünf Insassen wurden getötet.

Neues aus aller Welt.

Eine ganze Familie durch Gas getötet. In der Nacht zum ersten Feiertag ist in Berlin-Weißensee der 42jährige Arbeiter Wilhelm Mundt mit seiner Frau und seiner 14jährigen Tochter durch ausströmendes Gas getötet worden. Das Unglück wurde erst entdeckt, als Feiertagsgäste am Nachmittag gegen 4 Uhr keinen Einlaß in die Wohnung fanden, obwohl man sie ausdrücklich eingeladen hatte. Sie benachrichtigten die Polizei, die die Wohnung aufbrechen ließ. Sämtliche Gashähne in der Wohnung waren ordnungsmäßig geschlossen, jedoch hat anscheinend der Gummischlauch des Gaskochers sich unter dem Druck des Gases gelöst.

Die Pläne der Dresdner Falschmünzerbande. Zu der bereits gemeldeten Aushebung einer Falschmünzerorganisation in Dresden teilt der Dresdener Polizeibericht noch folgendes mit: Die ersten Durchsuchungen und Vernehmungen haben insoweit Klarheit gebracht, daß einige der festgenommenen Personen wieder entlassen, dagegen neue verhaftet wurden. Die Leiter des Unternehmens sind ein 46jähriger Druckereibesitzer und ein 42jähriger Mechaniker aus Dresden-Neustadt, die bereits wegen ähnlicher Vergehen bestraft sind. Die umfangreichen Untersuchungen konnten noch nicht abgeschlossen werden. Durch das bereits gesichtete Material ist aber erwiesen, daß die Arbeit für die Verausgabung von Falschgeld in vollem Gange war. Außer der Arbeit an deutschen Banknoten und Banderolen waren auch Vorbereitungen zur Fälschung amerikanischer Dollarnoten und amerikanischer Banderolen in gewissem Umfang bereits fertig. Die jetzt vorgesehenen Fälschungen sollten nur Betriebskapital erbringen, um im größten Stil deutsche und amerikanische Aktien und amerikanische Dollarnoten zu fälschen, deren Vertrieb von Amerika aus geschehen sollte. Die Fälscher standen mit einem Mittelsmann in New York in Verbindung. Ferner wurden auch Hinweise auf mehrere Personen gefunden, die sich anscheinend in Brüssel oder in Amerika aufhalten. Die in Dresden in Haft gebliebenen sieben Beschuldigten wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt. Die auswärts Festgenommenen sind den zuständigen Gerichten zugeführt worden.

Der Konkurs von Glashütte. Zu der bereits gemeldeten Konkurserklärung der Stadt Glashütte wird aus Dresden gemeldet, daß das Konkursverfahren bisher nur beantragt, aber noch nicht eröffnet worden ist. Inzwischen seien an dem öffentlichen Eigentum der Gemeinde Glashütte bereits mehrere Pfändungen vorgenommen worden, und im sächsischen Innenministerium werde augenblicklich die Frage geprüft, inwieweit diese Pfändungen rechtsgültig sind, und was von dem öffentlichen Eigentum einer Gemeinde überhaupt pfändbar ist.

Einbruch in ein Breslauer Goldwarengeschäft. In der Nacht zum Ostersonntag wurde in ein Goldwarengeschäft in der Kupferschmiedestraße in Breslau durch das 40 Zentimeter starke Kellergewölbe ein Einbruch verübt. Die Diebe erbeuteten für etwa 27 000 Mark Goldsachen. Der Laden war während der ganzen Nacht von drei Lampen erleuchtet, sodaß vorübergehende Passanten ihn übersehen konnten. Insgesamt sind etwa 600 Uhren gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Die Durchbrechung des Eisgürtels vor Pillau. Aus Pillau wird berichtet: Der russische Eisbrecher „Jermak" hatte bei der Herstellung einer Fahrrinne mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da er einen Packeisgürtel von neun Seemeilen Breite mit sechs Meter dickem Eis zu durchbrechen hatte. In den letzten 24 Stunden hat er zwei Dampfer in See geschleppt und zwei Dampfer in den Pillauer Hafen gebracht. Die Fahrtrinne schiebt sich hinter dem Eisbrecher immer wieder zusammen und er muß jedesmal, wenn er ein Schiff hinaus oder hereinbringt, von neuem brechen. Wenn der Wind sich nicht dreht, wird der „Jermak" etwa drei bis vier Tage zu tun haben. Vor dem Packeisgürtel liegen fünf und im Pillauer Hafen vierzehn Dampfer.

Zwei Brüder nach einem Wirtshausstreit getötet. Im Dorfe Rosenau im Elsaß, nahe der schweizerischen Grenze, glaubte sich ein Beamter bei einer Auseinandersetzung im Anschluß an einen Wirtshausstreit bedroht, griff zum Revolver und gab einige Schüsse ab. Zwei Brüder, die im Alter von etwa 40 Jahren standen, wurden durch die Schüsse getötet.

Waldbrand in Frankreich. Havas berichtet aus Hières, daß dort ein Waldbrand ausgebrochen ist, der infolge des starken Windes die Inanspruchnahme der Hilfe der Truppen bei den Löscharbeiten notwendig machte. Nach einer Meldung aus La Rochelle sind auch in Hilaire de Villefranche mehrere hundert Hektar Waldbestand einem Brande zum Opfer gefallen.

Explosionsunglück bei Befestigungsarbeiten. Wie „Ami du Peuple" meldet, hat sich beim Bau neuer Kasematten in Cherbourg eine Explosion ereignet, wobei ein Arbeiter getötet und mehrere verletzt wurden, darunter zwei schwer. Die Marinebehörden haben eine Untersuchung eingeleitet, da während der Bauarbeiten bereits mehrere Arbeiter unter ähnlichen Umständen ihr Leben eingebüßt haben.

24 tödliche Autounfälle in Frankreich. Nach einer Meldung aus Paris haben die Autounfälle während des zweiten Osterfeiertages 15 Tote und 50 Verletzte gefordert, was zusammen mit den am ersten Osterfeiertag gemeldeten 9 Toten und 20 Verletzten eine Gesamtziffer von 24 Toten und 70 Verletzten ergibt.

Schweres Brandunglück in einem dänischen Hafen. Mittwochnacht gegen 2 Uhr entstand im Mannschaftsraum des 4000 Tonnen großen, im Hafen von Horsens vor Anker liegenden schwedischen Dampfers „Etna" Feuer. Von den 14 Mann der Besatzung gelang es nur elf die steile Treppe hinauf zu kommen. Die übrigen drei wurden von den Feuerwehrleuten, als es diesen nach zweistündigem Kampfe mit den Flammen gelang, des Feuers Herr zu werden, im Mannschaftsraum als stark verkohlte Leichen gefunden. Sämtliche Verbrannten sind Schweden. Ein Heizer hat schwere Brandwunden erlitten und liegt im städtischen Krankenhaus im bedenklichen Zustande darnieder.

Schwere Sturmschäden in den Vereinigten Staaten. Aus New York wird per Kabel berichtet: Mehrere Staaten des mittleren Westens sind von tornadoartigen Stürmen heimgesucht worden, die beträchtlichen Schaden anrichteten. Betroffen sind namentlich das nördliche Wisconsin, Minnesota, Iowa und Nord-Dakota, wo ein schwerer Schneesturm tobte. Die aus dem Sturmgebiet nach Chicago verkehrenden Züge trafen dort erst mit stundenlangen Verspätungen ein. Der gesamte Telegraphenverkehr mit dem mittleren Westen ist unterbrochen. Milwaukee war nahezu einen ganzen Tag von der Umwelt abgeschnitten, ebenso St. Louis und andere Städte Missouris.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

1. April 1929	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck red. auf 0° und Normalschwere	749.0	744.9	738.0	744.0
Luftdruck red. auf dem Meeresspiegel	759.7	755.1	748.3	754.3
Thermometer (Celsius)	5.2	9.8	3.8	5.6
Dunstspannung (Millimeter)	4.9	4.3	4.5	4.6
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	75	48	76	65.3
Windrichtung	SW 1	NW 4	NW 2	
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	0.0	0.3	—

Höchste Temperatur: 10.8 Niedrigste Temperatur: 3.3

FÄRBEREI GEBR. RÖVER
BEDEUTENDSTE CHEM. REINIGUNGSWERKE IN SÜDDEUTSCHLAND
Reinigt Färbt Erneuert
Wiesbaden: Kirchgasse 48, Taunusstraße 55, Moritzstraße 1, Ellenbogengasse 15, Burgstraße 4, Walramstraße 10.

Deutsche Grundcredit-Bank
Gotha und Berlin
(Gothaer Grundcredit-Bank)

Wir laden hiermit ein zur

Zeichnung

auf **nominal 5 Millionen Goldmark** unserer **staatsmündelsicheren**

8%igen Gold-Hypotheken-Pfandbriefe
Abteilung 8

rückzahlbar mit dem Nennwerte frühestens zum 1. Juli 1934
Zinstermine: 1. Januar und 1. Juli.
Stückelung: 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 100 Goldmark.

Der **Zeichnungspreis** beträgt
97.— RM für je 100.— Goldmark nominal,
dazu treten die Stückzinsen ab 1. Januar 1929 bis zum Tage des Eingangs des Gegenwertes bei uns.

Die Pfandbriefe werden an der Börse zu Berlin zurzeit mit 97,50% amtlich notiert.

Zeichnungen nehmen in der Zeit
vom 3. bis 16. April 1929 einschließlich
entgegen sämtliche **Banken**, Bankiers und Sparkassen sowie die Kassen der Gesellschaft. **Früherer** Zeichnungsschluß sowie nur teilweise Zuteilung bleiben vorbehalten.

Die **Abnahme** der zugeteilten Stücke kann bis 30. April 1929 **jederzeit geschehen.** Die Stücke sind sofort greifbar. F188

Gotha—Berlin, den 2. April 1929.

Deutsche Grundcredit-Bank.

Möbelfabrikation
Lager in **Herren-, Speise-, Schlafzimmern u. Küchen-Einrichtungen.**
Heinrich Velte Schreinermeister 3 Göbenstraße 3
Zahlungserleichterung

Eine Sensation im
UFA-PALAST
Die beiden Hauptdarsteller
des Films **„Asphalt"** von **Joe May**
Betty Amann
und
Gustav Fröhlich
sind heute und morgen bei jeder Vorstellung
persönlich
anwesend
und geben Autogramme.
Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr.

? „Wings“ ?

Café Odeon
Marktstraße 26 Inh. Joh. Glieden
Ia Getränke — Weine aus der Casino-Gesellschaft Koblenz — Rauenthaler Riesling „Hausmarke“ Flasche Mk. 2.50
Täglich: **Tanz** bei Tagespreisen

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS-WIESBADEN
Dotzheimer Str. 19 Telephon 28901
Heute und folgende Tage:
Die Sensation Wiesbadens!
Die grüne Maske
Weltzauberschau
der großen Alfredo und Fredy
Uferini-Compagnie
Eine Revue seltsamster Wunderdinge!
Das Programm der 100 Attraktionen.
Einlaß 7¼ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.
Eintrittspreise von 1.15 bis 3.45 Mk.
Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51, Rapp, Taunusstr. 9, sowie im Vergnügungspalast täglich von 9—11 und ab 5 Uhr.
Im Restaurant:
Die Stimmungskapelle **Fi-Ga-Wi**

Café Bossong
Mittwoch: **Waffeltag!**

Neu-Wäscherei
A. Kirsten
Scharnhorststraße 7. Telephon 24074.
Spezialgeschäft für
Kragen, Manschetten
Vor- und Oberhemden
Größte Schonung. Mäß. Preise.
Gardinenspannerei.

Gas- u. Kohlen-Herde

Die besten Fabrikate:
Junker & Ruh
Küppersbusch
Gebrüder Roeder
Bequeme Ratenzahlung. 578
Frorath, Kirchg. 24
Fernsprecher 20241

Notieren Sie:
Gesellschafts- und Trauer-Anzüge zu verleihen.
Schneidermeister Riegler, Mauritiusstraße 4, 1.

? „Wings“ ?

Lya Mara an das Publikum.

Liebes Publikum! Ich habe mir lange überlegt, was ich Dir bringen soll, um Dein Interesse stärker zu entfalten und mich schließlich entschlossen, die Rolle der **„Thalia“** in dem bekanntesten Buch von Edgar Wallace **„Der rote Kreis“** zu spielen.

Der Roman von Edgar Wallace ist in Deutschland in einer Auflage von über 1 Million erschienen und gehört der Verfasser daher zu den meistgelesenen Autoren. Eine **Ueberraschung** jagt die andere und man kommt nicht aus der **Spannung.**

Ich habe mich mit brennendstem Eifer auf diesen Film geworfen und hoffe auch, Dir mit diesem Film eine **glänzende Unterhaltung** zu bereiten. Außer mir spielt **Fred Louis Lerch** mit, der den Jack verkörpert. Der bekannte Wiener Burg-Schauspieler **Otto Tressler** spielt den Minister. **Steward Rome** gibt den Detektiv Derrick Yale, während der allzufrüh verstorbene **Albert Steinrück** den Geizhalz Froyant hervorragend charakterisiert. Mein Gatte, der Regisseur **Friedrich Zelnik** hat sich die größte Mühe gegeben, den Film „Der rote Kreis“ glänzend herauszubringen und wir haben alles getan, was wir tun konnten, bitte tu **Du,** liebes Publikum, das Deinige und komme in Scharen

ins Thalia-Theater.

Du wirst es sicherlich nicht bereuen.

Mit herzlichsten Grüßen

Lya Mara.

Residenz-Café
Mittwoch und Samstag:
=TANZ=

Koch am Eck 590

Tapeten
Hermann Stenzel
Schulgasse 6. 966

Lofa Ovinut
Neuer Inhaber.
Rolladen - Gurten
in allen Breiten und Qualitäten, sowie farbige, zu Tapeten passend
Durchzug-Gurten
Bei Abnahme von 50 Mtr. Engros-Preise
Automatische Gurt-Aufroller
Jalousie - Artikel
Harry Süssenguth
Bleichstraße 22, Ecke Hellmundstraße
Telephon 26698.

Telephon 20078 Telephon 20078
UNION-THEATER
das intime **Lichtspielhaus,** Rheinstr. 47
2 Schlager!
Reginald Denny und **Jane la Verne**
der weibliche Jackie Coogan in ihrem unerreichten Lustspielschlager
Mein Pappi
— 6 heitere Akte —
sowie: Der beliebteste Sensationsdarsteller
Hoot Gibson in seinem gewaltigen Abenteurerfilm
Wildwestschau
Tempo - Sensation 6 Akte voller Spannung
Ferner: **Ein hochinteressanter Kulturfilm.**
Anfang Sonntags: 3, 5, 7, 8¹⁵ Uhr. Anfang wochentags: 4, 6³⁰, 8³⁰ Uhr.
Eintrittspreise: —.75, 1.—, 1.25, 1.50 Mk.

? „Wings“ ?

Adolfshöhe.
Jeden Sonntag ab 5 Uhr
jeden Mittwoch ab 8 Uhr
TANZ
Täglich Kaffee-Restauration — Saal für Vereine.

Restaurant „Falstaff“, Wiesbaden
Moritzstr. 16. Telephon 26374.
Neuer Inhaber: E. Gross.
Spezial-Ausschank d. Markgrafen-Brauerei, Kulmbach
Vorzügliches Speiserestaurant, gute Weine,
Angenehmster Familienaufenthalt.
Ia Mittagstisch im Abonnement Mk. 0.90.

Theaterkarten
billen wir unter Nr. 25580 telephonisch zu bestellen.
Plätze für alle Ränge auch Amphi im großen und Balkon und II. Rang i. kl. Haus stets vorrätig.
Born & Schottenfels
Hotel Nassauer Hof

Staats-Theater

Großes Haus.
Mittwoch, den 3. April.
6. Sinfonie-Konzert der Staatskapelle.
Leitung: Jos. Rosenstock.
Solisten: Edm. Wevns (Violine). A. Eichhorn (Violoncello).
Programm:
1. Franz Schreker: Suite nach Oscar Wildes Novelle „Der Geburtstag der Infantin“.
2. Frederick Delius: Konzert für Violine, Violoncello u. Orchester (in einem Satz). — Deutsche Uraufführung.
3. G. Mahler, I. Sinfonie.
   a) Langsam, schleppend. Sehr gemächlich.
   b) Kräftig bewegt, doch nicht zu schnell.
   c) Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen.
   d) Stürmisch bewegt.

Nach der 2. Nummer 15 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr.
Ende gegen 21½ Uhr.

Kleines Haus.
Mittwoch, den 3. April.
23. Vorst. Stammreihe 4.
Hinterhauslegende.
Schauspiel in 3 Akten von Dietzenschmidt.
Spielleit.: H. Hoffmann.
Herr Oskar Schnüller, der Hausbesitzer Gerhards
Frau Mudicke, Portiersfrau Marga Kuhn
Herr Engelhardt, ihr möblierter Herr Paul Breitkopf
Herr Blasedrum Sellnick
Frau Blasedrum Prölz
Frau Brösel, Kriegswitwe Doris Voß
Erika O. Heidenreich
Inge Marianne Elman
Der Leierkastenmann Max Andriano
Simon Salomon Robert Kleinert
Gegenwart. Vorfrühling.
Nach dem 1. Akt 12 Min. Pause.
Anfang 19½ Uhr.
Ende 21¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, den 3. April.
11 Uhr:
Früh-Konzert in der Kochbr.-Trinkhalle.
Ausgef. von der Salonkapelle Raab.
Leitung: Ernst Raab.
1. Ouvertüre zu „König Mydas“ von Eilenberg
2. Tesoro mio, Walzer v. Becucci.
3. Fantasie aus „Madame Butterfly“ von Puccini
4. Romanze von Tschaikowsky.
5. Marsch.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, den 3. April.
Abonnem.-Konzerte
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Musikdirektor H. Irmer.
16 Uhr:
1. Jubel-Ouvertüre von F. v. Flotow.
2. Im Reiche der Elfen, Charakterstück von D. Höser.
3. Fantasie a. „Preziosa“ von C. M. v. Weber.
4. Menuett u. ungarisches Rondo von Jos. Haydn
5. Ouvertüre zu „Phädra“ von J. Massenet.
6. Slavische Tänze Nr. 1 und 3 von A. Dvorak.
7. Fantasie aus „Undine“ von A. Lortzing.

20 Uhr:
1. Esperanto-Marsch von Rich. Maier.
2. Ouvertüre zu „Sakuntala“ von C. Goldmark
3. Einleitung zum 3. Akt, Tanz der Lehrbuben u. Aufzug der Meistersinger a. „Die Meistersinger von Nürnberg“ von R. Wagner.
4. Korsholm, symphonische Dichtung v. Järnefelt.
5. Ave im Kloster von W. Kienzl.
6. Thema u. Variationen aus op. 53 von P. Tschaikowsky.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 3. April.

Frankfurt. (Welle 421,3). 6.30 Uhr Morgengymnastik. 13.15 Uhr Schallplattenkonzert. (Mandolinenmusik). 15.05 Uhr Stunde der Jugend. Vortrag: Von der Schnecke und etwas vom Osterhasen. 15.55 Uhr Hausfrauendienst. Vortrag: Rhabarber, der erste Frühlingsbote der Küche. 16.35 Uhr Aus Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. (Schumann). — In der Pause: Vereinsnachrichten und andere Mitteilungen. 18.10 Uhr Bücherstunde. 18.30 Uhr Vortrag: Was tut die deutsche Reichspost, um die ankommenden Telegramme schnell zuzustellen? 18.45 Uhr Vortrag: Das Programm der Weltfahrt Fausts und Beginn der Ausfahrt in die kleine Welt in Auerbachs Keller und in der Hexenküche. 19.05 Uhr Stenographischer Fortbildungskursus für Anfänger und Fortgeschrittene. 19.25 Uhr Französische Literaturproben. 19.35 Uhr Französischer Sprachunterricht. 20 Uhr Senckenberg-Viertelstunde. Vortrag: Zähne. 20.15 Uhr Aus Stuttgart: Vom Menuett bis zum Walzer. 21.15 Uhr Landschaften und Städte.

Stuttgart. (Welle 374,1). 10.30 Uhr Schallplattenkonzert. 12 Uhr Promenadekonzert. 13 Uhr Schallplattenkonzert. 15 Uhr Kinderstunde. 16 Uhr Briefmarkenkunde für die Jugend. 16.35 Uhr Ungarische Musik. 18 Uhr Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15 Uhr Vortrag: Tiere im Volksglauben. 18.45 Uhr Vortrag: Von den Uranfängen des Sports. 19.45 Uhr Vortrag: Ueber alte Zaubersagen und berühmte Zauberer. 20.15 Uhr Vom Menuett bis zum Walzer.

Berlin. (Welle 475,4). 15.30 Uhr Frauenfragen und Frauensorgen. Vortrag: Wirtschaftlichkeit im Haushalt. 16 Uhr Vortrag: Die Bedeutung des Fallschirms in der Luftfahrt. 16.30 Uhr Jugendbühne. 18.10 Uhr Vortrag: Vom Komödianten zum Schauspieler. 18.30 Uhr Vortrag: Moderne Krebsbehandlung und Krebsverhütung. 19 Uhr Vortrag: Internationale Kriegsschulderörterungen. 19.30 Uhr Vortrag: Was wir Danziger vom Deutschen Reich und vom deutschen Volk erwarten. 20 Uhr Wovon man spricht. 20.30 Uhr Abendunterhaltung. 21.30 Uhr Musik der Gegenwart. — Anschließend: Zeitansage, Wetterdienst, Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten. — Danach: Tanzmusik.

? „Wings“ ?